

DOKUMENTATION
2010

TREFFPUNKT STADT – LEBEN & VERWEILEN



Ab in die
Mitte!
Die City-Offensive
Sachsen

WIR DANKEN ALLEN SPONSOREN



Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern



Fleischerei Richter



Sächsischer
Städte- und
Gemeindetag



UNIVERSITÄT LEIPZIG



Mit freundlicher Unterstützung von:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Sächsisches Staatsministerium des Innern

INHALT

Grußwort der Staatsregierung	4
Interview mit den Hauptponsoren	6
Prolog	10
Teilnehmerstädte	14
Übersichtskarte	15
Preisträger	
Werdau: Freizeit- & Erlebnis(t)räume	16
Annaberg-Buchholz: Auf Erz gewachsen – Neues Leben in der westlichen Altstadt von Annaberg	20
Delitzsch: Radstadt Delitzsch	24
Meißen: Platz auf! – Welt rein!	28
Wurzen: Ein Hafen zum Verweilen	32
Oederan: Oederaner Drehscheibe – Mit 360° in die Mitte	36
Leipzig: Magistrale Georg-Schumann-Straße – Orte der Begegnung und Bewegung	40
Mügeln: Das Bankenzentrum an der Döllnitz – Bänke mit Ideen zum Verweilen in der »gansen« Stadt	44
Markranstädt: Langer Markt 1A Citylage in Markranstädt – Bundesstraße wird Boulevard	48
Görlitz: Pick, Nick und der fliegende Biergarten	52
Augustusburg: Augustusburg – eine Stadt mit Weitsicht	56
Präsentation der Teilnehmer – die Wettbewerbstafeln 2010	60
Filmische Dokumentation des Wettbewerbs	90
Partner von »Ab in die Mitte!« im O-Ton	92
Jahre danach – eine Auswahl umgesetzter Projekte aus den vergangenen Jahren	96
Aus den anderen Bundesländern	
Nordrhein-Westfalen	102
Berlin	104
Hessen	106
Niedersachsen	108
Impressum	110
Meilensteine 2011	111

»Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen« 2010



• Sven Morlok
• Staatsminister für Wirtschaft,
• Arbeit und Verkehr

Gemeinsames Handeln von Wirtschaft und öffentlicher Hand: Der Wettbewerb »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen« hat auch in seinem siebten Jahr gezeigt, wie Innenstädte mit vereintem Engagement für Bewohner, Händler und Gäste noch attraktiver werden. In diesem Jahr sind weitere 30 Projekte hinzugekommen.

Besonders erfreulich ist, dass viele Wettbewerbsbeiträge unabhängig vom Erhalt eines Preises umgesetzt wurden und werden.

Mein besonderer Dank gilt den Sponsoren, die die Initiative ermöglichen. Allein die Existenz des Wettbewerbs hat den Gemeinschaftssinn gefördert und einen Prozess in Gang gesetzt, der alle Beteiligten – Politik, Wirtschaft und andere gesellschaftliche Kräfte – sensibilisiert hat, was innerstädtische Entwicklungen hemmt.

Die Projekte von 2010 standen unter dem Motto »Treffpunkt Stadt – Leben und Verweilen«. In der Ausschreibung hieß es: »Die Stadt als Ort des Lebens, Wohnens, Arbeitens, der Unterhaltung und der Freizeitgestaltung wahrzunehmen und zu nutzen und damit Menschen einzuladen, sich hier zu treffen und zu verweilen. Die Stadt selbst zum Erlebnis zu machen wird Basis des Erfolges sein.« Die eingereichten Projekte haben erneut demonstriert, wie kreativ unsere Städte und Gemeinden im gemeinsamen Handeln sein können.

Dies wird sicher auch Ansporn für das kommende Wettbewerbsjahr sein. Alle Projekte tragen dazu bei, Gewerbe, Handel und Gastronomie zu stärken. Ein unverwechselbares Flair und eine besondere Atmosphäre lassen Städte zum Treffpunkt werden, um zu leben und zu verweilen.

Die Broschüre dokumentiert, mit welchem Engagement die Projektpartner in den sächsischen Städten und Gemeinden agieren. Freuen Sie sich auf spannende, ungewöhnliche Konzepte für die Zentren in unseren Städten und Gemeinden. Ich hoffe sehr, dass Ihnen die elf Preisträger Mut machen, sich selbst für Ihre Stadt zu engagieren.



Sven Morlok
Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Erfolgsgeschichte in Sachsen: nachgefragt

Auch im Jahr 2010 wurde »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen« wesentlich unterstützt bzw. im Grunde genommen überhaupt erst durch Sponsoren möglich, die überwiegend schon seit Beginn des ersten Wettbewerbs vor sieben Jahren hohe finanzielle Beiträge einbringen. Diese Mittel dienen vorrangig der Bereitstellung von Preisgeldern für ausgezeichnete Projekte. Dank eines jährlichen Budgets von weit über 100.000 Euro konnten gleich mehrere Preise von 6.000, 10.000 und sogar 20.000 oder auch 30.000 Euro vergeben werden. Was sich hinter diesem Engagement verbirgt, erläutern uns die Repräsentanten der Hauptsponsoren GALERIA Kaufhof GmbH, der Landesarbeitsgemeinschaft der Sächsischen Industrie- und Handelskammern, der Sächsischen Volksbanken Raiffeisenbanken sowie der Fleischerei Richter GmbH:

Was bedeutet »Ab in die Mitte!« für Ihr Unternehmen, Ihre Institution, für Sie?

Lovro Mandac, Vorsitzender der Geschäftsführung der GALERIA Kaufhof GmbH:

Nach über 10 Jahren Engagement in diesem Wettbewerb in fünf Bundesländern hat sich unsere Einstellung nicht geändert sondern durch die positiven Erfahrungen eher noch gefestigt: »Ab in die Mitte!« ist zu einem nachhaltig wirkenden Faktor der Belebung unserer Innenstädte geworden. Schon das Motto allein ist zum Begriff geworden, neue Ideen in die Stadtentwicklung einzubringen und diese auch umzusetzen. Dank der gemeinsamen Anstrengungen zwischen Wirtschaft, Bürgern und Stadt entstehen so auch Projekte, die es sonst nicht gegeben hätte. Und gerade darin sehen wir die Parallelen auch zu unserem Unternehmen: sich den Erfordernissen flexibel anpassen können, auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen und diese zu bedienen, das ist nicht nur Aufgabe eines Warenhausunternehmens, sondern auch des Umfeldes, in dem es sich befindet.



- *Lovro Mandac, Vorsitzender der Geschäfts-*
- *führung der GALERIA Kaufhof GmbH*

Gunnar Bertram, Vorstand der
Volksbank Chemnitz eG

Rita Fleischer, Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig und Leiterin des Organisationsbüros:

Der »Ab in die Mitte!«-Wettbewerb in Sachsen steht für attraktive Innenstädte und beweist uns jedes Jahr erneut, welches Potenzial in unseren sächsischen Städten und Gemeinden steckt. Unsere Mitgliedsunternehmen finden in lebendigen Innenstädten optimale Standortvoraussetzungen und werden durch die initiierte Netzwerkarbeit vor Ort aktiv in den Stadtentwicklungsprozess eingebunden. Die Stadt- und Gemeindeverwaltungen verstehen sich zunehmend auch als Dienstleister und tragen so aktiv zur wirtschaftlichen Entwicklung in Ihrer Kommune bei.

Dass in diesem Wettbewerbsjahr gleich fünf Kommunen aus dem Kammerbezirk Leipzig unter den Preisträgern sind, freut uns besonders. Letztendlich wird damit auch ein Stück unserer Arbeit für eine nachhaltige Stadtentwicklung gewürdigt.

Seit nun über sieben Jahren schreibt der Innenstadt-Wettbewerb auch in Sachsen seine Erfolgsgeschichte. Gibt es dafür ein Geheimrezept?

Gunnar Bertram, Vorstand der Volksbank Chemnitz eG:

Ich glaube, dass die »Ab in die Mitte!«-Grundidee der Förderung der Revitalisierung der Innenstädte, in denen wir, die Sächsischen Volks- und Raiffeisenbanken, auch präsent sind, die treibende Kraft des Wettbewerbes ist. Natürlich ist das einerseits Ansporn für die Kommunen und Stadtentwickler selbst entsprechende Projekte anzugehen. Andererseits interessiert das auch die Menschen, die in den Städten leben und



arbeiten sowie die Besucher aus dem Umland. Gerade am Beispiel Chemnitz lässt sich die positive Auswirkung der in vielen Punkten gelungenen Belebung der Innenstadt deutlich nachvollziehen. Während in den Jahren nach der Wende sich zunächst auf die Peripherie konzentriert wurde, entwickelt sich nun wieder das pralle Leben in der City. Das kann sicherlich auch in kleineren Städten in Sachsen gelingen.

Dieter Richter, Geschäftsführer der Fleischerei Richter GmbH Oederan:

Das »Geheimrezept« des Innenstadtwettbewerbs ist sicher die gelebte Initiative aus Ideen der Bürger und Bürgerinnen, der Kommunen als Träger für die Umsetzung der Projekte und der Wirtschaft als Sponsoring-Partner und gleichzeitig als Motor für wirtschaftliche Belebung der Innenstädte. Für uns als Fleischerei Richter sehe ich den wichtigsten Aspekt in der Entwicklung von Strategien, wie man innerstädtischen Leerständen vorbeugt und zukunftsfähige, kreative Ideen entwickeln kann. Wir sehen uns in der Verantwortung für unsere Kunden in der Region. Für unsere Produkte steht der Genuss im Vordergrund und auch die Innenstädte müssen einen »Wohlfühlcharakter« entwickeln, damit das Einkaufen und der Aufenthalt ein Erfolgsmodell wird.

INTERVIEW MIT DEN HAUPTSPONSOREN

Was sind für Sie die wichtigsten Kriterien für die Teilnehmer, um am sächsischen Wettbewerb erfolgreich zu sein?



Rita Fleischer, Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig und Leiterin des Organisationsbüros:

Es sind häufig die kleinen Dinge, die eine große Wirkung entfalten. So überzeugen im »Ab in die Mitte!«-Wettbewerb oft die anfänglich unauffälligen Ideen zur Stärkung der Innenstadt, die in ihrer Wirkung aber ein Vielfaches des Aufwandes erzielen. Als PPP-Projekt ist der Wettbewerb auf Netzwerkarbeit ausgelegt. Projekte, die unter Einbindung sämtlicher Ressourcen vor Ort erarbeitet werden, erzielen letztlich auch die erforderliche Breitenwirkung. So verwundert es nicht, dass Projekte, die von Identität zur Stadt und zur Region geprägt sind, ebenso für eine erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme stehen.

Rita Fleischer, Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig und Leiterin des Organisationsbüros

Gunnar Bertram, Vorstand der Volksbank Chemnitz eG:

Wie so oft im Leben müssen unterschiedliche Beteiligte aus verschiedenen Bereichen von den öffentlichen Verwaltungen bis zu Händlergemeinschaften im Rahmen der Bewerbung an einem Strang ziehen. Ein Projektteam soll gemeinsam eindeutige und umsetzbare Zielvorstellungen vom Projekt entwickeln, wobei natürlich der Nutzen für die Menschen in der Stadt selbstverständlich im Mittelpunkt stehen soll. Das bedeutet nicht zwangsläufig den Verzicht auf Kreativität und Innovation bei der Bewerbung. Auch Träumen ist erlaubt, lediglich die Machbarkeit sollte dabei im Blick behalten werden. Es ist immer von Vorteil, wenn sich ein Projekt unter »ppp«-Gesichtspunkten auch ohne den Förderbeitrag des Wettbewerbes finanziell und organisatorisch realisieren lässt.

Was wünschen Sie den Städten und Gemeinden, die sich bei »Ab in die Mitte!« beteiligen oder beteiligt haben?

Lovro Mandac, Vorsitzender der Geschäftsführung der GALERIA Kaufhof GmbH:

Sachsen hat von Beginn an Wert auf nachhaltig wirkende, investive Maßnahmen für die Stadtentwicklung in den »Ab in die Mitte!«-Beiträgen gelegt. Dies wurde nicht nur honoriert durch Preise, sondern es zeigt sich auch, dass viele dieser Projekte realisiert werden. Wenn hinter dem Konzept eine zündende Idee steht, diese auch ernsthaft bis zur Umsetzung durchgeplant wird, sind die Erfolgsaussichten am größten. Der Wettbewerb hat also keine Alibi-Funktion für »Wir tun einmal etwas für unsere Stadt«, sondern bietet die Möglichkeit, neue Kräfte für gemeinsam umzusetzende Ideen zu bündeln und damit unsere Zentren nachhaltig zu stärken. Die Mannigfaltigkeit der Projektideen in den Wettbewerbsbeiträgen im siebenten »Ab in die Mitte!«-Jahr in Sachsen zeigt, dass unsere Vorstellungen bei der Initiierung des Wettbewerbs bei den Städten und Gemeinden angekommen sind. Daher meine persönliche Bitte: Nutzen Sie die Chance, auf unkonventionelle und kreative Weise mehr für eine lebens- und lebenswerte Stadt zu tun – und dafür hoffentlich auch noch prämiert zu werden!

*Dieter Richter,
Geschäftsführer der
Fleischerei Richter
GmbH Oederan*

Dieter Richter, Geschäftsführer der Fleischerei Richter GmbH Oederan:

Ich wünsche den Städten und Gemeinden gemeinsam mit Ihren Bürgern und der Wirtschaft Mut für neue Ideen zu haben. Die Entwicklung sollte dahin gestärkt werden, dass die Innenstädte sich multifunktional positionieren, das heißt, das kulturelle Erbe zu stärken und Infrastrukturen für die Erreichbarkeit zu schaffen. Medizinische Einrichtungen und Erledigungen des täglichen Bedarfs müssen unkompliziert erreichbar sein. Ich wünsche mir weiterhin, dass die Entfaltung eines ansprechenden individuellen Branchenmixes der Geschäfte angestrebt wird.





Wo war, wo ist (der) »Treffpunkt Stadt – Leben und Verweilen«?

Im siebten Wettbewerbsjahr von «Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen» war das Engagement ungebrochen: 30 Städte und Gemeinden haben sich beworben. 11 Preisträger wurden gekürt und erhielten Prämien in Höhe von 30.000, 20.000, 10.000 oder 6.000 Euro sowie einen Kreativpreis und einen Sonderpreis. Möglich wurde diese umfangreiche Auszeichnung wieder durch die finanzielle Unterstützung mehrerer Unternehmen und Institutionen, allen voran die GALERIA Kaufhof GmbH, die sächsischen Industrie- und Handelskammern, die sächsischen Volksbanken Raiffeisenbanken, die Fleischerei Richter GmbH Oederan sowie die Ströer Deutsche Städte Medien GmbH in gemeinsamer Verantwortung mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie dem Sächsischen Staatsministerium des Innern.

Aktivitäten, Veranstaltungen und Veröffentlichungen zum laufenden Wettbewerb, aber auch die Realisierung und Eröffnung umgesetzter Projekte haben gezeigt, wie viel Leben darin steckt, dass »Ab in die Mitte!« tatsächlich in Sachsen »verweilt« ...

1. Februar 2010: »Unter dem Motto »Treffpunkt Stadt – Leben und Verweilen« hat Schirmherr Sven Morlok (FDP), Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, heute in Meißen den siebten »Ab in die Mitte!«-Wettbewerb ausgelobt. Die sächsischen Innenstädte stehen vor der spannenden Herausforderung, ihre Vitalität und damit ihre Anziehungskraft für Gäste zu erhöhen und gleichzeitig die Lebensqualität der Anwohner im Blick zu behalten.« (aus Pressemitteilung des SMWA).

1. Halbjahr 2010: Die »Ab in die Mitte!«-Plakate machen auf den Wettbewerb aufmerksam. In Dresden, Leipzig und Chemnitz zieren sie die Litfaßsäulen. In Rathäusern und anderen öffentlichen Einrichtungen weisen sie auf den Wettbewerb und das Jahresmotto in anschaulicher Weise hin.



12. Mai 2010: Unter dem Titel »Erneuerbare Energien im ländlichen Raum – Wissenschaft zum Anfassen« fand am 12. Mai 2010 an der TU Bergakademie Freiberg ein Symposium statt. Studenten und Wissenschaftler der TU Bergakademie Freiberg, Unternehmer, Juristen und Politiker der Gemeinde Pfaffroda und aus Freiberg sowie Vertreter der City-Offensive Sachsen »Ab in die Mitte!“ informierten über den Stand aktueller Projekte. Anlass war die Fertigstellung und Übergabe der Informationstafeln zum Energiespielplatz, einem ausgezeichneten Wettbewerbsprojekt aus dem Jahr 2008.



1. Juni 2010: Eröffnung der Bastion Merkur in Dresden. Gemeinsam mit der Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden, Helma Orosz, nehmen die Kinder ihre »Bastion Merkur«, einen riesigen Kinderspielplatz im Zentrum Dresdens in Besitz. Das preisgekrönte Wettbewerbsprojekt aus dem Jahr 2007 wurde für ca. 500.000 Euro neu gebaut.



1. Juli 2010: Diskussionsforum im Novotel Leipzig City zu brennenden Fragen der Stadtentwicklung mit prominenten Vertretern der Sponsoren und Initiatoren von »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen«. Gemeinsam mit Vertretern der Stadt Leipzig wurde über die Verknüpfung von Kunst, Kultur und Kommerz in der Stadtentwicklung diskutiert. Bei dieser Gelegenheit wurden alle bisher von Michael Fischer-Art entworfenen Teilnahme-Urkunden zu »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen« in einer kleinen Vernissage enthüllt. Sie zieren seitdem das Novotel Leipzig City, den Ort der jährlich stattfindenden Jurysitzung.



16. Juli 2010: Einweihung des »spiel:bergs« in Mittweida. Ehemals brachliegende Grundstücke bilden nun Freiraum für Sport, Spiel und Kultur.

PROLOG

3. September 2010: 1. Leipziger Passagenfest. Als Bestandteil des Wettbewerbsprojektes der Stadt Leipzig im Jahr 2009, welches die Leipziger Passagen und Höfe zum Inhalt hatte, entwickelte sich die Idee zur Veranstaltung eines Leipziger Passagenfestes. Der Tag mit abendlichem Spektakel und Mitternachtsshopping war ein voller Erfolg, der einen festen Platz im Veranstaltungskalender der Stadt bekommen soll.



6. September 2010: Initiativkreissitzung. Wie schon zur Tradition geworden, besucht der Initiativkreis anlässlich einer Sitzung die Stadt Annaberg-Buchholz und testet bei dieser Gelegenheit Bausteine umgesetzter Projekte.



4. Oktober 2010: Jurysitzung. Und wieder hatten es Vertreter der Initiatoren und Sponsoren sowie weitere Fachleute für Stadtentwicklung nicht leicht, die Besten aus 30 Wettbewerbsbeiträgen herauszufinden. Schnelle Übereinstimmung gab es in einem Punkt: die Qualität der eingereichten Projekte war groß. Es wird ein hoher Anspruch deutlich, den sich die Gemeinden selbst stellen, um attraktive, umsetzbare Konzepte zu erarbeiten.





25. Oktober 2010: Abschlussveranstaltung zum Wettbewerb 2010 mit Preisverleihung. Über 120 Vertreter sächsischer Kommunen und Institutionen folgten der Einladung zur diesjährigen Abschlussveranstaltung auf der Euregia 2010 in Leipzig, Congress-Center, darunter zahlreiche Oberbürgermeister und Bürgermeister. Gleichzeitig wurden erstmals alle Wettbewerbsprojekte in einer Ausstellung gezeigt.

28. Oktober 2010: Eröffnung der Ausstellung aller Wettbewerbsbeiträge von »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen« 2010 in der Dresdner Altmarkt-Galerie. Vertreter von Teilnehmerstädten stellen ihre Konzepte vor. Damit wird der Wettbewerb öffentlichkeitswirksam den Besuchern nahe gebracht.



22. November 2010: Baubürgermeister Martin zur Nedden eröffnet die »Ab in die Mitte!«-Ausstellung im Neuen Rathaus Leipzig. Insbesondere Vertreter der lokalen Presse zeigen ihr Interesse am Wettbewerb mit Fragen zum Leipziger Projekt der Magistralenentwicklung.

20. Dezember 2010: Preisübergabe in Werdau. Der erste Preis ging 2010 an Werdau. Die Gelegenheit wurde nochmals genutzt, das Projekt vorzustellen und mit dem Entwickler zu diskutieren.

20. Januar 2011: Preisübergabe in Mügeln. Im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Mügeln wurde in Anwesenheit von über 180 Bürgerinnen und Bürgern der Stadt sowie mehreren Vertretern des Initiativkreises ein Anerkennungspreis für das Projekt »Das Bankenzentrum an der Döllnitz – Bänke mit Ideen zum Verweilen in der ›gansen‹ Stadt« überreicht.



»Ab in die Mitte!« ist in Sachsen nicht nur ein jährlich wiederkehrender Wettbewerb, sondern ein dynamischer Prozess zur Entwicklung und Realisierung interessanter Projekte für die Aufwertung unserer Innenstädte und Zentren geworden. Er füllt tatsächlich die Städte mit mehr Leben – wenn dies auch immer nur einzelne Schritte sein können. Alle Beiträge aus dem Jahr 2010 zeigen, welche Potenziale hier stecken. Nutzen wir sie! Lassen Sie sich wieder anstecken von vielen Ideen und konkreten Projekten, um selbst mitzumachen. Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Organisationsbüro



TEILNEHMERÜBERSICHT

Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz

Gemeinde Arzberg

Große Kreisstadt Auerbach/Vogtl.

Stadt Augustusburg

Große Kreisstadt Delitzsch

Große Kreisstadt Eilenburg

Große Kreisstadt Freiberg

Große Kreisstadt Görlitz

Stadt Hainichen

Stadt Leipzig

Stadt Leisnig

Stadt Markranstädt

Große Kreisstadt Meißen

Große Kreisstadt Mittweida

Stadt Mügeln

Stadt Neustadt in Sachsen

Stadt Oederan

Zweckverband Parthenaue

Große Kreisstadt Pirna

Große Kreisstadt Radebeul

Große Kreisstadt Reichenbach

Große Kreisstadt Riesa

Große Kreisstadt Schwarzenberg

Große Kreisstadt Stollberg

Stadt Stolpen

Stadt Strehla

Große Kreisstadt Torgau

Große Kreisstadt Werdau

Große Kreisstadt Wurzen

Stadt Zwickau

»Auf Erz gewachsen« – Neues Leben in der westlichen Altstadt von Annaberg

Altertümlicher Bauernhof Kathewitz

»Näher als man denkt«

Augustusburg – eine Stadt mit Weitsicht

Radstadt Delitzsch

Das Radhaus – Kraft tanken im 1050-jährigen Eilenburg

365 Tage Wernerplatz – Jahreszeiten (er)leben

Pick, Nick und der fliegende Biergarten

TREFFPUNKT HAINICHEN

Magistrale Georg-Schumann-Straße – Orte der Begegnung und Bewegung

Leisnig – Luther und die Reformation

Langer Markt 1A Citylage in Markranstädt – Bundesstraße wird Boulevard

Platz auf! – Welt rein!

Triff dich – REELL STADT VIRTUELL

Mügeln – das Bankenzentrum an der Döllnitz – Bänke mit Ideen zum Verweilen in der »gansen« Stadt

Mein Neustadt – Lebendige Geschichte – Die Neustädter Tafelrunde

Oederaner Drehscheibe – mit 360° in die Mitte

Treffpunkt Parthe: 1 Fluss – 4 Kommunen – 14 Wasserplätze zum Leben und Verweilen

»Nischt wie hin!«

Radebeul-Ost – fit für die Welt!

Gemeinsam aktiv – Wir verbinden Generationen

Der Samstag kommt. Ganz lange!

»Lichtblicke – Blickwinkel«

Techno-REMA – ErlebenEntdeckenBegreifen

Gemeinsam – Schritt für Schritt in die Mitte

Treffpunkt Nixe

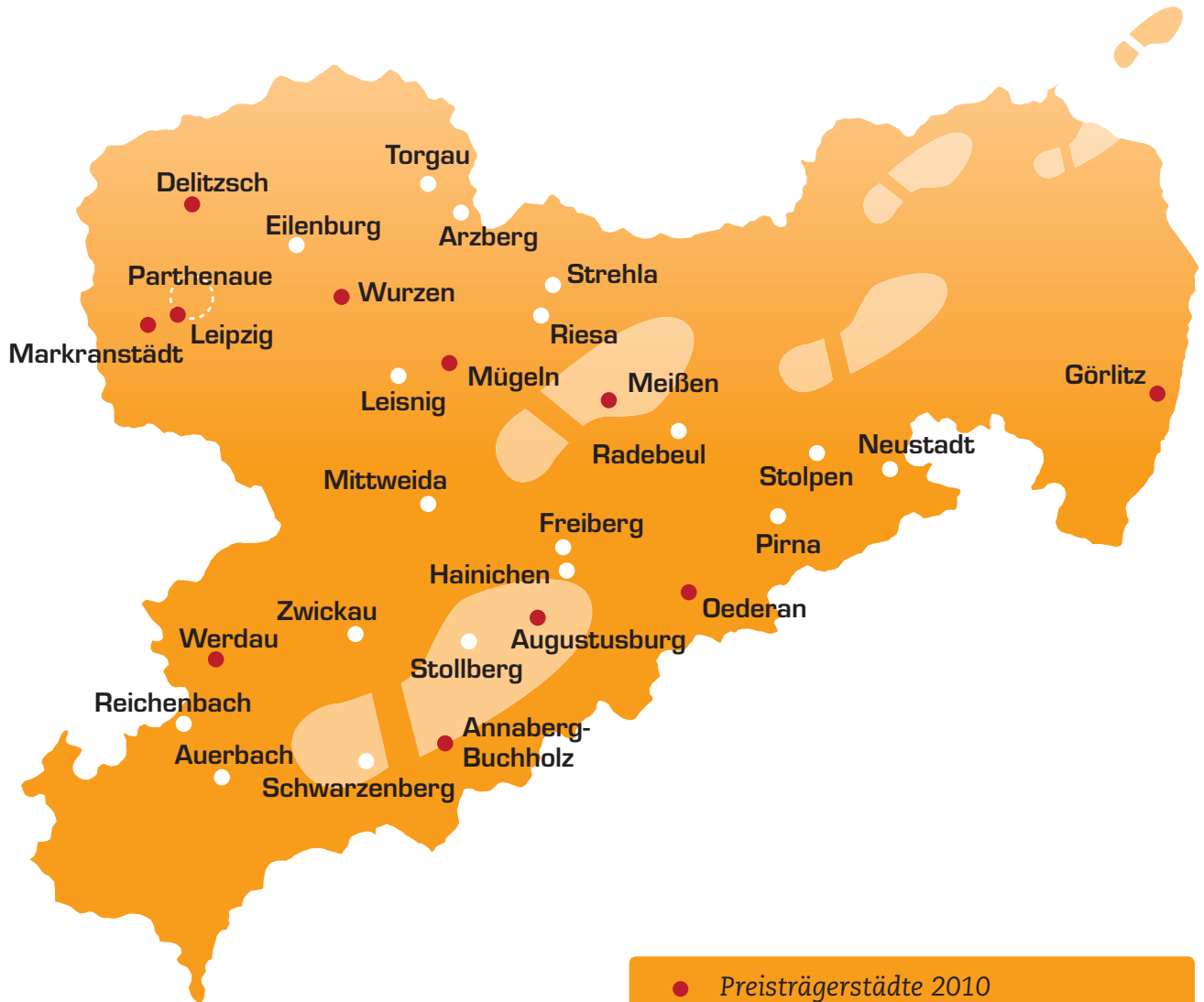
TORGAU KULTUR-JUGENDHERBERGE – Kommen, Sehen, Verweilen, Bleiben

FREIZEIT- & ERLEBNIS(T)RÄUME

Ein Hafen zum Verweilen

Spiel – Stadt – Geschichte

ÜBERSICHTSKARTE



- *Preisträgerstädte 2010*
- *Teilnehmerstädte 2010*
- *Städteverbund*

PREISTRÄGER **WERDAU**



1. PREIS

Werdau

FREIZEIT- & ERLEBNIS(T)RÄUME

Der kreative Ansatz der Projektidee ist breit angelegt und verspricht eine ausgesprochene Nachhaltigkeit aufgrund des angestrebten Generationenvertrages. Die Stadt Werdau will die Bürger am zukünftigen Entwicklungsprozess aktiv beteiligen. Der Massi-Park, der Aktivpark an der Pleiße, die Revitalisierung des alten Kinos und die Umnutzung der ehemaligen Tuchfabrik bilden spannende Teilprojekte zur Stärkung des kreativen Miteinanders der Generationen. Als ausgesprochen modellhaft sei erwähnt, dass die Stadt ihre »City-Offensive« in einem offenen Miteinander den Treffpunkt »Stadtmitte« stärken will. Dabei sollen Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren »auf Angebote« mit unterschiedlichen Initiativen in den Umsetzungsprozess integriert werden. Besonders hervorzuheben ist zudem die ganze Eigenleistung der Stadt, die sich in diesen Kreativprozess einbringen will. Insgesamt gesehen gilt das Projekt der Stadt Werdau als beispielhaft und richtungsweisend für Mittelstädte des Freistaates Sachsen.



Generationenvertrag Werdau – Wir besiegeln Projektideen zu einem kreativen Miteinander

Die Stadt Werdau wird über einen Generationenvertrag längerfristige Partnerschaften zwischen den Generationen zu einem kreativen Miteinander bilden. Durch die Auseinandersetzung mit vier Projektstandorten über die gesamte Stadt soll ein generationenübergreifender Diskussionsprozess über Visionen zur Entwicklung von Werdau angeregt werden und die Generationen in spannenden Projekten zusammengeführt werden. Generationenvertrag heißt dabei, sich mit Ideen der Akteure wie z. B. Seniorenheime, Kindergärten, Schulen, Händler, Vereine oder Privatpersonen zusammenschließen und gemeinsam zu handeln. Investitionen im öffentlichen und privaten Bereich sollen als »Initialmaßnahmen« das weitere Engagement von Eigentümern und Investoren zur Stärkung des Treffpunktes »Stadtmitte« anregen.

An der Pleiße entsteht auf mehreren Brachflächen ein Park der Generationen. Auf Outdoor-Brettspielen, wie Schach, Mühle, Mensch Ärgere Dich nicht werden Alt und Jung gemeinsam auch als beteiligte Spielfiguren mit- und gegeneinander spielen und Spaß haben und mit allen Sinnen entspannen. In einem Fitnessbereich mit Outdoor-Geräten für generationsübergreifende Fitnessübungen können Alt und Jung gemeinsam an der frischen Luft, Freude an der sportlichen Betätigung finden. Eine Skaterbahn und ein Volleyballfeld ergänzen die »Fitness- und Spielrunde«. Graffiti-Künstler gestalten dazu das Umfeld, d. h. die Wände.

Aktivpark an der Pleiße
»Gemeinsam Spielen-
aktiv mit allen Sinnen«

Der Massi-Park befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Firmensitzes der über Werdau hinaus bekannten Mass-Industrie. Um dieses Areal auch für Kinder und Jugendliche noch interessanter zu machen, wird ein Physik- und Geometrieprojekt für Jung und Alt entwickelt. In

Anlehnung an die ehemalige Produktion von Präzisionsmessgeräten sollen den Betrachtern, differenziert nach Altersgruppen physikalische und geometrische Gesetzmäßigkeiten, wie Längen, Körper und Dimensionen anschaulich erklärt werden. Entsprechende Physik- und Geometrieaufgaben sollen zum gemeinsamen »Knobeln« anregen.

In einem denkmalgeschützten Gebäude des alten Kinos, welches seit vielen Jahren leer steht, wird ein »Kultur-Café« integriert. Ein großer Saal soll für Tanz- und Theaterveranstaltungen (z. B. Tanzkurse für Senioren) und individuelle Events genutzt werden.

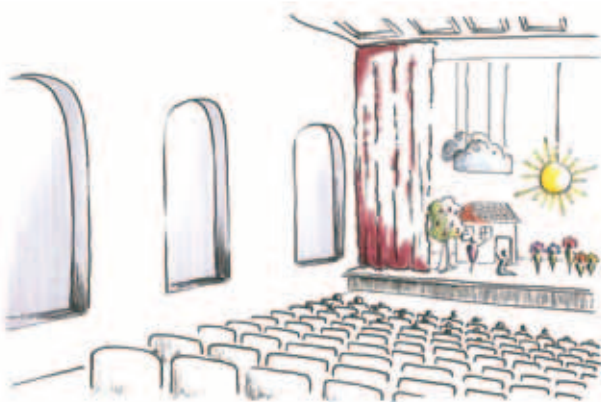




Der Ende des 19. Jahrhundert entstandenen Tuchfabrik, heute eine historische Industriebrache, soll neues Leben eingehaucht werden. In dem aufwendig im Neobarock gestalteten Gebäude des alten Verkaufsladens der Tuchfabrik, wird ein Café bzw. Gastronomie mit besonderer Atmosphäre entstehen. Mit dem dahinter liegende Garten bzw. der Dachterrasse kann ein ganz besonderes, außergewöhnliches Ambiente entstehen. Das ehemalige 4-geschossige denkmalgeschützte Wohnhaus des Fabrikbesitzers soll eine Mehrgenerationen-Wohngemeinschaft »in Besitz« nehmen. Senioren und junge Leute gemeinsam wohnen den Alltag bestreiten.



In einem dritten Gebäudeteil entsteht eine Ausstellung zur Werdauer Fabrikgeschichte. Eine alte Dampfmaschine wird als technisches Denkmal »wiederbelebt«. Damit soll den Besuchern die Entwicklung des technischen Fortschritts in den vergangenen Jahrhunderten verdeutlicht werden.



- oben: *Der Massi-Park »Gemeinsam Lernen – Dimensionen erfassen«*
- Mitte: *Die ehemalige Tuchfabrik »Gemeinsam Vergangenheit – Industriegeschichte entdecken«*
- unten: *Das alte Kino »Gemeinsam Erleben – Kultur genießen«*

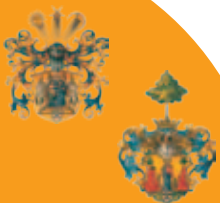
PREISTRÄGER ANNABERG-BUCHHOLZ



Annaberg-Buchholz

AUF ERZ GEWACHSEN – NEUES LEBEN IN DER WESTLICHEN ALTSTADT VON ANNABERG

Durch die »Ab in die Mitte!«-Projekte auf der westlichen Seite der Stadt wird die Ausstrahlungskraft der gesamten Innenstadt gestärkt. Die Aufenthalts- und Wahrnehmungsqualität wird durch verschiedene Maßnahmen wirkungsvoll erhöht. Diese tragen zudem, wie zum Beispiel durch den Aufbau von Granitblöcken, zu einer verbesserten Wiedererkennung der Stadt bei. Besucher und Bewohner der Stadt werden zu einer neuen Stadtbegegnung aufgefordert, ihre Stadt auch anders zu erleben und mit ihr in einen Dialog zu treten. Ein wesentliches Ziel ist die Belebung und Vitalisierung der Frequenzzone, insbesondere zwischen Markt und Stadteingang Buchholzer Tor. Neue Merk- und Blickpunkte in Form von Stelen und silbernen Bändern sorgen für Aufmerksamkeit und laden Passanten zum Nachdenken und Verweilen ein. Positiv wurde von der Jury auch gewertet, das touristische Potenzial der Stadt zu thematisieren. Kunst und Kultur werden zum festen Bestandteil des Leistungsangebotes der Stadt und zum besonderen Attraktionspunkt. Gestalterische Verbesserungen des Museumsumfeldes sind geeignet, die Besuchsqualität deutlich zu steigern. Bemerkenswert ist ebenfalls die Hervorhebung des historischen Potenzials der Stadt, die auch die Identität der Bürger mit ihrer Stadt stärken kann.



»Auf Erz gewachsen« – Neues Leben in der westlichen Altstadt von Annaberg

Die Begegnungen mit einer Stadt sind doch recht vielfältiger Natur. Da wechseln sich positive und negative Eindrücke ab. So war es auch in der Annaberger Altstadt. Während die übrigen Stadtviertel recht gut angenommen und saniert sind, verfiel der von großen gründerzeitlichen Gebäuden geprägte westliche Stadtteil, welcher das Zentrum der Altstadt darstellt. Um diesen Prozess zu stoppen, entschloss sich die Stadt, in dem leer stehenden Gebäude Museumsgasse 1 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Adam-Ries-Haus und dem Studienraum Carl Friedrich Claus die von Frau Dr. Pohl-Ströher angebotene Sammlung erzgebirgischer Volkskunst zu präsentieren und errichtete dort als Initialinvestition die Manufaktur der Träume. Gleichzeitig wurde die Touristinformation mit dem gemeinsamen Eingang in die Buchholzer Straße verlegt. So entstand im Bereich der Museums- und Johannisgasse ein einzigartiges Museumsviertel, welches seit der Eröffnung der Manufaktur der Träume am 29.10.2010 viele Besucher und Touristen in diesen Stadtteil lockt, die nach dem Museumsbesuch in den angrenzenden Geschäftsbereichen bummeln und verweilen können.

Verbindung von
Tradition und Moder-
ne in den Straßen von
Annaberg-Buchholz

Weitere private Investitionen sind in Sicht und werden das Viertel langfristig stärken, die historische Substanz wieder mit Leben erfüllen.

Zur besseren Anbindung an die Buchholzer Straße mit ihren Geschäften und Gaststätten wurde im Herbst 2010 eine Erweiterung der Fußgängerzone auf die Bereiche Museumsgasse/Johannisgasse vorgenommen und die früher dort vorhandenen Parkplätze verlagert. Damit soll die Verweilfunktion der Straßen um die Museen gestärkt werden. Eine über einen Wettbewerb ausgelobte einheitliche Straßenraumgestaltung verdeutlicht den Zusammenhang der Straßen und Gassen.

EINHEITLICHE STRASSENRAUMGESTALTUNG mit einem wirkungsvollen städtischen Orientierungs- und Leitsystem, welches weit darüber hinausgeht, Schilder zu beschriften und zu positionieren. Vielmehr sollte der städtische Raum durch ästhetische Elemente ergänzt werden, die einen Bezug zur Region besitzen und einen Wiedererkennungswert erzeugen.



*Die Manufaktur
der Träume* :



SILBERNE BÄNDER gleich den im Gestein verborgenen Erzadern: Schmale, oberflächenbündig im Pflasterbelag eingelegte Edelstahlstreifen animieren den Passanten zum Innehalten und zur bewussten Wahrnehmung des Ortes. Kurze Sätze oder Wortgruppen stellen einen Bezug zu den vorhandenen Gebäuden oder mit diesem Ort verbundenen Menschen her. Zugleich dienen sie der zonierenden und Akzente setzenden Gestaltung von Platz- und Vorplatzbereichen. Aus der Horizontalen setzen sich die Bänder in die Vertikale – an den Stelen oder an Fassaden – fort.

KUNSTOBJEKTE AUS HOLZ gleich dem lebensspendenden Wald als Rohstoffquelle im Erzgebirge: Im Rahmen des jährlichen Holzbildhauersymposiums geschaffene bildnerische Kunstwerke werden im Stadtraum positioniert und laden ein, Platz zu nehmen, durchzuatmen und zu beobachten. So entstehen immer wieder neue Aufenthalts- und Spielerlebnisse. Kinder werden angeregt, Material und Form durch Beklettern und Berühren spielerisch zu erkunden. Die künstlerische Gestalt soll zu kontroversen Diskussionen anregen.

STELLEN Ausgeführt in schlichtem Design führen sie künftig Einheimische und Gäste auf kulturtouristischem Pfad durch die Stadt und verweisen auf die Sehenswürdigkeiten und die Stadtgeschichte. Dabei darf auch so manche Anekdote aus der bewegten Geschichte des gebirgischen Völkchens nicht fehlen.

BLUMENTÖPFE in überdimensionaler Größe markieren Eingänge zu Ladenlokalen und zonieren Biergärten für die Sommermonate. Bepflanzt werden sie mit verschiedenen blühenden Gehölzen. Im Winter werden sie mit Weihnachtsbäumen bestückt, die von den Kindergärten der Stadt wie alljährlich üblich gestaltet werden.

SITZBLÖCKE gleich dem Granitgestein, auf welchem die Stadt gebaut ist, schieben sich, bildhaft die Brüche und Versätze im Gestein wiedergebend, aus dem Boden. Sie dienen als Picknickplätze für Schulklassen, Liegeflächen bei Sonnenschein, Ruhezonen für ältere Bürger beim Spaziergang durch die Stadt.

Im Rahmen des niveaugleichen Ausbaus von Museumsgasse und Johannissgasse zur Fußgängerzone im Herbst des Jahres 2010 wurden die vorgeschlagenen Elemente schon umgesetzt und zum Eröffnungswochenende für die Manufaktur der Träume von den vielen Besuchern gut genutzt. Im Bereich der Buchholzer Straße ist eine Realisierung für 2011 vorgesehen.



PREISTRÄGER DELITZSCH



3. PREIS

Delitzsch

RADSTADT DELITZSCH

»Mit dem Rad in die Stadt« könnte es in Delitzsch zukünftig öfter heißen. Die »Ab in die Mitte!«-Preisträgerstadt des Jahres 2010 möchte mit ihrem Projekt den Charakter einer von Radfahrern geprägten Stadt ausbauen und verbessern. Dazu gehören neben einem Ausbau der notwendigen Infrastruktur auch Angebote für die Radfahrer selbst, wie zum Beispiel einheitliche Fahrradständer, Infotafeln, »fahrradfreundliche Geschäfte« bis hin zur Gepäckaufbewahrung für Einkäufe etc. Preiswürdig ist dieser Ansatz insbesondere auch wegen des nachhaltigen Ansatzes der fahrradfreundlichen Veränderungen in der Stadt. Nicht zuletzt kann dadurch der PKW-Verkehr reduziert werden, was die Lebensqualität in der Stadt positiv beeinflusst. Der »Treffpunkt Stadt« wird attraktiver, ist alternativ auch ohne PKW erreichbar und lädt ein zum »Leben und Verweilen«. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Anbindung an den Radwanderweg »Kohle, Dampf, Licht«, der Delitzsch fahrradtechnisch auch mit Leipzig und dem Mulderadweg bzw. dem Elberadweg verbindet. Mit einem erheblichen Potenzial für die Tourismusentwicklung per Rad kann gerechnet werden.



»Radstadt Delitzsch – Radeln, Sehen, Kaufen«

Die Große Kreisstadt Delitzsch ist ein Mittelzentrum mit langer Tradition als Fahrradstadt. Seit der Industrialisierung wurde dieses Fortbewegungsmittel genutzt, um sowohl innerorts zum Arbeitsplatz zu gelangen als auch die Betriebe der Umgebung zu erreichen. Durch das seit der Wende entstandene Überangebot an Handelsflächen ist für die Delitzscher Innenstadt leider auch zunehmender Leerstand im Gewerbeimmobilienbereich zu verzeichnen. Gleichzeitig bietet die Lage der Stadt im mitteldeutschen Industrie- und Ballungszentrum Leipzig–Halle–Bitterfeld-Wolfen erhebliches Wirtschaftswachstumspotential.

Im Zuge der weiteren Profilierung der Stadt Delitzsch soll über »Radstadt Delitzsch« die innerstädtische Infrastruktur verbessert und die City für Radfahrer und Radtouristen attraktiver gemacht werden. Die Haupteinkaufsstraße Eilenburger Straße wird in Ost-West-Richtung befahrbar. Die kaum wahrgenommene Einkaufsstraße Breite Straße wird wieder in das Bewusstsein der Besucher und Bewohner rücken. Pendler, die mit dem Fahrrad von den Bahnhöfen nachmittags nach Hause fahren und die Innenstadt kreuzen, können dann – wie seit 100 Jahren üblich – die Haupteinkaufsstraßen ohne Unterbrechung befahren.

P&R-Parkplatz
am Bahnhof



*Delitzsch möchte mit mehr
Fahrradwegen punkten*



»Fahrradfreundliche Geschäfte« sollen durch die Delitzscher Werbegemeinschaft e. V. als solche zertifiziert werden. Der Fahrradtradition soll mit einem jährlichen Fahrradfest mit sportlichen und kommerziellen Komponenten Rechnung getragen werden, welches gemeinsam mit der Werbegemeinschaft und den regionalen Radsportverein durchgeführt wird.

Im Jahr 2011 wird die Anbindung an den Radwanderweg »Kohle–Dampf–Licht« abgeschlossen und das soll mit einer Fahrradwoche gefeiert werden. Diese hat als prägnante An-

fangs- und Endpunkte am ersten und zweiten Wochenende eine Sternfahrt nach Delitzsch und ein Radrundrennen mit dem Kurs Delitzsch–Bitterfeld–Wolfen. An den Wochentagen sollten Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Aktionen angesprochen werden sowie kommerzielle Aktivitäten der Innenstadthändler auf dem Programm stehen. eröffnet sich ein erhebliches Potential für die Tourismusentwicklung in der Stadt. Radtouristen übernachten im Regelfall gern in der Peripherie von Großstädten und besuchen diese dann per öffentliche Verkehrsmittel. Delitzsch ist diesbezüglich ein idealer Etappenstandort, da S-Bahnen nach Leipzig und Halle mit hoher Taktfrequenz verkehren. Den Radtouristen erleichtern farbige Fahrbahnmarkierungen den Weg zu abschließbaren Fahrradboxen der Innenstadthotels und zu Schließfächern für die Gepäckaufbewahrung am Bahnhof, bei der Tourist-Information und innerstädtischen Händlern. Des Weiteren sollen je eine Fahrradausleihstation am Unteren Bahnhof sowie am Gelände der Unteroffizierschule des Heeres, in der täglich mehrere Hundert Soldaten untergebracht sind, entstehen.



- *Viele Delitzscher nutzen das Fahrrad*
- *für den Einkauf*

PREISTRÄGER MEISSEN



3. PREIS

Meißen

PLATZ AUF! – WELT REIN!

Das Projekt Theaterplatz trägt zur Stärkung und Belebung der Innenstadt bei. Unter breiter Einbeziehung von Vereinen, Bürgern, Gewerbetreibenden und der Stadt wird eine nachhaltige Verbesserung der Aufenthaltsqualität erreicht. Die Einbeziehung der Partnerstädte unterstreichen die Internationalität und Weltoffenheit der Stadt. Straßenkünstler und mobile Kunst bringen eine hohe Lebendigkeit. Durch dieses Projekt wird das Erlebnis »Innenstadt« und somit die Verweildauer der Besucher in der Stadt erhöht. Die Realisierung dieses Projektes wird dazu beitragen, die Meißner Innenstadt weiter nachhaltig zu stärken.



»Platz auf – Welt rein!«

»Platz auf – Welt rein!« ist der Titel für das Projekt, den Theaterplatz der Stadt Meißen als Treffpunkt in der Stadt zu etablieren. Den Theaterplatz in den Focus zu rücken ist dringend geboten, da mangelnde Frequenz, Geschäfts- und Häuserleerstand dem Platz nicht den Glanz verleihen, den er verdient. Für Leben und Verweilen fehlt die Aufenthaltsqualität.

Der Wettbewerb »Ab in die Mitte« mit dem Motto »Treffpunkt Stadt – Leben & Verweilen« gab die Initialzündung für dieses Projekt.

Der Theaterplatz bietet eine schöne Angersituation und liegt etwas abseits der klassischen Touristenstrecken in Meißen. Geprägt wird der Platz vom in der Mitte stehenden Theater, ehemals das erste Kaufhaus der Stadt, das von der Tuchmacherzunft erbaut wurde. Hinter dem Theater befindet sich das Kino. Ein griechisches Restaurant, ein Café, Konditor- und Bäckereibetrieb, ein Antiquitätengeschäft, ein Getränkehandel, ein Hörgerätegeschäft und ein Fachhandel für Elektrogeräte bilden den gewerblichen Besatz ab. Betreutes Wohnen und ein Rathaus, in dem das Baudezernat und die Wirtschaftsförderung untergebracht sind, finden sich ebenfalls am Theaterplatz. Leider gibt es auf dem Platz kaum Stadtgrün und keine Bänke. Im Wesentlichen ist der Platz nur zielfrequenziert.

Theaterkunst
in Meißen



Bei einem Museum MAC/VAL in der Partnerstadt Vitry-sur-Seine, ein Museum für zeitgenössische Kunst, kam die Idee, mit Geräuschen den Theaterplatz in Meißen zu beleben. Wenn es gelingt, den Platz als Erlebnisraum zu organisieren, dann kommt die erforderliche Frequenz zustande, um die Attraktivität für Handel, Treffen und Verweilen, zu erreichen. Frequenz war der Ansatzpunkt, mittels künstlich erzeugter, natürlicher Straßengeräusche diese Atmosphäre einer frequentierten Kleinstadt zu initiieren. Mit Metro-Geräuschen der Partnerstadt Vitry aus dem Straßengully hätte Meißen am Theaterplatz sofort Großstadtflair. An einer Hausecke ertönt die Geräuschkulisse von einem Markt in der japanischen Partnerstadt Arita-cho, am nächsten Eck ertönt Musik einer tschechischen Band aus der Partnerstadt Leitmeritz, Geräusche aus der Partnerstadt Provo City in USA usw. Durch die Einbindung der Partnerstädte kann das Projekt international gelebt werden. Ein gemeinsamer Kunstworkshop aller Partnerstädte in Meißen mit dem Ziel, Mobiles, die zwischen Theater und den umgebenden Häusern gespannt werden sollen, zu entwickeln, wird diesen Meißner Platz auch im Ausland in die Medien bringen.

Straßenkünstler
sorgen für Aufsehen



Bei einem jährlichen Straßenkünstlerfest, gemeinsam mit Akteuren aus den Partnerstädten, soll die Meißeener Bevölkerung den Platz neu erleben.

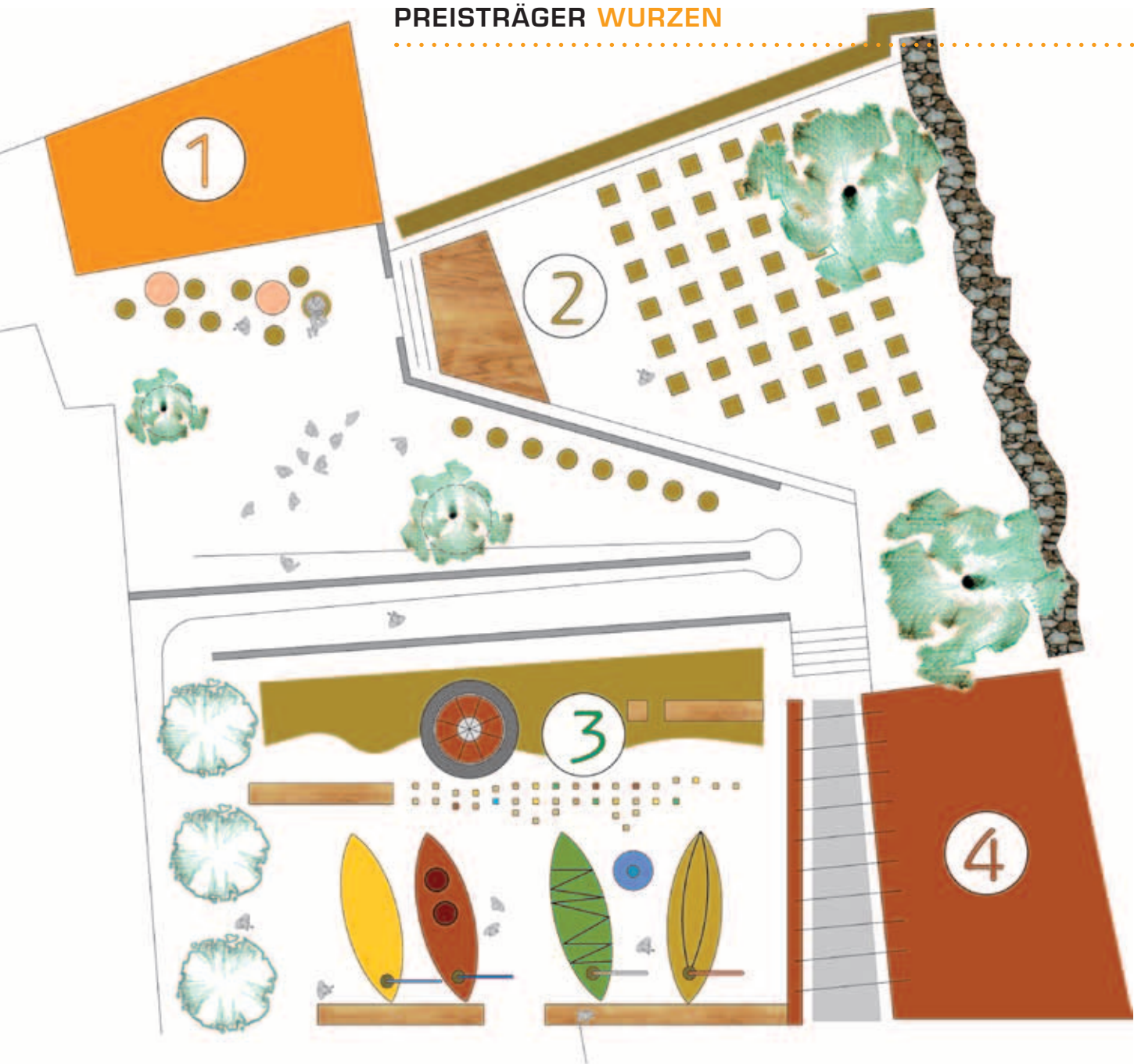
Im Jahr 2011 feiert Meissen 850 Jahre Weinbau. Was liegt näher, als zu diesem Jubiläum Weinstöcke aus den Partnerstädten Fellbach in Deutschland, Leitmeritz in Tschechien und Korfu in Griechenland an verschiedenen Häusern des Theaterplatzes zu pflanzen, die eine oder andere Bank aufzustellen? So wird der Platz trotz seiner Enge wesentlich durchgrünt und Aufenthaltsqualität erst geschaffen.

Ziel ist es, Ende 2012 keinen Leerstand mehr an diesem Platz zu haben. Es soll ein Geschäft etabliert werden, das Spezialitäten und Besonderheiten aus allen Partnerstädten zum Kauf bietet. Damit steht das Projekt ganz im Zeichen der Verbundenheit mit den Partnerstädten. Weitere Ideen entwickeln sich sicherlich in der Umsetzung und durch die Einbindung der Freunde aus dem In- und Ausland. Wir machen den Platz auf und holen die Welt rein!



Aus alt macht neu:
Fassadengestaltung mal anders

PREISTRÄGER WURZEN



Wurzen

EIN HAFEN ZUM VERWEILEN

Das Projekt der Stadt Wurzen greift eine Lebensphase des berühmten Dichters und Sohnes der Stadt Joachim Ringelnatz auf, der in seiner Jugend Schiffsjunge und Leichtmatrose war. Diese Zeit hatte im Wirken von Ringelnatz einen zentralen Platz. Seemann »Kuddel Daddeldu« soll in Wurzen mit einem »Hafen zum Verweilen« in Erinnerung bleiben. Die Gestaltung der Hafenanlage soll an eine Küste erinnern und so für die Einwohner und Gäste der Stadt einen besonderen Anziehungspunkt bilden. Ein Hafenspielplatz und ein künstlerisch gestalterisches »stilles Örtchen« mit ringelnatzschen Sprüchen ergänzen das ungewöhnliche Projekt. Die Jury würdigt mit dem Preis die Verbindung einer wichtigen Persönlichkeit der Stadt mit interessanten städtebaulichen Elementen, die kreativ neue Identitätsbezüge schaffen. Nicht zuletzt ist eine Vielzahl von Akteuren in der Projektentwicklung erwähnenswert.



Verweilen in der Ringelnatzstadt

Wurzen führt den Beinamen »Ringelnatzstadt«, was als Alleinstellungsmerkmal gilt. Ringelnatzstadt sein heißt, Ringelnatz zu zeigen und ihn auf vielfältige Weise und für viele Generationen erlebbar und zugänglich zu machen. Das Leben und Schaffen des Künstlers bieten vielerlei kreative Anknüpfungspunkte. Von der Seefahrerzeit inspiriert sind viele seiner Werke. Was liegt da näher als das ferne Meer mittels einer künstlichen und künstlerischen Hafenanlage mitten in die Stadt an der Mulde zu holen?!

Eine Hafenanlage mitten in der Wurzener Innenstadt – mit diesem faszinierenden Ort, der optisch eher an die Meeresküste als an die Innenstadt von Wurzen erinnert, soll Aufmerksamkeit erregt werden und zum Spielen, Verweilen sowie zum Kunsterlebnis selbst avancieren. Wurzen eröffnet eine originelle Begegnung mit Ringelnatz!

Kleinkunstveranstaltungen in historischer Kulisse

Die alte Stadtmauer, die im Zuge der Maßnahmenrealisierung saniert werden soll, bildet eine stimmungsvolle Kulisse für Kleinkunstveranstaltungen. Von Lesungen über Theater bis hin zu Musik kann dieser Bereich in vielfältiger Weise bespielt werden. Der beschauliche Platz bietet vor allem in den Sommermonaten Schatten. Die Kleinkunsthöhle sowie die Bestuhlung sind variable Elemente. Der Kerker wird bei den Veranstaltungen zeitweise zur Hafenkneipe »Zum Südwestler«.

Innerstädtische Freifläche
als Ankerplatz





- : Um die Ecke gedacht:
- : Hafenstadt Wurzen

Hafenspielplatz

Über einen Bootssteg, der zugleich die Abgrenzung zur Straße ist, gelangt man zur Bootsanlegestelle. Alle Boote haben ein Segel, das vertikal zur Straße steht und einen Blickfang sowie die städtebauliche Grenze darstellt. Die bunten Fischerboote sind zentrale Spielelemente im Vordergrund des Hafenbereiches. Jedes Boot hat seine besondere Spielmöglichkeit integriert. Ein ins Pflaster eingelassener Brunnen, der eine kleine Wasserfontäne sprudelt, soll die Lage am Wasser simulieren. Im hinteren Strandbereich sind ein Sandkasten sowie ein Leuchtturm als Spiel- und Klettergerüst geplant.

KaK – Kunst am Klo!

Die vor Ort vorhandene öffentliche Toilette wird zu »Kak«! »Kak« ist die gewollt zweideutige Abkürzung für Kunst am Klo. Der Name allein erregt sofort Aufmerksamkeit (und vielleicht auch die Gemüter!). Befreit von seinem tristen Dasein soll das »stille Örtchen« – maritim gestaltet und mit ringelnnatzschen (Klo-) Gedichten bestückt – zum Kult- und Kunstobjekt avancieren. Dazu wird in einem Projekt mit Künstlern der Region die konkrete Ausgestaltung von »KaK« entwickelt. Ein überdachter Durchgang zum Spielbereich sorgt für eine räumliche Abgrenzung.



PREISTRÄGER OEDERAN



Oederan

OEDERANER DREHSCHLEIBE – MIT 360° IN DIE MITTE

Die Stadt des Klein-Erzgebirges und mehrfacher »Ab in die Mitte!«-Preisträger führt mit der »Oederaner Drehscheibe – mit 360° in die Mitte« mehrere städtische Attraktionen zusammen. Dazu gehören einstige, konsequent umgesetzte Wettbewerbsprojekte. Die Scheibe – buchstäblich Dreh- und Angelpunkt – bietet kreativ außerordentliche Möglichkeiten einerseits innerstädtisches händlerisches wie kulturelles Treiben zu beleben. Andererseits vermag sie als eigenständige Attraktion Touristen in die Innenstadt zu locken. Dazu ist sie geeignet, den vorhandenen und potentiellen Ladengeschäften neue Wertschöpfungspotenziale zu bieten.



Markterlebnis Oederan

In der Mitte der Stadt, auf dem Marktplatz mit Rathaus, Museum, Stadtsaal mit Gaststätte fehlt die Atmosphäre zum Verweilen und Erleben. Dabei ist unser Ziel einen multifunktionalen Marktplatz mit eigenem Profil und Markt-Erlebnis zu gestalten, der das Handeln auf dem Wochenmarkt, Aufhalten, Kommunizieren und Miteinander vereint. Das zu allen Jahreszeiten und allen jährlich feststehenden Veranstaltungen, wie den Tag der Erneuerbaren Energien/ Frühlingsfest, dem Bauernmarkt und Weihnachtsmarkt mit Pyramide, Laterne und Eisbahn. Dabei steht die Verbesserung der städtischen Handelsstruktur an erster Stelle. Ziel ist weiterhin die Erhöhung der Besucherfrequenz und Verweildauer zur Stärkung des innerstädtischen Handels und der Gastronomie.



- Der Marktbereich soll
- sich zum Dreh- und
- Angelpunkt entwickeln

Eine Drehscheibe! Eine Bühne oder auch Drehcafé auf der Künstler oder auch Zuschauer Platz nehmen können und das Marktpanorama als Kulisse in vollem Umfang einmal in der Stunde entspannt genießen und erleben.

Die Drehscheibe mit einem Durchmesser von ca. 12 m soll sich in einer Stunde einmal um 360° gedreht haben.

Im Anschluss an die Drehscheibe werden sonnenstrahlartig, einheitliche, modulare Marktstände aufgestellt (die bei Bedarf auch erweitert werden können), um das Marktgeschehen qualitativ aufzuwerten, mit hohen Ansprüchen an Funktionalität und Design – für einen emotionsgeladenen, inszenierten »Erlebniskauf«.

Kundenbindung und Neukundenwerbung für die Stärkung des innerstädtischen Handels und der Gastronomie stehen an erster Stelle. Durch saisonale Bepflanzungen soll der Markt zum strahlen gebracht werden.

Oederan mit seinen vielen Facetten wird sich im Miniformat in den beleuchteten Vitrinen, die sich rund um die Drehscheibe präsentieren, den Besuchern und Bürgern vorstellen und einen Einblick in die Vielfalt der Stadt geben.

*Zahlreiche Angebote laden
zum Verweilen ein*



PREISTRÄGER LEIPZIG



Leipzig

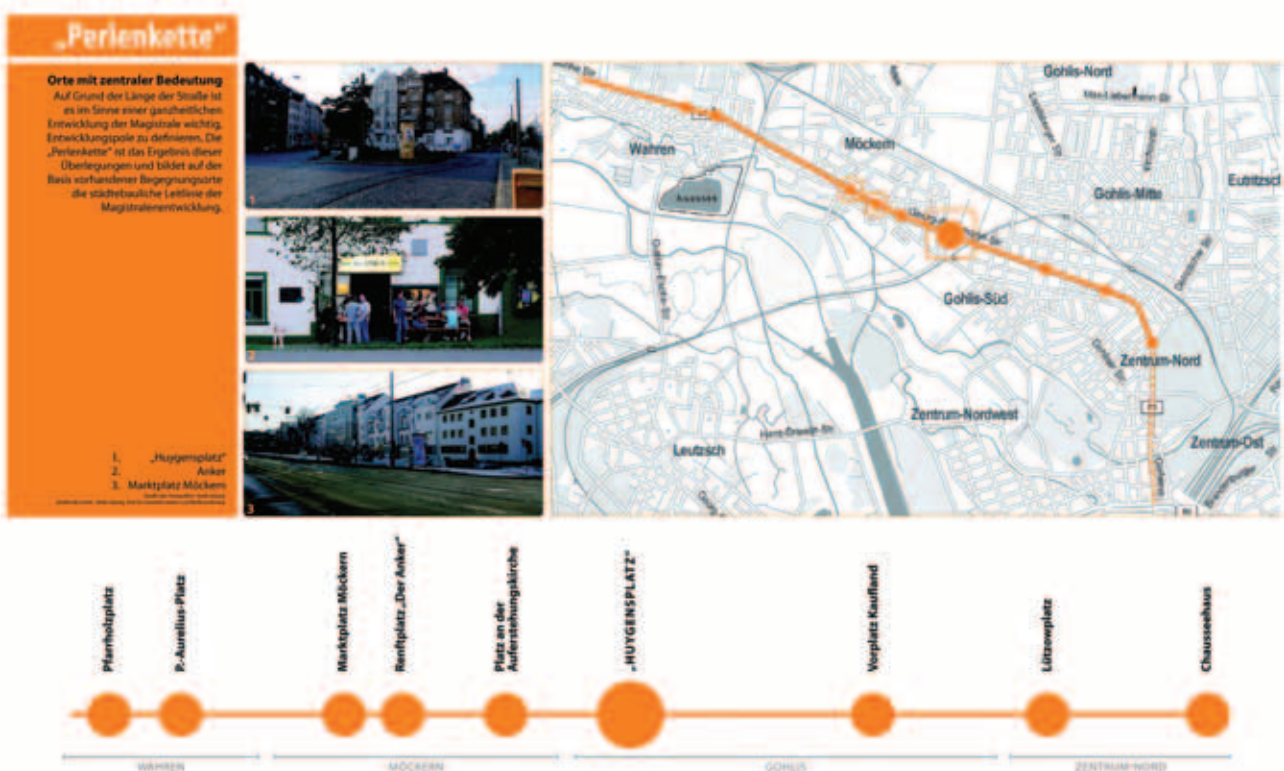
MAGISTRALE GEORG-SCHUMANN-STRASSE – ORTE DER BEGEGNUNG UND BEWEGUNG

Unter dem Motto »Leben und Verweilen« macht die Stadt Leipzig eines der wichtigsten und zugleich schwierigsten Themen der Stadtentwicklung zu ihrem Wettbewerbsbeitrag: Die Georg-Schumann-Straße steht für viele große Magistralen, die durch die gegenwärtigen Bedingungen zu Problemzonen insbesondere deutscher Großstädte geworden sind. Diese Zonen sind geprägt von hoher Lärm-, Staub- und Verkehrsbelastung, in deren Folge überproportionale Bevölkerungsverluste und Immobilienleerstände zu verzeichnen sind. Die Projektidee zeigt aber Potenziale auf, die zu einer positiven Entwicklung genutzt werden können. Das Projekt soll von den Begriffen »Zeit, Pendel, Bewegung« getragen sein, in Anlehnung an den Namensgeber des Huygensplatzes, der die Pendeluhr erfand. Ziel ist die Etablierung eines Platzes als Ort des »Lebens und Verweilens« und weiterer punktueller Aufwertungen, die zu einer dauerhaften Verweilqualität führen sollen und werden. Schließlich soll ein Magistralenplan zur Stärkung vorhandener Einzelhandels- und Dienstleistungspotenziale beitragen, ergänzt um Beratungsleistungen für das Netzwerk der Akteure. Mit dieser Arbeit wird beispielhaft eine Thematik bearbeitet, die einen sehr wichtigen Beitrag für die Stadtentwicklung im Allgemeinen darstellt.



Magistrale Georg-Schumann-Straße - Ort der Begegnung und Bewegung

Leipzig ist geprägt von zahlreichen Orten des Lebens und Verweilens. Doch was wären solche Orte in Großstädten ohne das verbindende Element der Magistralen? Die mehrere Kilometer langen Lebensadern der Stadt verknüpfen Stadtteile untereinander und ermöglichen den Zugang ins Stadtzentrum. Wie an einer Perlenkette reihen sich zwischen Stadtgrenze und Innenstadt eine Vielzahl von Aktivitätssorten unterschiedlichster Funktion auf. Während die Leipziger City eine hohe Lebens- und Verweilqualität aufweist, besteht in den Magistralen zum Teil noch Handlungsbedarf. Die Georg-Schumann-Straße hat eine hohe Verkehrsbelastung. Damit verbundene Beeinträchtigungen haben dazu geführt, dass sich an der Magi-





- Das Interesse an der
- Magistralenentwicklung ist groß

strale des Nordwestens heute die negativen Begleiterscheinungen des Stadtumbauprozesses in Leipzig in hohem Maße aufzeigen.

Mittels gezielter punktueller Verbesserungsmaßnahmen soll nun die Lebens- und Verweilqualität in Hauptverkehrsstraßen erhöht werden. Durch die Aufwertung des Huygensplatzes wird ein historisches Kleinod der Magistrale stadtteilübergreifend in den Blickpunkt gerückt. Über die Identitätssuche, wer Christiaan Huygens überhaupt war, werden Akteure aus unterschiedlichsten Richtungen in der Georg-Schumann-Straße gemeinsam Stadtentwicklung realisieren. Dabei bettet sich diese Umgestaltung in eine städtische Gesamtstrategie ein, die ein Zusammenwirken von Erneuerungsmaßnahmen in den Bereichen lokale Ökonomie, Städtebau sowie Förderung der soziokulturellen Infrastruktur beinhaltet.

Ziel ist es, eine deutlich höhere Identifikationswirkung des Platzes für Bevölkerung und Gewerbetreibende zu initiieren.



- Die Georg-Schumann-Straße ist eine der
- wichtigsten Magistralen Leipzigs

Der Namensgeber des Platzes, der Erfinder des Uhrenpendels Christiaan Huygens, steht für ein neues, gemeinsames Symbol für den »Huygensplatz«, dem Pendel. In enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wie den ansässigen Bürger- und Kunstvereinen, den Kirchgemeinden, dem soziokulturellem Zentrum »Der Anker«, der Diakonie, den starken Nachbarschaften und dem City Leipzig e. V. sollen im Jahr des hundertsten Geburtstages der Georg-Schumann-Straße Grenzen überwunden und gemeinsame Entwicklungen angestoßen.

Zum einhundertjährigen Bestehen soll die Georg-Schumann-Straße entsprechend dem Wettbewerbsmotto »Treffpunkt Stadt – Leben und Verweilen« insgesamt im Mittelpunkt stehen. Ein Magistralenfest stellt öffentlichkeitswirksam die Verbindung der »Perlenkette« zur Innenstadt her und soll im Sinne einer identitätsbildende Zusammenführung und Konzentration aller Akteure am »Ort des Umschwunges« mitten auf der Magistrale am »Huygensplatz« erfolgen.

PREISTRÄGER MÜGELN



Mügeln

DAS BANKENZENTRUM AN DER DÖLLNITZ – BÄNKE MIT IDEEN ZUM VERWEILEN IN DER »GANSEN« STADT

Die Stadt Mügeln trägt seit dem Mittelalter den Beinamen »Gänsemügeln«. In den Wettbewerbsbeiträgen 2007 und 2008 wurde darauf bereits Bezug genommen. Das diesjährige Projekt sieht vor, Bänke mit Ideen zum Verweilen in der »gansen« Stadt zu entwerfen. Durch die Interpretation von Bank im doppelten Sinne des Wortes werden neue Sichtweisen innerstädtischer Verweilzonen erreicht. Bank als Sitzgelegenheit, aber auch als »Volksbank«, »Sonnenbank« oder »Spielbank« bringen neue Aufmerksamkeit für Stadtmöblierung und innerstädtische Aufenthaltsbereiche. Besonders lobenswert ist der kreative Umgang mit einem Thema auch in einer kleinen Stadt, was durch die noch fortwährende Suche nach neuen Begriffen bzw. »Bänken« immer mehr Bürger an der Gestaltung ihrer Stadt teilhaben lassen soll.



Das »Bankenzentrum« lädt zum Verweilen ein

Die Mügeler, auf der Suche nach der besonderen Idee zur Erhöhung der Attraktivität und zur Belebung der Innenstadt, entwickelten ein Konzept, das aus zwei Teilen besteht.

Zum einen sind transportable attraktive beschattete Sitzgelegenheiten im gesamten Zentrum (Markt, Altmarkt und Johanniskirchhof) so zu positionieren, dass vier interessante Funktionsbereiche entstehen, die Kinder zum kreativen Spielen, Erwachsene zum Lesen, Verweilen, Kommunizieren, Kultur genießen und Schlemmern einladen und zum anderen werden ganz besondere Themen-Bänke eingesetzt, die Einwohner und Gäste gleichermaßen neugierig machen, sie »um die Ecke denken« lassen, zum Schmunzeln bringen und schließlich durch die gesamte Stadt bis in die Ortsteile führen (auf der Suche nach der nächsten tollen Bank-Idee) und Mügeln zum »Bankenzentrum« an der Döllnitz werden lassen. Mügeln erhält damit neben dem größten Schmalspurbahnhof Europas ein weiteres Alleinstellungsmerkmal als »Bankenzentrum«. Der künftigen Ergänzung immer weiterer kreativ gestalteter »Banken« (Spielbank mit Spielelementen, Deutsche Bank mit schwarz-rot-goldener Lehne, Dresdner Bank mit Dresdner Silhouette, Bauernbank als Leiterwagen, ...) bis in den abgelegensten Winkel der Stadt steht nichts im Wege.

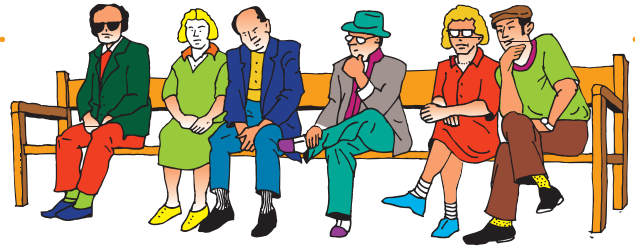
Gestaltungsmöglichkeiten
am Markt



Geplant sind im Zentrum die folgenden vier Funktionsbereiche:

1. Johanniskirchhof: »Spielende Geschichte(n) von Mügeln« – Ein kreativer Mal- und Spielbereich mit Wasser und Ton für »Jung mit Alt« unter markant leuchtenden Sonnenschirmen mit geschwungenen transportablen Sitzbereichen wird zum urbanen Raum und bricht die starren Strukturen der Gebäude auf. Die frei geschwungenen Bänke sind gleichzeitig Spielkisten und beinhalten Ton, Sand und Kreiden und stellen gewissermaßen, eine »Spielbank« dar.

2. Markt 10: »Mügeler Lesezeichen« – Durch Abbruch des Gebäudes Markt 10 soll ein zusätzlicher Freibereich entstehen und zu einem



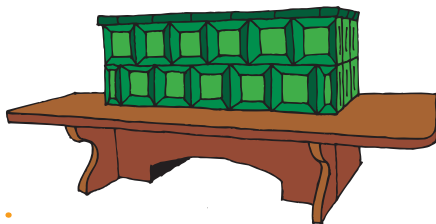
Volksbank

Lese- und Hörbereich für öffentliche Veranstaltungen aber auch für den individuellen Leser werden. Dabei bildet der historische Grundriss des ehemaligen Gebäudes durch die Erhaltung der Grundmauern bis zu einem 1 Meter Höhe die Grundstruktur des kleinen Platzes. In ehemalige Fensterleibungen werden »Fensterbänke« als kreative Sitzgelegenheiten eingebaut. Im Inneren werden neben der Anpflanzung eines großkronigen Baumes, terrassenartig Sitzbereiche aus Holz neu geschaffen. Eine besonders lange Bank symbolisiert die »Volksbank«.

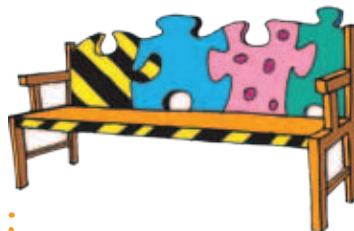
3. Marktplatz: »Mügelner Sonnenbank« – der historische Marktplatz von Mügeln mit dem Rathaus soll durch eine moderne und gemütliche Stadtmöblierung seiner zentralen städtischen Funktion gerecht werden. Der Platz wird in den Sommermonaten durch große temporäre, miteinander verschraubte Sitzmöbel aus Holz mit eingelassenen Pflanztrögen zur »Couch der Stadt« unter großen »leuchtenden« Sonnenschirmen. Direkt vor dem Rathaus wird sich die »Ratsherrenbank« befinden.

4. Altmarkt: »Mügelner Stadttheater« – Der Altmarkt ist geschützt durch die umgebende Bebauung. Hierher dringt kaum Straßenlärm. Dieser Platz im hinteren Bereich des Rathauses am Eingang zur städtischen Bibliothek eignet sich hervorragend für kulturelle Veranstaltungen, wie z. B. Konzerte und Lesungen. Deshalb soll hier in den Sommermonaten ebenfalls als temporäres Stadtmöbel, eine kleine Hofbühne mit Stühlen und Bänken, überdacht durch ein Sonnensegel, entstehen.

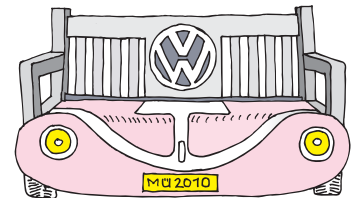
Zur Verwirklichung der Idee des Bankenzentrums, wurde am 02.09.2010 ein Bankenaufsichtsrat gegründet, der Ideen sammelt (inzwischen liegen über 30 Ideen vor), Entwürfe erarbeitet, Standorte festlegt, Sponsoren sucht, die Finanzgeschäfte führt und die Realisierung organisiert bis hin zur feierlichen Einweihung der jeweiligen Bank. Die Einweihung der ersten Bank ist geplant im Frühjahr 2011.



Ofenbank



Spielbank



VW-Bank

PREISTRÄGER MARKKRANSTÄDT



Markranstädt

LANGER MARKT 1A CITYLAGE IN MARKKRANSTÄDT – BUNDESSTRASSE WIRD BOULEVARD

Der Umbau der Hauptverkehrsstraße im Stadtzentrum ist schon lange Thema der Stadtplanung. Neu und »Ab in die Mitte!«-würdig ist jedoch die »lebendige Seite« in der Konzeption dieses Vorhabens. Nach einer ersten Planung zur Optimierung des Durchgangsverkehrs wurde dieses Projekt gestoppt und in einem Diskussionsprozess mit den Bürgern neu geplant. Die zurzeit durch das hohe Verkehrsaufkommen stark belastete Innenstadt soll in einen »Langen Markt«, einen Boulevard mitten in Markranstädt umgewandelt werden. Als wichtigste Umgestaltungsziele wurden herausgearbeitet die Erhöhung der Verweildauer, mehr städtisches Flair und Atmosphäre und damit Engagement der Einzelhändler. Die Jury sieht die konsequente Berücksichtigung der Interessen der Bürger, Besucher und Geschäftsleute sowie die damit auch beabsichtigte Motivation der Eigentümer zur Mitgestaltung und Investition als anspruchsvolle Ziele. Mit der Preisverleihung soll der Realisierungsprozess als lobens- und lohnenswert hervorgehoben werden.

Langer Markt 1A Citylage in Markranstädt – Bundesstraße wird Boulevard

Die Leipziger Straße
soll mehr Frequenz erhalten



Die Leipziger Straße, eine stark sanierungsbedürftige Bundesstraße, wird zum »Langen Markt« entwickelt und so zur 1A-Citylage in Markranstädt. Sie ist eine stark frequentierte Straße, die vom Durchgangsverkehr und Zubringer des Fernverkehrs nach Leipzig geprägt ist. Der Markt mit der Kirche St. Laurentius und dem Rathaus sowie die Leipziger Straße selbst bilden das Ortszentrum der Stadt Markranstädt. Hier ansässige Einzelhandelsgeschäfte sind nur noch wenig zu finden. Obwohl die Leipziger Straße als einziges Zentrum der Stadt genutzt und besucht wird, bietet sie den Einwohnern und Gästen der Stadt keine Aufenthaltsqualität, Orte und Anlässe zum Verweilen.

Die Idee

Anfangs wurde die Bundesstraßensanierung allein mit dem Ziel der Optimierung des flüssigen Verkehrs geplant. Im Verlaufe eines aktiven Stadtmarketingprozesses wurde jedoch eine alternative Planung mit dem Augenmerk auf die Aufenthaltsqualität entwickelt. Das Konzept unterteilt sich in zwei Bausteine, zum einen in die »Bauliche Seite« und zum anderen in die »Lebendige Seite«.

Bauliche Seite

Der erste Baustein verfolgt das Ziel, rasende Verkehrsteilnehmer zu reduzieren, das Bleiben und Verweilen in den Mittelpunkt zu stellen sowie das Bild der Stadt zu verschönern. Alle Veränderungen stehen unter dem Motto »Der Mensch hat Vorrang«. Bereits während der Planung der Straße findet dieser Aspekt Berücksichtigung. Die Fahrbahn wird auf 6,50 m, die geringstmögliche Breite für Bundesstraßen, beschränkt. Der Trassen-Verlauf ist asymmetrisch. Die größtmögliche



- *Nebeneinander von Gastronomie und Handel*



- *Die Leipziger Straße als Flaniermeile*

Anzahl an Querungen für Fußgänger wird integriert. Rechts und links der Straße wird eine Promenade ausgebildet und bestehende Bäume als Allee integriert. Die Promenade soll zum Verweilen sowie Einkaufen einladen und Menschen in das Zentrum locken. Eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr wird berücksichtigt. Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe werden geschaffen.

Lebendige Seite

Neben der Verbesserung der baulichen Situation soll der »Lange Markt« belebt und durch ein attraktives Angebot an Einzelhändlern aufgewertet werden. Er ist unter dem Baustein »Lebendige Seite« verankert. Dabei unterteilt sich die »Lebendige Seite« in drei Phasen kurz »VoWäNa«.

Phase VO | vorher

Die Phase Vo (Vorher) beschreibt den derzeitigen IST-Zustand und den Start des Bausteins. Hier gilt es alle Betroffenen, wie beispielweise Einzelhändler und Anwohner, frühzeitig über die geplanten Baumaßnahmen und deren Verlauf zu informieren. Die Einzelhändler sollen vernetzt und damit Synergien geschaffen werden, die auch während der Bauphase das Überleben des ansässigen Einzelhändlers sichern. Ziel ist die Gründung eines Einzelhändler-Stammtisches.

Phase WÄ | während

In der Phase Wä (Während) befindet sich das Projekt mitten in der Bauphase – die schwierigste Phase im Projektverlauf. Ein fester Ansprechpartner aus der Verwaltung steht den Einzelhändlern und Anwohnern für Fragen zur Verfügung. Die derzeitigen Einzelhändler erhalten Unterstützung durch die Verwaltung. So werden regelmäßig Umleitungen bzw. Zugangsmöglichkeiten zu den Einzelhändlern sowie günstige Parkmöglichkeiten im Umfeld kommuniziert. Durchhalteaktionen werden initiiert, z. B. »Wir kaufen hier ein!«. Für einen attraktiven Einzelhandelsmix sollen gezielt neue Anbieter gesucht werden. Neueröffnungen bzw. Wiederöffnungen können durch ein Marketingpaket unterstützt werden.

Phase NA | nach

Die Phase Na (Nach) startet mit der feierlichen Eröffnung des »Langen Marktes«. Einzelhändler, Gastronomen, Vereine der Stadt und Einwohner werden eingeladen, ein buntes Treiben entlang der Leipziger Straße mitzugestalten. Ein wesentliches Ziel dieser Phase ist die Etablierung wiederkehrender Anlässe auf dem »Langen Markt«. Dabei soll die Initiative solcher Aktivitäten künftig vom Einzelhändler-Stammtisch ausgehen.



Görlitz

PICK, NICK UND DER FLIEGENDE BIERGARTEN

Görlitz punktet mit seinem kreativen Beitrag im »Ab in die Mittel!«-Wettbewerb 2010. Ausgangspunkt war die Lokalisierung eines Problems, das die Stadt mit vielen anderen in Sachsen teilt. Der unvoreingenommene Betrachter nimmt wunderbar sanierte Gebäude, vielfältige Angebote von Handel, Gastronomie und Kultur im Straßenbild ebenso wahr, wie die Tatsache, dass viel zu wenig Menschen viel zu wenig Zeit im öffentlichen Raum verbringen. Das wollen die Akteure der Stadt ändern. »Der fliegende Biergarten« soll die Görlitzer und ihre Gäste animieren die urbane Qualität miteinander zu genießen. Nicht festgelegt auf einen Platz, offen für alle geeigneten Standorte, rücken verschiedene Stadträume und ihre Qualitäten ins Blickfeld. Mit Charme und guten Ideen werden Bürger und Besucher auf diese Plätze »gelockt« und lernen so ihre Stadt neu kennen.



Görlitz hebt ab!

Innerhalb einer Sommersaison »fliegt« ein kompletter Biergarten durch die Innenstadt von Görlitz. An jedem schönen Wochenende wechselt er seinen Standort. Er fliegt von Platz zu Platz, von Straße zu Straße, in den großen grünen Hof, aufs Oberdeck des Parkhauses, auf die Altstadtbrücke und zurück ... Er bietet 200 Plätze und hat somit das Zeug zum Treffpunkt für viele, Bewohner, Besucher, Pflastermüde, Spätheimkehrer und Nachtschwärmer. Kein Reservieren, kein Platzieren – ohne Warten lässt sich's wohl sein. Wer mehr Zeit als Geld hat, bringt seinen Picknickkorb mit. Mit Glück und Kommunikationstalent tauscht man die Häppchen untereinander, spendiert Fremden und alten Bekannten.



Alles, was immer gegen die Einrichtung von mehr Freigaststätten stand, wird weggeräumt: Die Investition in Möbel geschieht einmalig. Vom zentralen »Stuhl-Pool« bedienen sich alle. Antrag und Gebühr für die Sondernutzung des öffentlichen Raumes sowie verkehrsorganisatorische Wege ebnet andere (ausnahmsweise).

Nur wenn die Wetterprognose regenfreie Tage signalisiert, wird der Biergartenalarm ausgelöst und prompt tickert die Nachricht über die Medien: Morgenzeitung, Lokalradio, als Email, SMS oder Flash Mob. Selbst Medien-Muffel haben es vor Augen, wenn der gelbe Biergarten-Ballon über dem Dicken Turm aufsteigt.

Die Sächsische Landesausstellung bringt 2011 viele tausend Besucher in die Stadt. Dank des Fliegenden Biergartens bekommt jeder Sitzbleiber einen Leerstuhl!

Einsatzbereitschaft ist Bürgerpflicht

Görlitz ist reich an stimmungsvollen Plätzen. Manche sprechen von der Toskana des Nordens. Nur wo sind die Menschen, die Quirlichkeit italienischer Städte? Im fliegenden Biergarten lernen Menschen Stadt zu genießen.





Für jeden Wirt ist der fliegende Biergarten eine Herausforderung und für manche die erste Erfahrung mit eigenem Frei-Restaurant.

Aber die Einrichtung wird auch zum Podium für kulturelle Beiträge unterschiedlicher Art, für kreative Nachbarn oder begabte Hobbyköche, phantasievolle Vorleser, Liedermacher oder diskussionsfreudige Prominente ...

Von Ende April bis September herrscht über 22 Wochen Biergarten-Alarm-Bereitschaft. Der Biergarten-Bummler erhält auch die Chance über den stimmungsvollsten Platz abzustimmen und an dem gibt's zum Ende der Aktion das fröhliche Finale.

Gekommen um zu bleiben

Nachhaltig saniert Görlitz seine zentralen Plätze. Nicht nur Infrastruktur und Ausstattungen, Belag und Licht werden erneuert, sondern vor allem entsteht Aufenthaltsqualität. Mit Mitteln aus Stadtsanierung und EU-Förderung wird 2011 die Salomonstraße erneuert. Dort wo die Straße zur Fußgängerzone wird und auf die Berliner Straße trifft, entsteht ein kleiner aber wichtiger Platz an der Geschäftszone. Die Gestaltung räumt auf mit blockierenden Einbauten (Schaltkästen, Wartehäuschen, morbiden Hochbeeten, Telefonzellen ...) und schafft Raum für Kommunikation und Aktion. Am einstigen Vergnügungsort »Cafe Central« landet der fliegende Biergarten dauerhaft. Für weitere Stadtplätze dürfte der Impuls ansteckend wirken.



Die schönsten Plätze
leben erst durch Menschen



**Hier
eröffnet**

Filiale

**TAUSCHER
BANK**



**SONDER-
PREIS***

Augustusburg

AUGUSTUSBURG – EINE STADT MIT WEITSICHT

Die Stadt Augustusburg bezieht ihre Attraktivität vorrangig durch seine oberhalb der Altstadt liegende Schlossanlage. Viele Besucher der Stadt kommen auf direktem Weg zum Schloss ohne dabei die Möglichkeit zu nutzen, die historische Altstadt von Augustusburg kennenzulernen. Die Stadt möchte ihre Besucher zu einer längeren Verweildauer einladen, indem der Zugang zum Schloss nun auch über die Altstadt führt. Hiervon ausgehend greifen Überlegungen, die Altstadt für das Verweilen der Touristen und gleichermaßen für das Leben der Bewohner attraktiver zu gestalten. Ein neuer Aufzug von der Stadt zum Schlossberg, die Gestaltung des Kirchplatzes, ein neuer Parkplatz sowie der Umbau der Grundschule zu einem Stadthaus sind die herausragenden Elemente dieser Strategie. Wird dieses Konzept umgesetzt sein, so dürfte sich die touristische Anziehungskraft von Augustusburg weiter erhöht haben; ein Grund dem TMGS-Sonderpreis an Augustusburg zu verleihen.

* Sonderpreis der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen, TMGS, zur besseren Vermarktung der Kommune



Stadt Augustusburg – eine Stadt mit Weitsicht!

Der Slogan »Augustusburg – eine Stadt mit Weitsicht!« wurde in der Leitbilddiskussion herausgearbeitet. Dabei steht die kontinuierliche und kreative, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklung der Stadt im Vordergrund. Zentraler Punkt der Bewerbung ist der Ausbau der ehemaligen Grundschule zum »Stadthaus«. Mit dem Ausbau des denkmalgeschützten Gebäudes ist vorgesehen, die Touristinformation, das Standesamt, einen Multifunktionsraum und Räumlichkeiten für städtische Vereine zu schaffen. Mit der zentralen Lage am Markt soll gewährleistet werden, dass sowohl Einheimische als auch Gäste den Marktbereich zum Verweilen nutzen und das Gebäude zu einem Treffpunkt in der Altstadt werden wird.

Begleitend werden Aktionen zur Belebung des Marktes den Zeitraum überbrücken, bis das Stadthaus seiner Nutzung übergeben wird. Beispiele dafür sind die Aktionen »Marktbelebung«, »Bauzaugestaltung durch Kinder«, historische Wanderung nach »Chroniktafeln«, Kindertheater am Berg und der Ausbau des Bärengartenweges.

Stadthaus:

Die Nutzung des Objektes wurde in einem längeren Diskussionsprozess erarbeitet und vom Stadtrat beschlossen. Federführend tritt hier die Stadt in Aktion.



- *Das zukünftige Stadthaus*
- *im Entwurf*



Ausbau Bärengartenweg:

Der Bärengartenweg ist ein beliebter, wenig steiler und romantischer Spazierweg hinauf zum Schloss.

Die Leitbildgruppe Stadtgestaltung/Marketing hat sich mit dem Ausbau des Weges befasst, ein Konzept erstellt und mit der Verwaltung Umsetzungsvorschläge erarbeitet. Die Umsetzung wurde durch ehrenamtliche Helfer betreut, die Gestaltungselemente wurden von Künstlern und dem Verein zur Förderung der Drahtseilbahn zu Verfügung gestellt. In einem Holzbildhauersymposium wurden Bären und weitere Figuren erschaffen, die den Weg in die Altstadt attraktiver machen werden.

- Kreative
- Bauzaungestaltung

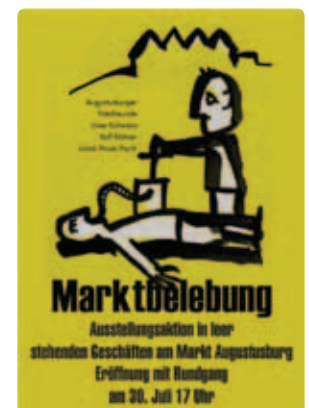
Aktion Marktbelebung:

Der neu gegründete Verein zur Kulturförderung hat gemeinsam mit Künstlern und dem Verein der Fotofreunde die Gestaltung leer stehender Ladengeschäfte und Fenster initiiert. In regelmäßigen Abständen werden dazu Aktionen stattfinden. Ziel ist es, die Besucher neugierig auf Augustusburg zu machen und neue Mieter oder Besitzer für die Ladengeschäfte zu finden. Vier Geschäfte wurden bisher wieder einer neuen Nutzung zugeführt.

Bauzaungestaltung durch Kinder:

Im Rahmen der Vorbereitungen zum 100. Jubiläum der Drahtseilbahn im Jahr 2011 ist die Idee geboren worden, gemeinsam mit Kindern den Bauzaun an der Baustelle »Stadthaus« zu gestalten. Das Konzept wurde von Künstlern der Turmgalerie und dem Leiter der Volkshochschule Oederan erarbeitet und betreut. Der Bauzaun wird auch nach Fertigstellung der Baumaßnahme einen Platz an zentraler Stelle in der Altstadt erhalten.

Das Besondere und Kreative am Konzept ist die Einbindung der Kunst und Kultur, die die Gestaltung des Marktes mit Aktionen über den gesamten Zeitraum begleiten. Großer Wert wird darauf gelegt, umsetzbare Projekte ganzheitlich zu bewerben und gemeinsam mit allen Akteuren zu gestalten. Kein Einzelprojekt ist der »Star«, sondern die kreative, an der Umsetzung orientierte Entwicklung – Eine Entwicklung mit Weitsicht!



»Auf Erz gewachsen«

Begegne den Wurzeln (D)einer Stadt

WOHIN GEHST DU?

GEDENKE DEINER WURZELN.

DER ORT, AN DEN DU WIEDERKEHRST.

WOHIN GEHST DU?

»Auf Erz gewachsen«

Gestalte die Zukunft (D)einer Stadt

BEGEGNE DEINER STADT.

SCHAFUNG EINER VERWEILZONE

INHAUTLICHE STIKENSAMMELSTÄTTE

SILBERNE BÄNDER

KUNSTBRIEFE AUF HOLZ

STUEN

BLUMENKÖPFE

LEUCHTWERKE

MANIFAKTUR DER TRÄUME

LAUSCHE

IHNEN GESCHICHTEN!

STUENPÖRTLEIN

BETRIEBTES WOHNEN JOHANNISGASSE 11

WAS ERZÄHLT SIE DIR?

BLUMEN IN DER MITTE DER STRASSE

PARKHAUS INNENSTADT

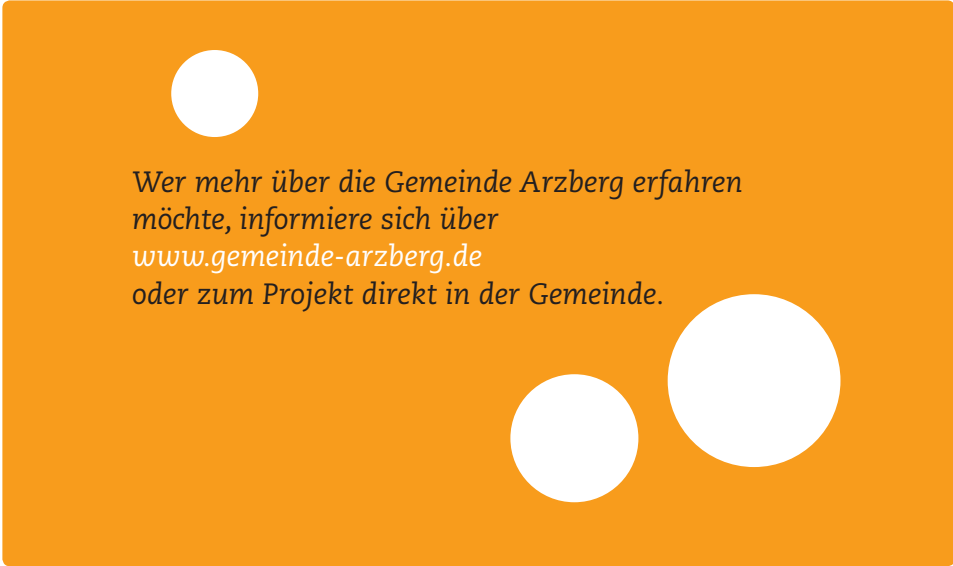
ANNABERG-BUCHHOLZ

Ab in die Mitte!
Die CityOffensive bedient

ANNABERG-BUCHHOLZ

Ab in die Mitte!
Die CityOffensive bedient

Die Stadt **Annaberg-Buchholz** hat sich als Ziel gesetzt, die vom Verfall bedrohte westliche Seite der Innenstadt durch die Sanierung von Gebäuden und einer entsprechende neuen kulturellen Nutzungszuweisung attraktiver zu gestalten. Auch die Fußgängerzone erfährt eine dem Stadtbild angepasste und identitätsfördernde Erneuerung mit Hilfe vieler interessanter Komponenten. Beispielsweise sollen silberne Textfelder im Pflaster oder die Erhöhung an Sitzmöglichkeiten mittels aufgestellter Granitblöcke den Wiedererkennungswert der Stadt erhöhen und die Aufenthaltsqualität verbessern.



Wer mehr über die Gemeinde *Arzberg* erfahren möchte, informiere sich über www.gemeinde-arzberg.de oder zum Projekt direkt in der Gemeinde.

Das Projekt der Gemeinde *Arzberg* sieht vor, sozial benachteiligte Jugendliche stärker in die Gemeinschaft einzubinden. Hierfür wird ein unbewohnter Bauernhof wiederaufgebaut, um daraus ein altertümlich gestaltetes »therapeutisches Zentrum« für die Jugendlichen zu schaffen. Das Halten von Kleintieren, ein Fahrradverleih oder auch die persönliche und professionelle Betreuung wird an diesem Ort angeboten und ist Bestandteil eines speziellen Verhaltenstrainings für die Jugendlichen.



Ziel der Stadt **Augustusburg** ist den Marktplatz wiederzubeleben. Der Umbau der alten Grundschule zu einem Stadthaus, welches Treffpunkt für Touristen und Bewohner wird, ist nur eine Maßnahme. Eine Touristeninformation, ein Standesamt und auch ein Vereinsraum werden im Stadthaus zu finden sein. Daneben sorgen auch kulturelle und künstlerische Aktionen, wie spezielle Schaufenstergestaltungen, für eine weitere Belebung des Marktbereiches und ggf. für den Gewinn neuer Inhaber der leerstehenden Geschäfte.

Radstadt Delitzsch

„Radeln, Sehen, Kaufen“ –
Delitzsch die radlerfreundliche Stadt



Abfahrbahn in Gohlis/Delitzsch

Ein gut ausgebautes Bahnangebot, eine sichererwünschte Verbindung sowie die eigene Lage der Radfahrer machen das Radeln in Delitzsch sehr attraktiv und vielfältig.

Für den Delitzscher Radler ist aber ein gut ausgebautes und für die wichtigsten Berufsgruppen der Stadt der Arbeit oder zu seinem Sport.

Die 1996 von der Stadt Delitzsch durchgeführte Studie über die innerstädtischen Radwege zeigt die hervorragende Vernetzung des Delitzscher Radwegenetzes. Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet. Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Generell ist die innerstädtische Radwegenetze in Delitzsch sehr gut vernetzt. Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.



Hinblick auf den Delitzscher Stadtpark
mit dem Fahrradhaus „Alte Straße“



Ansichten im Zentrum – Delitzsch die Hauptstadt der Radfahrer

Die innerstädtische Radwegenetze in Delitzsch sind sehr gut vernetzt. Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.

Die Studie zeigt, dass Delitzsch ein sehr gut vernetztes Radwegenetz besitzt, das sich durch die hervorragende Vernetzung der Radwege auszeichnet.



Schloss Delitzsch



Delitzscher Delitzsch



Delitzsch

Delitzsch als eine von Radfahrern geprägte Stadt ist bestrebt, diesen Charakter weiter auszubauen und zu verbessern. Dafür werden vielerlei Angebote geplant, die die Infrastruktur für die Radfahrer in der Stadt deutlich attraktiver werden lässt. Um einige Maßnahmen zu nennen, ist beispielsweise das Aufstellen einheitlicher Fahrradständer, die Optimierung der innerstädtischen Radwegführung, die Zertifizierung »fahrradfreundlicher« Geschäfte oder der Aufbau von Informationstafeln besonders auch im Hinblick auf Radtouristen in Vorbereitung. Die Eigenschaft als fahrradfreundliche Stadt wird somit unterstützt.



Das Radhaus

Kraft tanken im 1050jährigen Eilenburg

SITUATION

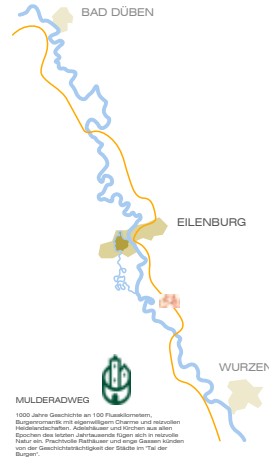
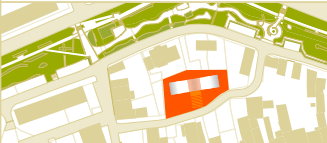
Eilenburg liegt am überregionalen Mulderadweg, welcher östlich des Stadtzentrums verläuft. Die Radtouristen folgen in der Regel der ausgerichteten Route und verlassen die Stadt, ohne in die Innenstadt abzuweichen. Im Barockgebiet „Altstadtmarkt“ befindet sich ein brachliegendes stadtypisches Grundstück, in unmittelbarer Umgebung zu Gastronomie und Handel, sowie einem innerstädtischen Grüngürtel.



PROJEKTANSATZ

Das Projekt zielt darauf ab, die Innenstadt durch Rad- und andere Touristen zu beleben. Mit der Errichtung von Unterkünften in der BESONDEREN Architektur, die insbesondere auf den Kurzzeiturlaubs- und die Anforderungen für Radtouristen ausgerichtet ist, wird Eilenburg an die Vermarktung der Mulde angeknüpft. Eine Barock-Innenhof der Innenstadt wird bestmögliche Nachstrahlungs nach vorhandener Gastronomie, sowie sportlich-kultureller Angebote Eilenburgs strahlt. Aus Anlass der Grundsteinlegung und der Erweihung soll es parallel zum Bau des Radhauses 2 öffentliche Events in der Innenstadt geben, die unter dem Motto Radfahren/Gastronomie/Einkaufen stehen.

RADTOURISTEN IN DIE EILENBURGER INNENSTADT.



DIE UNTERKUNFT FÜR RADFAHRER IN EILENBURG - DAS RADHAUS

DAS RADHAUS

Geplant ist die Errichtung einer Herberge, vorzugsweise für Radtouristen. Das Radhaus erinnert in seiner Erscheinung an ein Fahrrad bzw. ist eine starke optische Bindung einherber. Das Grundgerüst des 3-geschossigen Gebäudes wird als Stahlbetonkonstruktion entstehen. Bestehend werden die Radler, die die 16 Zimmer beherbergen, großflächig vorgelegt. Eingang und Gemeinschaftsräume sind im zentralen „Herbergebereich“ untergebracht. Die technische Installation sowie die Ausstattung ist einfach gehalten und beschränkt sich auf das Notwendigste. Die Beleuchtung und Ausstattung erfolgt elektronisch. Das gesamte Haus ist auf Radtouristen, die oft nur einen Tag übernachten, ausgelegt und eher als Herberge als als Hotel zu sehen. Eine eigene Gastronomie wird nicht geplant, hierzu soll auf die vorhandenen Kapazitäten der Nachbarschaft oder die Selbstversorgung zurückgegriffen werden.



Eilenburg - Muldestadt mit grünem Herzen

Eilenburg wird trotz der Anbindung an den Mulderadweg eher selten von Radtouristen besucht. Das »Radhaus« wird ein neuer touristischer Anziehungspunkt in der Innenstadt. In Form einer Herberge soll es ca. 16 Zimmer umfassen und auch vorzugsweise auf Radtouristen ausgerichtet sein. In seiner architektonischen Erscheinung wird die Herberge an ein Fahrrad erinnern. Gastronomisch werden sich die Gäste selbst versorgen oder Angebote der Stadt nutzen.

Ab in die Mitte!
Die CityOffensive
Sachsen

365 Tage Wernerplatz - Jahreszeiten (er)leben

Treffpunkt Stadt - Leben & Verweilen

Konzept
Der Wernerplatz ist ein zentraler Treffpunkt der Stadt Freiberg. Er verbindet die Innenstadt mit den Vororten und ist ein wichtiger Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr. Das Projekt zielt darauf ab, den Platz zu revitalisieren und ihn zu einem Ort des Verweilens zu machen. Dies wird durch die Integration von Grün, Wasser und Stein erreicht.

Wasser
Ein zentrales Element des Projekts ist die Einführung eines Wasserbassin, das jahreszeitlich unterschiedlich genutzt werden kann. In Sommermonaten wird es als Badesee genutzt, während es im Winter als Eislaufbahn oder Skating-Rink umgestaltet werden kann.

Grün
Die Anlage umfasst eine Vielzahl von Grünflächen, darunter ein zentrales Rondell mit einem darunter liegenden Parkhaus. Diese Grünflächen sollen die Aufenthaltsqualität steigern und den Platz zu einem Ort des Verweilens machen.

Stein
Die Gestaltung des Platzes wird durch die Verwendung von Stein erreicht. Dies wird durch die Einführung von Steinplatten, die den Platz in verschiedene Zonen unterteilen, erreicht.

Architektur und Mobilität | Stadt | Stadt | Freizeit
Das Projekt zielt darauf ab, den Platz zu revitalisieren und ihn zu einem Ort des Verweilens zu machen. Dies wird durch die Integration von Grün, Wasser und Stein erreicht.

Wernerplatz
Wernerplatz ist ein zentraler Treffpunkt der Stadt Freiberg. Er verbindet die Innenstadt mit den Vororten und ist ein wichtiger Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr. Das Projekt zielt darauf ab, den Platz zu revitalisieren und ihn zu einem Ort des Verweilens zu machen.

Art und Aktivitäten
Der Wernerplatz ist ein zentraler Treffpunkt der Stadt Freiberg. Er verbindet die Innenstadt mit den Vororten und ist ein wichtiger Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr. Das Projekt zielt darauf ab, den Platz zu revitalisieren und ihn zu einem Ort des Verweilens zu machen.

Zukunftsbild
Das Projekt zielt darauf ab, den Platz zu revitalisieren und ihn zu einem Ort des Verweilens zu machen. Dies wird durch die Integration von Grün, Wasser und Stein erreicht.

Der Wernerplatz in **Freiberg** befindet sich derzeit in einem desolaten Zustand und erfährt keine große Bedeutung als ein Ort des Verweilens. Das Projekt zielt daher auf die Gestaltung des Platzes mit Hilfe der Komponenten Stein, Wasser und Grün. Ein Rondell mit einem darunter liegenden Parkhaus, ein Bassin das jahreszeitlich unterschiedlich genutzt werden kann sowie ein angelegter Grünstreifen sollen die Aufenthaltsqualität deutlich steigern.

WETTBEWERBSTEILNEHMER 2010 HAINICHEN

TREFFPUNKT

HAINICHEN

Hainichen entwickelt und realisiert seit Jahren die unterschiedlichsten Ideen (um und Hainichen ebenso wie für die Besucher unserer Stadt. Unter dem Slogan **VERWEILEN** ein Dabei setzen wir auf zwei wichtige Fundamente, die zur **Innerstadt** geworden und **Kontinuität** und **Nachhaltigkeit**. Was haben interessante Konzepte wann sie in Schulblättern verstauben?

Wir möchten an zwei Projekten zeigen, daß nur die konsequente und kontinuierliche **Umsetzung** bis hin zur ständigen **Weiterentwicklung** eine nachhaltige Aufwertung Hainichens als **TREFFPUNKT** für Jung und Alt für Einheimische und Gäste - zum **LEBEN** und **VERWEILEN**.

die Innenstadt lebenswerter und attraktiver zu gestalten - für die Hainicheninnen **„fabelhaft & sächsisch“** und Hainichen auf vielfältige Weise zum **LEBEN** und unverzichtbaren Basis für alle unsere Projekte zur **Belebung** und **Attraktivierung** die besten Ideen, wenn sie nicht in die Realität umgesetzt werden. Was bringen Verfolgung von gesetzten Zielen beginnend bei den ersten **Gedanken** über die Planung unserer Innerstadt möglich macht. Mit unseren Beispielen beweisen wir Hainichen als **TREFFPUNKT** für Jung und Alt für Einheimische und Gäste - zum **LEBEN** und **VERWEILEN**.

Entdeckerpfad Hainichen

Im Jahr 2008 entstand ein Wettbewerbsbeitrag für „At in the Mitte“ die Idee, einen als **Pfaden-orientiertes Informationsystem** zu realisieren, gefolgt von Planung durch die Innenstadtverwaltung.

Das war die Geburtsstunde des Hainichen **Entdeckerpfades** - eine **Sekundärkarte** für neugierige, geschichtsinteressierte und wissensdurstige Abenteurer, die das Weg zu den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt weist und es einen **einheitlichen Zeichen** enthält. Der **Entdeckerpfad** stellt Hainichen im Sicht-Bereich für alle der Gäste unserer Stadt dar, außerdem aber auch Maßstab für die Hainicheninnen und Hainichenen, die weiter interessierte Kinowelt unserer Stadt für sich wieder entdecken.

Es ist ein reiches Schatz an Informationen, die **Entdeckerpfad** auch von der Stadtverwaltung zu realisieren.

Die Umsetzung des Projektes **Entdeckerpfad** begann im Jahr 2008, und umfasst seitdem über 1000 Seiten mit Text, Bildern, Zeichnungen, Karten, die den Weg zu den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt weisen und es einen **einheitlichen Zeichen** enthält. Der **Entdeckerpfad** stellt Hainichen im Sicht-Bereich für alle der Gäste unserer Stadt dar, außerdem aber auch Maßstab für die Hainicheninnen und Hainichenen, die weiter interessierte Kinowelt unserer Stadt für sich wieder entdecken.

Das Projekt **Entdeckerpfad** ist längst nicht abgeschlossen. Die Welt im Jahr 2008 ist längst von Internet und von digitalen Medien ein großer Markt von **Medieninhalten** oder **Medien** geworden. Eine Fortsetzung muss sich nicht nur auf die **Entdeckerpfad** im digitalen Informationszeitalter, sondern auch auf die **Entdeckerpfad** im realen Zeitalter ausrichten. In diesem Zusammenhang ist die **Entdeckerpfad** ein **Audio-Guide** entstanden, der die **Entdeckerpfad** im realen Zeitalter ausrichtet. In diesem Zusammenhang ist die **Entdeckerpfad** ein **Audio-Guide** entstanden, der die **Entdeckerpfad** im realen Zeitalter ausrichtet.

DER GEDANKE

DIE UMSETZUNG

DIE ENTWICKLUNG

Begegnungsstätte Kräuterlabirynth

Das zentrale Projekt, das ebenfalls ein Wettbewerbsbeitrag für „At in the Mitte“ eingereicht wurde (2008), ist die **Erlebens- und Begegnungsstätte „Kräuterlabirynth“**.

Basierend auf der Idee **„At in der Mitte“** von der **Innenstadtverwaltung** wurde ein **projektives** Projekt in der Hainichenen Innenstadt bearbeitet, welches sich die **Erlebens- und Begegnungsstätte** einer neuen Nutzung geöffnet werden. **Unter der Federführung** des Vereins **Lebenskultur e.V.** entstand der **Herbstweg**, der **Blumen- und Kräuterlabirynth** anregt, das **begleitet die Erlebens- und Begegnungsstätte** sowie **100** der **Lebenskultur e.V.** **Arbeitsgruppen**, der **Kommunikation** und **gestalteten** **Arbeitsgruppen**. **Geplante** **Arbeitsgruppen** **unter** **anderem** die **Belebung** von **Kleinstrukturen** und **sozialen** **Strukturen** **unter** **anderem** **öffentliche** **und** **halboffene** **Begegnungsorte** **mit** **dem** **Kräftelabyrinth** **unter** **anderem** **bestehen** **aus** **der** **Strukturierung** **von** **Hainichen** **und** **seiner** **Stadt** **generell** **werden**.

Die Realisierung des Projektes wurde im Jahr 2008 bis 2010 durch die **Innenstadtverwaltung** **und** **die** **Lebenskultur e.V.** **Arbeitsgruppen** **unter** **anderem** **die** **Belebung** von **Kleinstrukturen** und **sozialen** **Strukturen** **unter** **anderem** **öffentliche** **und** **halboffene** **Begegnungsorte** **mit** **dem** **Kräftelabyrinth** **unter** **anderem** **bestehen** **aus** **der** **Strukturierung** **von** **Hainichen** **und** **seiner** **Stadt** **generell** **werden**.

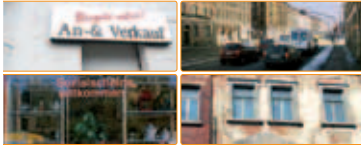
Die Realisierung des Projektes wurde im Jahr 2008 bis 2010 durch die **Innenstadtverwaltung** **und** **die** **Lebenskultur e.V.** **Arbeitsgruppen** **unter** **anderem** **die** **Belebung** von **Kleinstrukturen** und **sozialen** **Strukturen** **unter** **anderem** **öffentliche** **und** **halboffene** **Begegnungsorte** **mit** **dem** **Kräftelabyrinth** **unter** **anderem** **bestehen** **aus** **der** **Strukturierung** **von** **Hainichen** **und** **seiner** **Stadt** **generell** **werden**.

Von der Stadt **Hainichen** werden zwei Projekte bearbeitet, die der Weiterentwicklung schon realisierter Projekte dienen. Zum einen wird ein Audioguide für die Entdeckungstour durch die Innenstadt angeboten, der online als mp3-Datei abzurufen ist. Dies ermöglicht, eine unbegrenzte Anzahl an Interessierten anzusprechen und sich die Zeit zum Erkunden der Sehenswürdigkeiten selbst einzuteilen. Zum anderen wird die Errichtung von unterschiedlich gestalteten Ruhepunkten in der Innenstadt vorbereitet, die zum Kommunizieren, Begegnen und Erholen einladen.

Magistrale Georg-Schumann-Straße – Orte der Begegnung und Bewegung

Treffpunkt Huygensplatz – Leben und Verweilen

Ab in die Mitte!
Die CityOffensive
Soehren



Herausforderungen

Niedrigere Qualität des Stadtraums
Überschaubarkeit hohe Verkehrsdichte, Staus, Lärmbelastung
Schlechte Übersichtlichkeit für Fußgänger
Schlechte Möglichkeiten für Radfahrer
Schlechte Möglichkeiten für Radfahrer

Mit die höchsten Einwohnerdichten im gesamten Stadtgebiet
Überproportionaler Erholungsbedarf seit 1990 (über 41 %)

Vollreife des Stadtbauens
43 % erneuerte Gebäude

Viel Platz – kaum Nutzer
Überdimensionierte Hofeinfahrten und Wohnungsverhältnisse

Gewusst Grün
Mangelhaftes Freize- und Grünflächenangebot

Tandem durch
unzureichende Erreichbarkeit des Einzelhandels in
bestehenden Wohngebieten

Potenziale

Engagierte Bürgerschaft
Engagement, Nachbarnetze, lokale Kontakte...

Mehrere Stadtteilzentren mit hoher Bedeutung
Zwei Zentren sind zu Zentren

Leerstand als Chance für neue Nutzungen
Entwicklung von Wohnformen

Widely used Services
hohe Versorgungsgrade ab der „perlenkette“

Funktion als Lebensader der Stadt
mit besonderer Verkehrsbedeutung und „Zur zur Innenstadt“

Magistrale Georg-Schumann-Straße – Orte der Begegnung und Bewegung

Wir bringen das Pendel in Schwingung

Ab in die Mitte!
Die CityOffensive
Soehren



Dauerhafte Aufwertung und Attraktivierung am „Huygensplatz“

Durch Maßnahmenbindung im Bereich des „Huygensplatzes“ sollen punktuelle Aufwertungsmaßnahmen dauerhaft zur Erhöhung der Verwaltbarkeit und zur Absicherung identitätsstiftender Orte beitragen.

Christiaan Huygens

Ausgehend vom historischen Ortsgemeinschaftsraum („Perlenkette“) der Magistralen Straße und Alexander Christian Huygens, der auf Pass der Stadtentwicklung 1958 die Pendelverkehr mit dem Symbol „Zur“ „Zur“ und „Bewegung“ genannt werden. Das 100-jährige Bestehen der Georg-Schumann-Straße (ehemals Hofstraße) im Jahr 2011 bietet einen historischen Anlass für die Projekt- und Identifizierung der „Perlenkette“.

Ziel ist die Erhaltung eines vielfältigen Angebots zur Belebung des Platzes als Ort des „Lebens und Verweilens“ durch Inhaberen eines untergeordneten Symbols mit zusätzlicher Funktion als zentrale Station und Museumswort für Veranstaltungen. Die einjährige Gestaltung des Symbols und die Abstimmung mit den lokalen Akteuren entwickelt und soll mit den Bewohnern des Platzes zusammen. Die darüber hinausgehenden Ziele sind z.B. „Überwachen“.

Magistralentage 100 Jahre Georg Schumann Straße

Über einen mehrere Tage umfassenden Zeitraum erfolgt mittels einer Fahrt mit der historischen Stadtbahn und gegenseitiger Begegnung bestehender Läden eine Verbindung der Perlenkette von Osten nach Westen und „Ab in die Mitte“.

Ein Magistralentage und für lokale Gewerbebetriebe und Initiativen bringt den „Huygensplatz“ wieder in Schwingung.

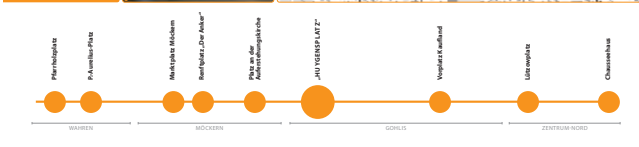
Ziel der Magistralentage ist es einen Beitrag zur Prozessbildung eines magistralenübergreifenden Gemeinschaftsgefühls zu leisten. Eine Zusammenkunft der Interessengruppen der Gewerbebetriebe und Einzelhändler vor Ort soll stattfinden.

Magistralen-Management

Zur Stärkung vorhandener Einzelhandels- und Dienstleistungspotenziale sollen ein „Magistralentage“ erarbeitet und Beratungsleistungen für das Potenzial der Akteure angeboten werden.

„Perlenkette“

Orte mit zentraler Bedeutung
Als Zentrum der Stadt wird die Straße als Ort einer geschichtlichen Entwicklung der Straße als wichtigste Verkehrsachse zu definieren. Die „Perlenkette“ ist die zentrale Achse der Stadtentwicklung und bildet auf der Basis vorhandener Bürgergruppen ein verbindliches Leitbild der Stadtentwicklung.



Magistralen Management



Die Georg-Schumann-Straße als Verbindungsachse zwischen dem Stadtzentrum und dem Norden der Stadt Leipzig soll aufgrund fehlender Bedeutungszuweisung wieder neu belebt werden. Besonders auf dem Huygensplatz, der den Mittelpunkt der Straße bildet, werden in Anlehnung an den Physiker Christiaan Huygens symbolische Gestaltungsobjekte geschaffen, die den Platz als Startpunkt für den Umschwung der Straße verdeutlichen. Die sogenannten Magistralentage stellen einen weiteren Impulsgeber für die Weiterentwicklung des Projektes dar.



Das Lutherjubiläum wird als Anlass genommen, das historische Wirken Martin Luthers in Leisnig für Bewohner und Touristen anschaulicher auszuführen. Der Ausbau des denkmalgeschützten Stadtguts steht dabei im Blickpunkt des Projektes. In diesem Zusammenhang wird ein Drehbuchkonzept erarbeitet, welches das Thema Reformation, Luther und Leisnig aufgreift. In einer Dauerausstellung sollen die Besucher mit Experimentiertischen und anderen dem Thema angepassten Angeboten über Luther in Leisnig informiert werden.

Langer Markt 1A Citylage in Markranstädt | Bundesstraße wird Boulevard

Die Leipziger Straße, eine stark umgebildete Bundesstraße, wird zum „Langer Markt“ erneuert und ist zur JA Citylage in Markranstädt. Sie ist eine stark frequentierte Straße, die von Bürgern gerne genutzt wird. Das Konzept zielt darauf ab, die Attraktivität im Rahmen der Stadtplanung zu steigern, so dass sich über 90 Bürgerinnen und Bürger einbringen konnten. Dabei wurden die Schwerpunkte Verkehr, grüne Lunge, Treffpunkt und Einzelhandel in den Fokus gestellt. Das Konzept „Langer Markt“ soll einen nachhaltigen und intensiven Beitrag zur Stärkung der Innenstadt leisten, die Einzelhandelsbetriebe attraktiv und neue Perspektiven eröffnen. Ein Bundesmarkt ist in Markranstädt nicht verwirklicht zu einem gewissen Image der Stadt hat. Es liegt dem Menschen in die Mitte und gibt ihm den Vorrang gegenüber dem Individualismus.



1. Element | Basisliche Seite

Ziel: grasen statt rasen | bleiben statt eilen | schön statt gedrückt
Maßnahmen: Der Mensch hat Vorrang.

- **Fahrbahn**
Die Fahrbahnfläche wird auf 6,50 m, die geringste mögliche Breite für Bundesstraßen, verringert. Die Fläche wird vollständig asphaltiert. Die Maßfläche wird an Querungen durch Ampeln / Zebrastreifen / Inseln wird integriert.
- **Promenade**
Eine Promenade wird angelegt. Besondere Bäume werden als Höhe integriert. Der Gehweg wird auf 4,50 m Breite mit Radfahrstreifen angelegt. Schöne Radfahrer können die Straße benutzen. Vorkästen, Einbauten, Lampen und Einbauten haben Vorrang. Der Markt, Parkanlagen und das Sportplatz werden gestalterisch eingebunden.
- **Erreichbarkeit**
Der Bundesmarkt wird zur direkten Anbindung ÖPNV umgelegt. Es werden Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe geschaffen.



2. Element | Lebendige Seite

Ziel: Hier bin ich Mensch; hier darf ich's sein! (Goethe)
Maßnahmen: Drei Phasen „VoWoNa“: Phase Vo „Vor der Sanierung“; Phase Wo „Während der Sanierung“; Phase Na „Nach der Sanierung“ kennzeichnen die Entwicklung.

- **Phase Vo**
Die Initiative „Einzelhändler Stammverein“ wird gegründet. Diskussionen über die Sanierung und deren Verlauf werden frühzeitig aufgenommen. Die Einzelhändler werden informiert und eine Kommunikation geschaffen. „Sammeln, die wir überleben können“, werden aufgestellt. Besondere Themen sind: Attraktivität/Themen in Einzelhandelsbereich „Fit in den Sommer“, „Jahresball unter-Weiß“.
- **Phase Wo**
Ein Ansprechpartner aus der Verwaltung wird für die Einzelhändler und Anwohner festgelegt. Der herrschende Einzelhandelsstandort erhält einseitige Unterstützung. Unterstützung und andere Zugangsmaßnahmen zur Leipziger Straße werden entsprechend umfassen. Sonstige Parkmöglichkeiten im Bereich der Leipziger Straße werden definiert. Einzelhandelsbetriebe werden informiert „Wo kaufen Sie ein?“ Bei Nichtkommen aufgrund der Sanierungsmaßnahmen (z. B. Mietezeit) können in der Sanierungszeit keine Mietverträge werden, bis die Sanierung abgeschlossen ist. Die Anwohner werden informiert. Die Anwohner werden informiert. Die Anwohner werden informiert. Die Anwohner werden informiert.
- **Phase Na**
Der „Langer Markt“ wird eine Einbauebene der Einzelhändler, Verlage und Einzelhändler betriebe umfassen. Einbauebene Sanierungsmaßnahmen werden kommuniziert. Einzelhändler (Sammeln, Aktionen). Themen der Einzelhandelsbetriebe und Anwohner werden von Sanierungsmaßnahmen. Die Einzelhandelsbetriebe werden informiert. Die Einzelhandelsbetriebe werden informiert.



Ab in die Mittel Die City-Offensive Sachsen Wettbewerbs und Jahresmotto 2010 | Treffpunkt Stadt - Leben und Verweilen

Stadt Markranstädt Markt 1 | 04420 Markranstädt
Telefon 034205 163205 | 034205 163147
E-Mail post@markranstaedt.de
Internet www.markranstaedt.de

MARKKRANSTÄDT

Die Stadt, die versorgt.

Die Leipziger Straße in **Markranstädt** soll künftig zu einem Boulevard mit vielen interessanten Einkaufsmöglichkeiten umgestaltet werden. Dafür wird die Straße komplett saniert und den Anforderungen an eine Promenade angepasst. Ziel ist es, den Verkehr zu bremsen, um so dem Verweilen des Menschen den Vorrang zu bieten. Eine intensive Zusammenarbeit der Einzelhändler wird begrüßt, sodass ein attraktives Angebot für den Nutzer entstehen kann.



Der Theaterplatz im Stadtzentrum von **Meißen** muss wieder eine stärkere Nutzung erfahren. Vor allem die Zusammenarbeit mit den Partnerstädten wird in dem Projekt thematisiert. Möglichst alle leerstehenden Gebäude des Platzes erfahren eine Wiederbelebung. Besondere Angebote oder auch Veranstaltungen werden sich an den Traditionen und Spezialitäten der Partnerstädte orientieren. Auch die außergewöhnliche Inszenierung des Platzes durch künstlerische Objekte und Attraktionen soll für Aufmerksamkeit sorgen.

WETTBEWERBSTEILNEHMER 2010 MITTWEIDA



Mittweida als Standort moderner Medien will die virtuelle Welt ihrer Stadt mit der realen Welt in Verbindung setzen. Entlang des »Datenflusses« Altmittweidaer Bach sollen verschiedenste Aktivitäten, die virtuell entstehen, real in Events umgesetzt werden. Dazu zählen auch die Neugestaltung des Standesamtes und dessen Vorplatz in ein Bürgermosaik oder der Bau einer verschiebbaren Sitzmöglichkeit im Stadtgarten. Neue Verweilorte sollen so für die Bewohner geschaffen werden.

“AB IN DIE MITTE” - Wettbewerb 2010

“AB IN DIE MITTE” - Wettbewerb 2010

Neustadt in Sachsen



Ein Weg erzählt Geschichte
Dazu begrüßt Sie unsere Pfenngpauline auf das Herzlichste!

Geschichte erleben:

Lernen Sie das

Historische Neustadt

per Rundgang durch
unsere Stadt kennen.

An 20
Originalschauplätzen
erfahren Sie
Wissenswertes zu

**Neustädter
Persönlichkeiten**
und

**Historischen
Gebäuden.**

Neustadt in Sachsen



Bürgermeister Manfred Eisner zeigt die erste Tafel vor dem historischen Pfarrhaus

Tafeln in Planung:

- 3 Stadtapotheke
- 4 Voog'sches Haus
- 5 Cafe Wochenpost
- 6 St-Jacobi-Kirche
- 7 Druckerei Mißbach
- 8 Julius-Mißbach-Schule
- 9 Malzhaus
- 10 Ehemaliges Schützenhaus
- 11 Kombi-At Fortschritt
- 12 Rathaus
- 13 Hospitalkirche
- 14 Bahnhofsgebäude
- 15 Amtsgericht
- 16 Post
- 17 Haus der Pfenngpauline
- 18 Kunstblumenfabrik
- 19 Wohnhaus/Kanzlei Schaffrath
- 20 Alter Friedhof/Gabriel-Reich-Park

Geschichte erleben:

Verweilen Sie, halten Sie ein, sei'n Sie unser Gast.
Wir möchten uns bekannt machen.

Unsere Tafelrunde informiert Sie über historische Bauten, geschichtsträchtige Orte und Persönlichkeiten der Stadt. In einem Begleitheft lernen Sie ausführlich architektonische Besonderheiten und Söhne der Stadt am historischen Ort kennen. Lassen Sie sich führen und verführen zum Verweilen.

“Wer in der Zukunft lesen will,
muss in der Vergangenheit blättern”

André Malraux

Angebrachte Tafeln in Neustadt in Sachsen:

1



2



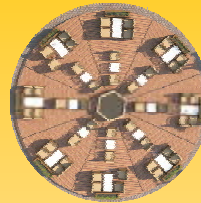
“Neustädter Tafelrunde”  eine Stadt entdecken

“Neustädter Tafelrunde”  eine Stadt entdecken

Ziel des Projektes von **Neustadt** ist, den Altstadtbereich für Touristen und Bewohner aufregender zu gestalten. Aufgrund der interessanten Geschichte der Stadt und ihrer berühmten Söhne ist die Errichtung von 20 modernen Informationstafeln rund um den Altstadtbereich vorgesehen. Die Tafeln ersetzen einen Stadtführer, wodurch dem Gast die Möglichkeit geboten wird, sich die Zeit für eine Entdeckungstour der Stadt selbst einzuteilen.



OEDERANER DREHSCHLEIBE MIT 360° IN DIE MITTE



Alles dreht sich um den Markt

Rund um die Oederaner Drehschleibe werden sonnenstrahlartig geschmeigelt gestaltete, modulare Marktstände aufgebaut. Damit gewinnt die Oederaner Markttreiben sowohl vor der Qualität als auch vor der Größe - die Drehschleibe dient als Dreh- und Angelpunkt für einen emotionsgeladenen Erlebnisverkauf rund um den Markt!



Eine Stadt dreht auf

Oederan, eine stolze Kleinstadt mit historischem Stadtkern. In den traditionell restaurierten Marktblöcken stehen sich Geschichte, Moderne, ein Rathaus und ein Gemeinderat Haus. Nur eine Sache fehlt: Die Menschen, die die stolze Stadt beleben.

Das soll anders werden, haben die Oederaner beschlossen. Und es hat begonnen: In den Markt - im westlichen Sinne des Wortes - kommt ein neues Leben.

Das Marktblöcke wird zur Drehschleibe.

Die Oederaner Drehschleibe - hier dreht sich alles um das Leben in der Stadt

Mitten auf dem Markt wird in Oederan eine Drehschleibe gebaut. Eine dreifache Plattform einem einzigen Durchmesser von 12 Metern, die sich einmal in der Stunde um 360° dreht. Die Clou: Auf der Drehschleibe darf eine Platz genommen werden - sei dies als Bühne oder als ruhige Ecke, die den Gästen einen abendlichen einen besonderen Rundumblick auf das historische Stadtbild ermöglicht.

In jeder der Plattformen durch ihr bewegliches Mithras eine Drehschleibe der Kommoditäten und es miteinander. Regelmäßig das Ensemble durch ein Schauspiel zu kreieren. Hier können sich die Kathen im leichten Spiel erleben und die Eltern können entspannt das Spielzeug im Herzen von Oederan genießen.



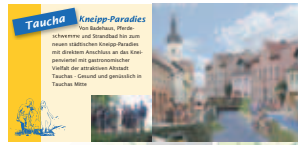
Architektenbüro: GRIFFIO & KREIER
Architektenstraße 41 35047 Oederan

Eine multifunktionale und einzigartige Marktplatzgestaltung liegt im Interesse der Stadt **Oederan**. Den Mittelpunkt bildet eine 12m breite Drehschleibe, die sich innerhalb einer Stunde um 360° dreht und gleichzeitig als Bühne oder einfach als Sitzplatz zur Beobachtung des Markttreibens genutzt werden kann. Im Anschluss daran werden in sonnenstrahlähnlicher Anordnung Marktstände aufgebaut, um einen optischen Erlebniseinkauf zu erzeugen. Auch ein Spielhaus für Kinder und eine ansprechende Begrünung sorgen für ein schöneres Stadtbild.

Treffpunkt Parthe

1 Fluss - 4 Kommunen - 14 Wasserplätze zum Leben und Verweilen

Ab in die Mitte!



Von den Gemeinden **Leipzig, Taucha, Borsdorf** und **Brandis** wurde das integrierte Konzept »Erlebbarkeit der Parthe« entwickelt. Damit sollen künftig zentrennahe Wasserplätze entlang der Parthe geschaffen werden, die von Ort zu Ort unterschiedlich gestaltet sind. Derzeit befinden sich bereits fünf Wasserplätze in Planung, die jeweils ein Alleinstellungsmerkmal für ihren Ort darstellen, aber im Gesamtkonzept gesehen das gesamte Partheland prägen.

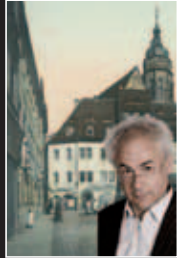
„NISCHT WIE HIN!“

„AB IN DIE MITTE!
DIE CITY-OFFENSIVE SACHSEN“ 2010

Die **PIRNAER ALTSTADT** ist ein bedeutendes Denkmal der Stadtkultur und Architektur. Eine besondere Rolle kommt dabei dem Marktplatz zu, der eine der städtebaulich prägnantesten Platzanlagen Sachsens und der Mittelpunkt der (Alt)Stadt ist. Das zentral auf dem Markt befindliche Rathaus ist von einem Ensemble historischer Kaufmanns- und Bürgerhäuser umgeben, die weitgehend so erhalten blieben, wie sie auf den bekannten Veduten des Barockmalers Camillo (um 1750) dargestellt sind. Die Nordostecke des Marktes wird durch das über **300 JAHRE ALTE PETER-ULRICH-HAUS** bestimmt, das zu den ältesten und kulturhistorisch wertvollsten Häusern der Stadt gehört. Das Haus wird derzeit als **POP-PROJEKT** **SANIERT** und ab November 2011 **KULTURSTÄTTE** (Theater und Museum) und **STÜZPUNKT DER BÄHNERSTIFTUNG** sein. Eigentümer und Drehherr ist der sachsenweit bekannte Schauspieler und Kabarettist Tom Pauls.

Durch die schrittweise erfolgte Sanierung der Markthäuser, die bereits begonnene Neuordnung des Marktplatzes (Verkehrsuntergang Obermarkt) und verschiedene Aktivitäten (Keramiktagstische „sonntäglich“, Wochenmarkt, etc.) konnte in den letzten Jahren bereits eine erste **AUFWERTUNG DES MARKTPLATZES** erreicht werden. Künftig soll der Markt noch stärker zum **BEREICH DES ÖFFENTLICHEN LEBENS** in der Altstadt und zu einem Ort der Begegnung und Kommunikation entwickelt werden. Als **TREFFPUNKT UND ERLEBNISORT** soll er **IDENTIFIKATIONSSTELLE FÜR DIE BÜRGER** wirken. Dafür ist die laufende Sanierung des Peter-Ulrich-Hauses ein wesentlicher Baustein; die Stadtmitte wird wieder als kultureller Treffpunkt erlebbar werden und das **TOURISTISCHE POTENTIAL** stark zur Geltung bringen. Darüber hinaus stärkt die Maßnahme auch die Bedeutung der Altstadt als Zentrum für die gesamte Stadt und die umliegende Region.

Nach Abschluss der Sanierung des Peter-Ulrich-Hauses und des benachbarten Gebäudekomplexes Am Markt 19/20 wird Ende 2011 das gesamte Ensemble der historischen Kaufmanns- und Bürgerhäuser vollständig saniert sein. Es ist dann vorgesehen, den **MARKT** selbst **ZU GESTALTEN** und dabei die Attraktivität und Aufenthaltsqualität durch eine **NEUORDNUNG DES RUHENDEN VERKEHRS** und Maßnahmen z. B. im Bereich **REGULIERUNG, BELLETTUNG, MOBILBEREITUNG** weiter zu erhöhen.



Tom Pauls, Schauspieler und Kabarettist, vor dem historischen Peter-Ulrich-Haus (um 1800)



Luftbild zur Sanierung des Pirnaer Marktes und seiner Nordostecke



Detailbild des Haus Markt 3 durch ein gegenüberliegendes Gebäude (um 1800). Auf dem Bild sind farblich und zugleich abstrakte Farbmotive einer verwitterten Fassade zu sehen. Die Farbgebung entspricht der ursprünglichen Gestaltung.



Ein 1. Obergeschoss bildet auch in der sanierten Version ein zentrales Element. Die durch die architektonische Gestaltung des Hauses und die gezielte Einbettung des Hauses in die Umgebung wird die Attraktivität und Aufenthaltsqualität durch eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs und Maßnahmen z. B. im Bereich Regulierung, Bellettung, Mobilberbereitung weiter zu erhöhen.



Das 2. Obergeschoss wird durch ein breites großes Fensterfenster bestimmt. Durch die gezielte Einbettung des Hauses in die Umgebung wird die Attraktivität und Aufenthaltsqualität durch eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs und Maßnahmen z. B. im Bereich Regulierung, Bellettung, Mobilberbereitung weiter zu erhöhen.



pirna
Die Stadt
zur Sächsischen Schweiz

Ab in die
Mitte!
Die City-Offensive
Sachsen

TREFFPUNKT STADT - LEBEN UND VERWEILEN

Bei Fertigstellung des Gebäudes Markt 3 wird ein kultureller Treffpunkt mitten am Marktplatz für alle Altersgruppen, sowohl für Anwohner als auch Touristen, entstehen. Kleinkino, Jazz- und Kammermusikabende, Lesungen und vieles mehr, bringen die Kultur mitten ins Zentrum. Monatliche **„BAUSTELLENKONZERTE“** beleben den Markt bereits während der Sanierung. Durch die nachbarliche, gleichzeitige Sanierungsmaßnahme der Gebäude Markt 19/20 zum Marienock, mit einer im Erdgeschoss befindlichen großen Schankwirtschaft, wird der Vorplatz dieses Gebäudeensembles zur „Juligen“ Kunstbühne selbst. Durch das vielfältige, kulturelle Angebot sind die Möglichkeiten der Primar- und ihrer Gäste, den Marktplatz als großes städtisches „Wohnzimmer“ zu nutzen reichhaltig; der Marktplatz lädt zum **„LEBEN UND VERWEILEN“** ein. Na dann, **„NISCHT WIE HIN!“**

Der historische Marktplatz von Pirna wird durch aufwendige Sanierungsarbeiten wieder zum Treff- und Identifikationspunkt der Stadt. Unterstützt durch den Schauspieler Tom Pauls und dessen gegründete Ilse-Bähnert-Stiftung wird das lange Zeit unbewohnte Gebäude Markt 3 wieder mit Leben gefüllt und sich als kultureller Treffpunkt für alle Zielgruppen etablieren. Ein Theaterkaffee, ein Künstlerladen, ein Museum und Verwaltungsräume für die Stiftung werden bald in das Gebäude einziehen.

RADEBEUL-OST fit für die Welt

Investitionen für Radebeul und die Welt



Stadtmischgebiet
Ein neues Wohn-, Gewerbe- und Wohnraum-ensemble für zum Zentrum



Handel auf der Hauptstraße
Zusammenbau & Neugestaltung der Hauptstraße



Stadtkern
Fortsetzung der Park-Garten-Planung



Rathaus
Kultur- und Verwaltungsgebäude



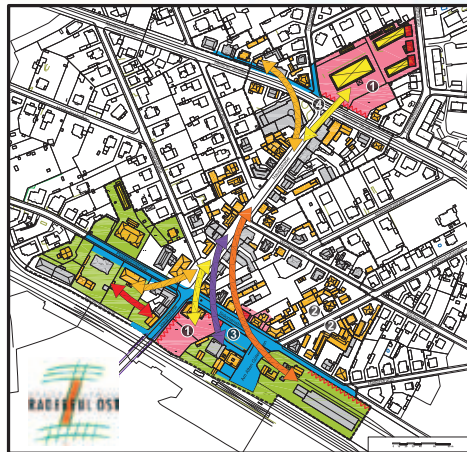
Stadtkern
Kultur- und Verwaltungsgebäude



Stadtkern
Kultur- und Verwaltungsgebäude



Stadtkern
Kultur- und Verwaltungsgebäude



Ein Fest der Nationen



Fest
Ein Fest der Nationen in der Umgebung der Hauptstraße



Fest
Ein Fest der Nationen in der Umgebung der Hauptstraße



Handel
Handel und Dienstleistungen



Gastronomie
Service in der Gastronomie



Reisen
Länderspezifische Reisebüro



Wasser
Service in der Gastronomie



Service
Service in der Gastronomie

Schwerpunkt des Projektes der Stadt **Radebeul** ist das Stadtzentrum - Ost wiederzubeleben. Kultur, Verkehr und Bildung sind Schlagwörter, die das innerstädtische Leben des Stadtteils charakterisieren sollen. Festes Ziel ist dabei den Bahnhof und dessen Umgebung attraktiver zu gestalten, um so Bewohnern und besonders auch fremden Besuchern einen gastfreundlichen und einladenden Eindruck der Stadt zu präsentieren. Zudem werden zahlreiche Veranstaltungen stattfinden, die das Thema Weltoffenheit und Kulturalität beinhalten.



Stadt Reichenbach
im Vogtland

GEMEINSAM AKTIV

Wir verbinden Generationen

Entlang des vorhandenen Textiltreffpfades, ein „Ab in die Mitte-Projekt“, sollen Treffpunkte entstehen, die thematisch besonders gestaltet sind und Jung und Alt zum aktiven Verweilen einladen.

Treffpunkt Kultur

Weinholdplatz

Seit dem Abriss alter Wohnhäuser in der Weinholdstraße, neben der Weinhöhdachale und gegenüber dem Veranstaltungshaus Neuberghaus, lag eine größere Fläche brach, die als **Erholungs- und Treffpunkt** wurde. Entstanden ist eine grüne Insel mit einer eindrucksvollen Holzskulptur als **Hilfsleistung**. In die Holzskulptur sind – als Bezug zum gegenüberliegenden Veranstaltungshaus – ein Theaterverhang und Masken – Der Komsche, Der Grimmeige und Der Laischer – eingeschmitten, Gebilde und Säulen bilden den Rahmen. Innerhalb des „Rahmens“ finden mächtige Eichenstämme in Form eines farbigen Mosaiks ihren Platz, durch entsprechende Beleuchtung ist der Platz auch in der Dunkelheit **erleuchtbar**. Der Platz wurde **gemeinsam** mit Schülern und Jugendlichen gestaltet. Der Platz wird während der Pausen sowie vor und nach dem Unterricht durch die Schüler „**besagert**“ und dient auch den Besuchern des Veranstaltungshauses als **Verweilzone**.

Treffpunkt Gesundheit

Solbrigplatz

Mit den direkt am Solbrigplatz sich befindenden **rehabilitativen Arztpraxen und einer Apotheke** ist der Platz Treffpunkt von allem der älteren Generation. Auf dem Solbrigplatz soll ein **Fitnessgerät** **installiert** aufgestellt werden, das ältere Menschen anregt, ihre **Beweglichkeit** zu testen. Wetten, dass auch Kinder, Jugendliche und **Jungebliebene** nicht einfach vorbei gehen?



Zentrum

Treffpunkt Erholung

Park der Generationen

Das 14 Hektar große Gelände in der Reichenbacher Altstadt steht ein Jahr nach der Landesgartenschau als **großzügige Parklandschaft** Jedermann zur Verfügung. Hier kann man joggen, walken, Rad fahren oder einfach nur spazieren gehen, Picknicken, den Ausblick genießen und tief durchatmen. **Erholung und Freizeitmöglichkeiten** bieten tolle Minispielplätze, Skaterbahn oder Minitgolfanlage. In Ergänzung soll ein „**Großflächiges Mensch-ärgere-dich-nicht-Spielfeld**“ entstehen, welches **alle Generationen** zum Spielen einlädt.

Treffpunkt Spiel

Trinitatispark

Der **Textiltreffpfaden**, ein „Ab in die Mitte-Projekt“, direkt im Stadtzentrum, an der Fußgängerzone gelegen, soll um eine weitere Attraktion ergänzt werden. Geplant ist ein **interaktives Spielplatzsystem**, das mit **Bewegung und Ton** arbeitet. Eine Bewegungskamera registriert die Bewegungen der Spieler auf dem Spielfeld. Die Spiele sind durch Musik und **Funkinteraktiv**, die zu einem einzigartigen Spielerlebnis führen. Kombiniert werden die vielfältigen Möglichkeiten von Computerspielen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden mit dem Spaß der Bewegung und dem **Spielen im Freien**. Das Spielplatzsystem spricht **Junge und Alt** an. Es können Kinder und (Groß-)Eltern **gemeinsam** spielen.

Reichenbach im Vogtland möchte anhand von vier verschiedenen Treffpunkten entlang des Textiltreffpfades Bewohner und Touristen zu mehr Verweilen in der Stadt einladen. Dabei spielen die Punkte Erholung, Gesundheit, Spiel und Kultur eine wichtige Rolle, die zum aktiven Mitmachen auffordern. Für Jung und Alt sollen somit ein großflächiges Mensch-ärgere-dich-nicht-Spielfeld im Park der Generationen, ein interaktiver Spielplatz im Trinitatispark, ein öffentliches Fitnessgerät am Solbrigplatz und ein künstlerisch ansprechender Treffpunkt auf dem Weinholdplatz für alle zur Verfügung stehen.

ALLES BEKOMMEN! **IN RIESA.**

ALLES BEKOMMEN! **IN RIESA.**

Ab in die Mittel Die Cityoffensive Sachsen | Wettbewerbsbeitrag der Stadt Riesa 2010



ALLE VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- Aufwertung der Riesaer Innenstadt
- zusätzlicher Einkaufstag mit langen Öffnungszeiten in der City
- zwei Stunden Parkfreiheit an vielen Stellen in der Innenstadt
- große und vielfältige Auswahl an Aktionen und Präsentationen
- intensive Bewerbung über Banner, Anzeigen und Radiospots
- Präsentation Riesa als Einkaufsstadt
- bunter Markttag auf dem Rathausplatz
- einheitliches Logo für schnelle Orientierung
- Nutzung von Sonderangeboten über das neue Informationsportal www.einkaufsmiile-riesa.de

www.einkaufsmiile-riesa.de



Der Samstag kommt. Ganz la nge!

RIESAS BESONDERES ANGEBOT.

Wer in Riesa wohnt, hat's gut. Eine neue Initiative der Gewerbetreibenden auf Riasas größter Einkaufsmeile zeigt, dass man hier gern auch länger für seine Kunden da ist. Zwischen Bahnhof und Stadthalle Sternwind es an jedem ersten Samstag im Monat ein buntes Markttröben mit verschiedensten Aktionen geben. Händler, Dienstleister, Gastronomen, Bauern und Künstler nutzen diesen Tag zur Präsentation ihrer Waren, organisieren Modenschauen, Ausstellungen und Verkostungen. Ein großer Markt auf dem Rathausplatz soll an diesem Tag ebenso Ziel sein wie ein Bummel durch den Stadtpark und Kloster-

garten. Cafes und Restaurants halten gern einen Tisch frei. Das Auto kann auch mal stehen bleiben, denn mit Riasas Stadtbahn ist jeder Punkt in der City bequem erreichbar. Besucher mit Pkw finden eine ganze Reihe kostenloser Parkplätze. Für die Einkaufsmeile wurde eigens ein neues Logo entwickelt. Händler und Dienstleister koordinieren unter diesem Zeichen gemeinsam ihre Aktionen. Gekoppelt mit dem extra dafür eingerichteten neuen Internetportal www.einkaufsmiile-riesa.de ergeben sich für Händler und Kunden gleichermaßen tolle Möglichkeiten, sich über Aktionen in der Innenstadt zu informieren. Gutscheine und Rabatt-Coupons sind hier ebenso hinterlegt wie Öffnungszeiten und alle Informationen zum Markttröben. Auf geht's! Mehr Spaß, Vielfalt und Auswahl für alle auf Riasas großer Einkaufsmeile.



Eine Einkaufsmeile soll in der Stadt **Riesa** neuer Anziehungspunkt für die Innenstadt werden. Mit einem Vermarktungskonzept wird der Samstag zu einem neuen traditionellen Verkaufstag. Durch gezielte Werbeaktionen, einem extra für die Einkaufsstraße entworfenem Logo und einem repräsentativen Internetauftritt, der auch z. B. zum Ausdruck von Gutscheinen genutzt werden kann, versucht die Stadt Riesa ihre Bürger und Touristen zu einem Besuch der Geschäfte zu animieren.



Große Kreisstadt
SCHWARZENBERG
Erzgebirge

Lichtblicke - Blickwinkel

Die durch die Projektierung „Lichtblicke – Blickwinkel“ im Jahr 2010 durchgeführte Lichtkonzeptstudie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung der Stadt Schwarzenberg. Ziel ist die Verbesserung der städtebaulichen Infrastruktur und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Stadt. Einmalige und einzigartige Lichtkonzepte sind durch die gezielte Beleuchtung der vorhandenen Infrastruktur sowie „Lichtblicke“ möglich. Die Bilanz wird die für den Licht, den Bewohnern und für die Besucher sichtbar sein. Einmalige und einzigartige Lichtkonzepte sind durch die gezielte Beleuchtung der vorhandenen Infrastruktur sowie „Lichtblicke“ möglich. Die Bilanz wird die für den Licht, den Bewohnern und für die Besucher sichtbar sein. Einmalige und einzigartige Lichtkonzepte sind durch die gezielte Beleuchtung der vorhandenen Infrastruktur sowie „Lichtblicke“ möglich. Die Bilanz wird die für den Licht, den Bewohnern und für die Besucher sichtbar sein.

Aufwertung und Gestaltung

Schwarzenberg nach seiner malerischen Lage am Rande des Erzgebirges, muss wieder seinen Charakter und seine Identität finden. Die Stadt soll wieder ein lebendiges und attraktives Zentrum werden. Die Aufwertung der Stadt soll durch die gezielte Beleuchtung der vorhandenen Infrastruktur sowie „Lichtblicke“ möglich sein. Die Bilanz wird die für den Licht, den Bewohnern und für die Besucher sichtbar sein.

Auf in die Altstadt – neue Blickwinkel!

Die Altstadt von Schwarzenberg ist ein Ort mit viel Geschichte und Charme. Die Aufwertung der Altstadt soll durch die gezielte Beleuchtung der vorhandenen Infrastruktur sowie „Lichtblicke“ möglich sein. Die Bilanz wird die für den Licht, den Bewohnern und für die Besucher sichtbar sein.

Lichtkonzept Altstadt – ein Lichtblick!

Die Stadt soll durch die gezielte Beleuchtung der vorhandenen Infrastruktur sowie „Lichtblicke“ möglich sein. Die Bilanz wird die für den Licht, den Bewohnern und für die Besucher sichtbar sein.

Einmalig Pyramiden



Einmalig Leuchtende Stiegen



Einmalig Leuchtende Wasser



Einmalig Leuchtende Plätze



Einmalig Leuchtende Gebäude






Die Stadt **Schwarzenberg** plant die weitere Aufwertung ihres Altstadtbereiches. Ziel ist die Installation eines außergewöhnlichen Lichtkonzeptes, welches die historische Altstadt mit Schloss und Kirche in romantische Stimmung tauchen soll. Ein moderner Schrägaufzug und ein neuer Parkplatz sind weitere innovative Ideen, die das Verweilen besonders für Besucher attraktiver gestalten. Zusätzlich verhelfen spielerische und erlebnisreiche Gestaltungselemente für Groß und Klein zu weiterer Aufmerksamkeit.



Treffpunkt **NIXE**

Die Idee:
Gestaltung des Marktplatzes in Strehla
mit dreidimensionaler Nixe als Informationsportal

Seit 1000 Jahren leben, treffen, arbeiten und verweilen die Einwohner und Besucher auf dem Markt unseres Elbestädtchens. Unsere Einwohner der Stadt pflegen den alten Sagenschatz der Nixen. Wir wollen beides in der Mitte unserer Stadt zusammenbringen.

Die Nixe soll auch weiterhin die Leute „ansprechen“.

**SETZ DICH INS GRÜNE
UND FRAGE DIE NIXE**

Das Projekt sieht vor, eine moderne lebensgroße dreidimensionale Nixe mit einem Informationsportal zu gestalten, die fast alle Fragen beantworten kann.

Des Weiteren soll der Marktplatz gemäß unserer Lebensformel: **Bäume = Natur = Erholung = Leben = „Wohnraum“ für kleinere Tiere** begrünt werden.

Ebenso sollen Bänke an ihren ehemaligen alten Standorten um und auf dem Markt aufgestellt werden, um somit zusätzliche Verweilorte für jedermann zu schaffen.

**DIE NIXE –
SYMBOL STREHLAS:**

Ausgehend von einzelnen Sagen, in der Nixe aus der Elbe kommend unsere Stadt heimsuchend, entwickelte sich die Nixe als Symbolfigur der Stadt Strehla, welche in zahlreichen Aktionen der Stadt mit der Entwicklung in der Stadt verwurzelt ist. So zieht sich z. B. ein grüner und roter Nixenpfad für Entdecker durch die Stadt. Es gibt am sagenumwobenen Nixenstein an der Elbe eine Nixensilhouette mit einer Tafel, auf der eine Sage niedergeschrieben ist. Alljährlich findet das Nixenfest in unserem Nixenbad statt und vieles mehr. Unser Projekt fügt sich anschaulich und zugleich informativ in unser Stadtbild ein.

DIE PROJEKTZIELE:

- Bessere Orientierung für Einwohner und Besucher der Stadt ermöglichen
- Stadtbereich/Wohnumfeld schöner gestalten
- Marktplatz als Treffpunkt etablieren
- Freizeit auf dem Markt erleben
- Belebung des Kernbereichs
- Arbeiten, Leben und Erholen in der Stadt
- Marktplatz als Treffpunkt für Jung und Alt

Ab in die Mittel!
STADTMARKETING STREHLA
STADT STREHLA

In der Stadt **Strehla** soll der Marktplatz umgestaltet werden und somit seinen Charakter als Treffpunkt wiedergewinnen. Ein digitales Informationsportal in Form einer Nixe berichtet über aktuelle Themen der Stadt, ihre Geschichte oder ihre Menschen. Außerdem stehen das Begrünen und das Schaffen von Sitzmöglichkeiten auf dem Markt und im Wohnumfeld im Mittelpunkt des Projektes.

TORGAU

KULTUR-JUGENDHERBERGE

KOMMEN, SEHEN, VERWEILEN, BLEIBEN



Kultur-Jugendherberge

Abstraktdarstellung – so das Motto für ein neues Gebäude der Stadt Torgau, denn hier soll eine moderne, städtegeprägte Kultur-Jugendherberge entstehen. Torgau als Teil des Städtchenraums soll nicht dadurch eine weitere Nutzung der vielfältigen kulturellen Angebote der Stadt „Streichen“ im Park, Gastronomie und anderen Dienstleistungen verlieren. Das Abstraktdarstellung wird durch geographische Ausrichtung und Innenstruktur fixiert, ein Ort zum längeren Verweilen entsteht.

Jugendherbergen benötigen heute ein erlebnisorientiertes und zielgerichtetes Umfeld für einen interkulturellen Austausch. Hier bietet Torgau mit seiner einzigartigen Renaissancearchitektur zum einen ein neues, breit gefächertes Veranstaltungsangebot zum anderen beste Voraussetzungen.

Das Umfeld des Standortes ist das Gebiet mit dem größten Entwicklungspotential für die Innenstadterneuerung, Nutzung und Standort werden so voneinander profitieren.

Schloss Hartenfels – kurfürstliche Residenz

Das Schloss Hartenfels Schloss des sächsischen Fürstentums mit der weltberühmten spätbarocken Turmpyramide des „Gulden Vordrakens“, dem „schönen Turm“ und dem ersten planetarischen Kuppelbau, von Luther persönlich 1544 geweiht, ist ein herausragendes kulturelles Erbe. Der Schlosshof ist heute ein zentraler Ort für Veranstaltungen, bietet einen idealen Veranstaltungsort, ein hervorragendes Veranstaltungs- und Serviceangebot. Der Schlosshof und der Schlosspark sind ein Ort für Ruhe und Natur. Der angrenzende Schlossgarten ist ein beliebter Ort für Jugendgruppen.

Dokumentations- und Informationszentrum

Das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Torgau ist Teil der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewalt während der Zeit der deutschen Teilung. Es ist ein zentraler Ort für Veranstaltungen, bietet einen idealen Veranstaltungsort, ein hervorragendes Veranstaltungs- und Serviceangebot. Der Schlosshof und der Schlosspark sind ein Ort für Ruhe und Natur. Der angrenzende Schlossgarten ist ein beliebter Ort für Jugendgruppen.

Ev. Jugendbildungsprojekt wintergrüne

Das Jugendbildungsprojekt wintergrüne umfasst ein breites Angebot an kulturellen und sportlichen Aktivitäten. Es ist ein zentraler Ort für Veranstaltungen, bietet einen idealen Veranstaltungsort, ein hervorragendes Veranstaltungs- und Serviceangebot. Der Schlosshof und der Schlosspark sind ein Ort für Ruhe und Natur. Der angrenzende Schlossgarten ist ein beliebter Ort für Jugendgruppen.

Das soziokulturelle Zentrum Kulturaktion

Das soziokulturelle Zentrum Kulturaktion ist ein zentraler Ort für Veranstaltungen, bietet einen idealen Veranstaltungsort, ein hervorragendes Veranstaltungs- und Serviceangebot. Der Schlosshof und der Schlosspark sind ein Ort für Ruhe und Natur. Der angrenzende Schlossgarten ist ein beliebter Ort für Jugendgruppen.

mehr als nur für einen Tag...

Der Elberadweg – das besondere Erlebnis

Der Elberadweg ist ein zentraler Ort für Veranstaltungen, bietet einen idealen Veranstaltungsort, ein hervorragendes Veranstaltungs- und Serviceangebot. Der Schlosshof und der Schlosspark sind ein Ort für Ruhe und Natur. Der angrenzende Schlossgarten ist ein beliebter Ort für Jugendgruppen.

Vielfalt beim Torgauer Museumspfad

Das Torgauer Museumspfad ist ein zentraler Ort für Veranstaltungen, bietet einen idealen Veranstaltungsort, ein hervorragendes Veranstaltungs- und Serviceangebot. Der Schlosshof und der Schlosspark sind ein Ort für Ruhe und Natur. Der angrenzende Schlossgarten ist ein beliebter Ort für Jugendgruppen.

Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof

Die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof ist ein zentraler Ort für Veranstaltungen, bietet einen idealen Veranstaltungsort, ein hervorragendes Veranstaltungs- und Serviceangebot. Der Schlosshof und der Schlosspark sind ein Ort für Ruhe und Natur. Der angrenzende Schlossgarten ist ein beliebter Ort für Jugendgruppen.

Aquavita – Sport- und Freizeitbad Torgau

Das Aquavita – Sport- und Freizeitbad Torgau ist ein zentraler Ort für Veranstaltungen, bietet einen idealen Veranstaltungsort, ein hervorragendes Veranstaltungs- und Serviceangebot. Der Schlosshof und der Schlosspark sind ein Ort für Ruhe und Natur. Der angrenzende Schlossgarten ist ein beliebter Ort für Jugendgruppen.

Die Stadt **Torgau** plant die Errichtung einer Jugendherberge. Diese soll dazu beitragen, die Aufenthaltsdauer von jungen Touristen zu verlängern, um somit die Innenstadt deutlich zu beleben. Außerdem dient die Herberge dem kulturellen Austausch und wird Ort vieler Bildungs- und Kulturprojekte sein. Das Projekt fördert Synergieeffekte und bildet durch seine zentrale Lage einen perfekten Ausgangspunkt für eine Entdeckungstour durch die historische Stadt Torgau.

STADTWERK 9. NOVEMBER 2010

GEMEINSAM LERNEN UND DIMENSIONEN ERFASSEN

An Rahmen des diesjährigen Stadtfestes plant die Stadt eine Bürgerbefragung mit dem Thema „Generationenvertrag – Visionen für Werdau“. Zur Vorbereitung des Vortrags werden dazu die Filmaufnahmen des Wettbewerbs ausgestellt. Auf der Suche nach der besten Projektidee zu den vier Standorten (Aktivpark, Massi-Park, Altes Kino, ehemalige Tuchfabrik) wird ein Wettbewerbs gestartet. Dank dem Grundgedanken eines „Generationenvertrages“ ermöglichen sich, setzen sich zu den Ideen Akteure wie z. B. Seniorenvereine, Kindergärten, Schulen, Initiativen, Vereine oder Privatpersonen zusammenzuschließen. Die Maßnahmenrichtlinien von Senioren für Kinder, Jugendliche, Familien, sportliche Wettbewerbe an der Pflaube oder Generationenvertrag im Massi-Park, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Über den Generationenvertrag, welcher mit einer breiten Zielgruppe für alle Generationen entwickelt wird, bilden sich Partnerschaften verschiedener Generationen über eine längere Zeit zu einem konkreten Mitarbeiter. Die Auseinandersetzung mit den Standorten soll auch einen generationenübergreifenden Generationenvertrag über gemeinsame Visionen zur Entwicklung der Stadt Werdau anstoßen.

RECHENWEISE MAI 2011

Das hundertjährige Rathausjubiläum im Mai 2011 möchte die Stadt nutzen, um die beste Projektidee im Rahmen des Generationenvertrags zu zeigen und den Wettbewerb des neuen Logos voranzutreiben. Wäherem sind folgende Aktionen an drei ausgewählten Standorten geplant:

Aktivpark an der Pflaube
Generationenverträge, Kino auf den Terrassen, „Ernten-Walkern“ auf der Pflaube

Massi-Park
Parkwerkzeuge, Wissensspiele

Altes Kino
Mahn und Geden auf der „Kinostraße“, Filmvorführungen aus Privatarchiven

Die ehemalige Tuchfabrik
Generationenverträge, Erfahrungen zur Geschichte der Industrie und Energietechnik, Projektvorstellung und Mitarbeiter für das Generationenvertragsprojekt, Kulturveranstaltungen nach alten Rezepten im zukünftigen Kulturhaus, Musik und Tanz im alten Kino

GEMEINSAM SPIELEN... AKTIV MIT ALLEN SINNEN

ERLEBNIS(T)RÄUME

GEMEINSAM ERLEBEN - KULTUR IM GEMEINSAMEN

Die ehemalige Tuchfabrik

Die Gebäude der teilweise vierstöckigen ehemaligen Tuchfabrik sollen in verschiedenen Etappen einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Alter Verkaufsbau der Tuchfabrik

In dem aufwendigen im Nachbargebäude bestehenden Gebäude soll ein Café bzw. Gastronomie mit besonderer Atmosphäre entstehen. Es ist geplant, den dahinter liegenden Garten bzw. die Dachterrasse in das Projekt mit einzubeziehen.

Ehemaliges Wohnhaus des Fabrikbauers

Eine Variante sieht vor, in dem 4 Etagen pro Stockwerk jeweils eine Mehrgenerationen-Wohngemeinschaft einzurichten. Hier könnten Senioren und junge Leute gemeinsam miteinander wohnen und den Alltag miteinander verbringen. Eine Waschküche, eine Sauna und Gemeinschaftsräume (Freizeittische, eine kleine Bibliothek, Projektraum, Werkstatt) entstehen. Ebenfalls wird eine Tagesspange integriert. Im EG entsteht eine großzügige Lobby mit Zugang zum Garten.

Industrie- und Wohnhaus

In diesem 1928 erbauten Gebäude entstehen in Zusammenarbeit mit der Stadt, dem angrenzenden Eigentümer und dem Stadt- und Dampfmaschinenmuseum eine Ausstellung zur Werdauer Fabrikgeschichte. Im ersten Stock wird dabei in den Räumen eine alte Dampfmaschine ausgestellt. Inzwischen Dankem in einem Bauwerk. Die historische Technik wurde 2008 von Fachleuten unter Aufsicht des Museums nach Abbau durch den Bauherr restauriert und angebracht. Weiterhin soll Teilen des Gebäudes eine Dreiergeneration mit Spielplatz mit familienfreundlichen Plätzen und einem Saal für moderne Theater und Jazz entstehen. In Kombination mit dem Café und dem Workshop wird in dem Objekt nach der Sanierung eine Plattform für moderne und kreative Menschen geschaffen.

Ab in die Mitte!

Das alte Kino

Für dieses Projekt konnte die Stadt einen privaten Investor gewinnen. Dieser plant in dem denkmalgeschützten Gebäude, welches seit vielen Jahren leer steht, die Eröffnung eines Cafés. Die große Saal soll künftig für Tanz- und Theaterveranstaltungen genutzt werden. Geplant sind u. A. regelmäßige Tanzabende für Senioren.

Aktivpark an der Pflaube

An der Pflaube entsteht ein Bruchflächen- und Mehrgenerationenspielplatz. Das Areal befindet sich in fußläufiger Verbindung zum Massi-Park.

Spielplatz

Weder eine als nicht die Gesellschaftsspiele „Mensch ärgere Dich nicht“, „Zug den Hut“ oder das Brettspiel „Schach“. Auf der Fläche am Pflaube wird die Errichtung von lustigen Outdoor-Spielplätzen geplant. Alt und Jung sollen hier gemeinsam als bewusste Spieler gegeneinander spielen können und dabei miteinander lernen und sich gegenseitig Unterstützung im Sommer für Kinobesuchungen zu haben.

Fitnesspark

Unter dem Motto „Aktiv mit allen Sinnen“ werden die Komponenten Bewegung und Sinne verbunden. Ausdrucksreiche, einprägsame Generationenübergreifende Outdoor-Fitnessgeräte ermöglichen Generationenübergreifende Bewegungsförderung. Interaktive Geräte ermöglichen es Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen die Sinne und Geräuscherfahrungen Menschen durch die Wärme, Licht und Schattenspiele die Sinneswahrnehmungen.

Sportpark

Auf dieser Fläche ist die Errichtung eines Volleyballfeldes und eines Fußballplatzes geplant. Die Flächen erhalten junge und ältere Drahtballspieler hat die Möglichkeit zur Gestaltung der Wände.

STEG **Generationenvertrag WERDAU - wir besiegeln Projektideen zu einem kreativen Miteinander**

Eine nachhaltige Revitalisierung der Innenstadt liegt im Interesse der Stadt **Werdau**. Das Besondere am Projekt ist ein sogenannter Generationenvertrag, der das kreative Miteinander von Kindern, Jugendlichen, Familien und Senioren beschreibt. An den vier Standorten Aktivpark, Massi-Park, altes Kino und ehemalige Tuchfabrik entstehen erlebnis- und kommunikationsreiche Treffpunkte für Jung und Alt.



Die Stadt Wurzen möchte eine künstliche Hafenlandschaft in Anlehnung des berühmten Dichters und Sohnes der Stadt Joachim Ringelnatz konstruieren. Mittelpunkt wird ein Spielplatz, der an eine Hafenlandschaft erinnert und mit tollen Eigenschaften Kinderherzen höher schlagen lässt. Zusätzlich werden kleine kulturelle Veranstaltungen an der restaurierten Stadtmauer für weitere Belebung sorgen. Lustiger Höhepunkt wird das maritim gestaltete und mit Seemannssprüchen versehene, öffentliche Klo »KaK – Kunst am Klo« werden.

WETTBEWERBSTEILNEHMER 2010 ZWICKAU

Die Vision von „Spiel • Stadt • Geschichte“

Spielende Kinder, Eltern, die entspannt sitzen, da sie ihre Kleinen in guter Betreuung wissen, und Großeltern, die ihren Stuhl wieder wichtige Stationen der Stadtgeschichte erleben – das ist die Vision von „Spiel • Stadt • Geschichte“! Das Gesamtprojektkonzept baut auf den bisherigen Aktivitäten von Einzelbüchern, Lesestunden, Kindern und Stadterkundung zur Festigung der Identifikation mit der Stadt und für die Hauptstraße wird bis in die Stadt, so nehmen in der Ober- sowie der Neben- großflächiger Handlungsräume am Stadtbild zu einem deutlichen Qualitätsverlust. Nur mit einheitlichen Anforderungen konnte dieser Entwicklung in den vergangenen Jahren entgegengetreten werden. Als Kinderstraße erhält die Hauptstraße ein ein Alleinstellungsmerkmal, das es in dieser Form weder in Zwickau noch in der Region gibt. Sie wird zu einem Treffpunkt für Kinder, Eltern und Großeltern, deren wichtige Aspekte der Stadtgeschichte spielerisch vermittelt werden, erhöht sich die Identifikation der Kinder mit ihrer Stadt. Aber auch Gäste erleben vor ihrer Zwickau.

Begleitet wird die (visuelle) Umsetzung dieser Teilprojekte durch ein entsprechendes Veranstaltungsmanagement. Die „Innenstadtgesellschaft Hauptstraße“ als gemeinsame Initiative von Stadterhaltung und Einzelhandel organisiert diverse themenorientierte Kleinerveranstaltungen, aber auch themenorientierte Großveranstaltungen. Im Ergebnis wird damit zur Erhöhung von Besucherfrequenzen, zur Erweiterung bestehender Angebotsstrukturen und zu einer dauerhaften Belebung der Hauptstraße beigetragen.

Mit der Umsetzung der drei Teilprojekte von „Spiel • Stadt • Geschichte“ entsprechen die Initiativen auch dem Gesamtziele der Stadt, wie sie im Leitbild und im zentralen Entwicklungsprogramm festgelegt ist. Die Innenstadt gemäß einer hohen Priorität und ist auch in den Investitionstätigkeiten der zentralen Entwicklungsbereich der Stadt Zwickau.



SPIEL • STADT • GESCHICHTE



Teilprojekt 1: Spielpunkte zur Stadtgeschichte

Die Stadtgeschichte spielerisch erleben – mit diesem Ziel entstanden in der Hauptstraße insgesamt vier neue Spielplätze mit einigen Themen der städtischen Historie. Neben dem optischen Spielangebot werden großflächige Informationsmaterialien aufgestellt, so integrierbar in die städtische Umgebung. Großteil des jeweiligen Themas. Darüber befinden sich prägnante, mit historischen Fotografien illustrierte Erläuterungen für Erwachsene. Die vier Spielplätze repräsentieren folgende, für die Stadt zentrale historische Themen:

- **Die Mittelalter** als Kletterturm in Form eines Stadtkerns als Förderlein mit Kutsche sowie als Bergwerksbahn zum Köttler und Sägemühl als Mauerwerkensystem im Couffent zum Kirtener und Spielen von Mehlstein
- **Die Automobilbau** als Schienenbahn in Form eines Vabank



Teilprojekt 2: Indoor-City-Spielplatz mit Kinderbetreuung

Die Zwickauer Innenstadt beherbergt zahlreiche Läden und gastronomische Einrichtungen und trägt dafür zu Recht den Titel als „Einkaufsstadt“. In dem Stück zentralen Gebäudes am Hauptmarkt wird ab 2011 ein Indoor-City-Spielplatz mit Kinderbetreuung in öffentlich-provater Partnerschaft (ÖPP) entstehen. Der Spielplatz wird als multifunktionaler Spielplatz mit Kindertagesstätte, in öffentlich-provater Partnerschaft (ÖPP) entstehen. Der Spielplatz wird als multifunktionaler Spielplatz mit Kindertagesstätte, in öffentlich-provater Partnerschaft (ÖPP) entstehen. Der Spielplatz wird als multifunktionaler Spielplatz mit Kindertagesstätte, in öffentlich-provater Partnerschaft (ÖPP) entstehen.

Teilprojekt 3: Infopavillon am Schumannplatz

Der Schumannplatz ist der historische Zugang zur Zwickauer Innenstadt und gleichzeitig der Eingang in die Hauptstraße. Mit der Errichtung eines Infopavillons auf dem Schumannplatz wird ein neues Atrium geschaffen, das den Platz zugleich eine neue Aufenthaltsqualität gibt. Der multifunktionale Pavillon der Nutzung wird tagtäglich durch seine Kernzone Spielplatz mit Kletter- und Rollenspielen sowie durch eine Informationszone über die Stadtgeschichte. Von zentraler Bedeutung sind die Informationen zu städtischen Museen und zu deren Kleinständen. Von zentraler Bedeutung sind die Informationen zu städtischen Museen und zu deren Kleinständen. Von zentraler Bedeutung sind die Informationen zu städtischen Museen und zu deren Kleinständen.

Automobil bergbau betreuen erfahren erkennen erkunden finden forschen
Geschichte information intuition **Kinder** lernen Mittelalter Musik
Schumann spielen **Stadt** suchen

STADT ZWICKAU

Zwickau

Automobil bergbau betreuen erfahren erkennen erkunden finden forschen
Geschichte information intuition **Kinder** lernen Mittelalter Musik
Schumann spielen **Stadt** suchen

STADT ZWICKAU

Zwickau

Zwickau beabsichtigt die vernachlässigte Hauptstraße in der Innenstadt mit Hilfe von spielerischen Angeboten speziell für junge Familien wieder zu beleben. Es werden Spielplätze geschaffen, die in ihrem äußeren Erscheinungsbild die Geschichte der Stadt widerspiegeln. Eine Kinderbetreuung soll den Eltern oder Großeltern die Möglichkeit bieten, Einkäufe ohne Stress und Hektik zu erledigen. Zusätzlich soll ein Pavillon in der Innenstadt entstehen, der multifunktional einsetzbar wird, beispielsweise als Bühne für Veranstaltungen oder als Informationspunkt.

Mit Leidenschaft von Anfang an dabei

Als Landrat Volker Uhlig 2009 der Bundesministerin von der Leyen den Weg in die Gemeinde Zethau per Telefon weisen musste, war die Kamera dabei – und der »Ab in die Mitte«-Film um ein kleines Highlight reicher.

Knapp 20.000 gefahrene Kilometer durch Sachsens Städte und Gemeinden, über 60 vorgestellte Projekte, mehr als 15 Stunden Rohmaterial. Diese Zahlen geben einen Einblick in die Arbeit von MOB Multimedia – die Firma, die seit Beginn von »Ab in die Mitte« jedes Jahr eine ausführliche filmische Dokumentation des Projekts liefert.

Von den größten Städten bis hin zur kleinsten Gemeinde, jeder Preisträger wird vorgestellt und für die Nachwelt festgehalten, seit 2009 auch in HD.

So entsteht Jahr für Jahr ein knapp 15-minütiger Film, den nicht nur auf DVD und im Internet zu sehen ist, sondern der auch auf verschiedenen Veranstaltungen vorgeführt wird.



Hinter diesen Filmen steht an erster Stelle Joachim Chüo, ein Sachse aus Leipzig, der als Seiteneinsteiger zum Filmmachen kam und seit 1994 in Taucha ein eigenes professionelles Videostudio betreibt. Er produziert TV-Beiträge, Veranstaltungsmitschnitte, Image- und Werbefilme für private und öffentliche Auftraggeber. Er zeichnet für Organisation, Kamera und Schnitt verantwortlich.

Seit 2007 steht ihm als Redakteur Sascha Kummer zur Seite, ein Schwabe aus der Nähe von Stuttgart, dem Leipzig durch sein Journalistikstudium zur neuen Heimat geworden ist. Für MOB ist er auch als Sprecher und Moderator tätig.



Gemeinsam besuchen sie Preisträger und weitere Städte und Gemeinden mit interessanten Projekte, führen viele Interviews, darunter Bürgermeister, Staatsminister, die Ministerpräsidenten Dr. Georg Milbradt und Stanislaw Tillich oder die damalige Familienministerin Ursula von der Leyen.

Die fertigen Filme sind auch Motivation, wenn man sieht, was die Akteure bei »Ab in die Mitte!« auf die Beine stellen.

Am schönsten ist aber, dass so eine bleibende Erinnerung geschaffen wird, die das Engagement und den Einsatz der beteiligten Städte, Gemeinden, Vereine, Firmen, Bürgern und den Sponsoren für immer festhält. Wenn Sie mehr über MOB Multimedia wissen wollen klicken sie sich doch mal in die Website www.mob-taucha.de ein.

(MOB steht für movies and beyond, Bilder & mehr; das »mehr« ist die Leidenschaft fürs Filmen, das »O« für Organisation)



»Es gilt das gesprochene Wort« ...

... so lauten oft Hinweise zu vorab oder nachträglich herausgegebenen schriftlichen Dokumentationen, Präsentationen, Broschüren. Wir drehen dies einmal um: Gerade mit dem jährlich erstellten Filmmaterial für »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen« werden Aussagen von Akteuren »festgehalten«, die nicht nur als »gesprochenes Wort« einmal Gehör finden sollten, sondern es wert sind, schriftlich dokumentiert zu werden.

Immer am Ort des Geschehens, »mitten drin« im Sinne des Wortes, findet das Filmteam neben vielen Bildern zu den Wettbewerbsprojekten die Akteure, die wertvolle Aussagen zu ihrem Engagement, ihrer Einstellung oder weiterführenden Gedanken vielleicht schon zur Umsetzung des Wettbewerbsprojektes bringen. Interviews sind oft langfristig geplant, aber auch mitunter spontan zu führen. Schließlich ist es jedes Mal erneut spannend, wie das Ergebnis aussieht, denn es steht »Frage gegen Aussage«. Aktuelle Eindrücke, das gewählte Umfeld und die momentane Verfassung der Gesprächspartner spielen dabei eine gewichtige Rolle. Jeder, der einmal ein Mikrophon zur Beantwortung von Fragen vorgehalten bekommen hat, weiß, wie weit spontane Äußerungen vom lang überlegten, x-mal überarbeiteten schriftlichen Interview oder Beitrag abweichen können.

In der Spontanität ist meist viel Emotion, aktueller Eindruck und auch ehrliche persönliche Meinung enthalten. Das macht einen derartigen Doku-Film interessant. Aus dem aktuellen »Ab in die Mitte!«-Film werden erstmals einige Beiträge mit dieser Dokumentation auch schriftlich veröffentlicht.

Der Filmmacher unter
den Hauptsponsoren





Es sei versichert, dass in den Aussagen auf den folgenden Seiten nur wenig »Glättungen« vorgenommen wurden. Wenn Sie diese herausfinden wollen, dann schauen Sie sich den »Ab in die Mitte!«-Film des sächsischen Wettbewerbs des Jahres 2010 an, zu beziehen über Joachim Chüo, MOB Taucha.

- *Markus Ulbig wird während des*
- *Neujahrsempfangs der Leipziger Wirtschaft*
- *von der Kamera »festgehalten«*

Ihr Organisationsteam von »Ab in die Mitte! Sachsen«

PARTNER VON AB IN DIE MITTE! IM O-TON



Markus Ulbig, Sächsischer Staatsminister des Innern:

Wir werden uns bei der Stadtentwicklung auf die Innenstädte konzentrieren müssen, und vor diesem Hintergrund ist natürlich der Wettbewerb »Ab in die Mitte!« eine tolle Ergänzung, eine tolle Unterstützung und aus diesem Grunde bin ich auch gern bereit, Schirmherr zu sein. Ich erwarte, dass es wieder eine so eine große Beteiligung bei den sächsischen Städten und Gemeinden gibt. Ich bin auch sehr froh und dankbar, dass es eine so breite Unterstützung dieses Wettbewerbes gibt, nicht nur von den Ministerien, sondern auch aus dem Bereich der sächsischen Wirtschaft. Vor dem Hintergrund gehe ich davon aus, dass die Wettbewerbsbeiträge Impulse für die Innenstadtentwicklung setzen und dass damit auch der Schwung, der in dieser Initiative enthalten ist, aufgenommen werden kann und auch die nächsten Jahre weiter trägt.



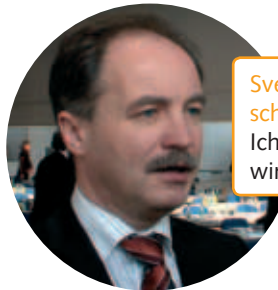
Joachim Paulick, Oberbürgermeister der Stadt Görlitz:

Wir haben uns im Jahr 2010 einmal was Anderes ausgedacht: die fliegenden Biergärten. Wir wollen damit den Görlitzern und Gästen einige Orte näher bringen. Wenn das Wetter passt, wird es quasi Biergartenalarm geben und an einem dann kurzfristig bekannt gegebenen Ort wird ein Biergarten aufgebaut sein, wo die Görlitzer und die Gäste sich an einem schönen Abend auch miteinander treffen können. Wir freuen uns darüber, dass die kreative Idee besonders hervorgehoben und bewertet worden ist. Unsere Hoffnung ist, dass es auch zukünftig, wenn das »Ausrichtungsjahr« vorbei ist, Biergärten an verschiedenen Orten in Görlitz geben wird.



Barbara Klepsch, Oberbürgermeisterin der Stadt Anna-berg-Buchholz:

»Ab in die Mitte!« ist ein Projekt, was wirklich wichtig ist und weil es selbst immer wieder neue Impulse gibt.



Sven Morlok, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr:

Ich halte den Wettbewerb für sehr wichtig, weil wir unsere Stadtzentren stärken müssen.



Dr. Manfred Wilde, Oberbürgermeister der Stadt Delitzsch:

Die wesentlichen Inhalte sind, dass wir uns anbinden mit dem städtischen Radwegenetz an das überregionale Radwegekonzept des Fernradwanderweges »Kohle-Dampflicht«. Ein zweiter Punkt ist, dass wir natürlich den Radtouristen, die hier durch Delitzsch fahren, künftig die Gelegenheit geben möchten, im Stadtgebiet Halt zu machen, am innerstädtischen Leben teilzunehmen, Geschäfte zu besuchen, gastronomische Einrichtungen und im Hotel zu übernachten.



Jörg Röglin, Oberbürgermeister der Stadt Wurzen:

Wir haben uns mit einer relativ großen Gruppe, bestehend aus Unternehmen, Vereinen, Bürgern und Stadtverwaltung selbstverständlich zusammengesetzt und haben mal die Punkte innerhalb der Stadt rausgesucht, wo überhaupt so etwas möglich wäre, nämlich den Treffpunkt, das Leben und Verweilen anzubieten. Und da sind wir auf einen ganz interessanten Ort gestoßen innerhalb unserer Stadt, der sich sehr gut eignet, um dieses Motto zu erfüllen.



Prof. Johannes Ringel, Universität Leipzig:

Ich beobachte diesen Wettbewerb nun schon über die ganze Laufzeit. Ich war auch in der allerersten Jury Juryvorsitzender. Insofern habe ich einen sehr schönen Vergleich zwischen den Arbeiten heute und damals. Dieser Wettbewerb bringt für die Städte nicht nur Öffentlichkeit, die wichtig ist, sondern dieser Wettbewerb bringt für die Städte auch wirkliche Projekte, d. h. 80% der Projekte des gesamten Zeitraumes sind wirklich umgesetzt worden. Das ist für die Städte was ganz Besonderes.



Prof. Dr. Silke Weidner, BTU Cottbus:

Ich muss feststellen, dass der Wettbewerb von Jahr zu Jahr immer professioneller wird, auch die Darstellung wird immer besser. Ich sehe, dass die Bürgermeister, die Akteure, die Gewerbevereine erkannt haben, dass es wirklich ein Wettbewerb ist, gegeneinander, untereinander, und sich wirklich richtig ins Zeug legen. Ich wünsche mir für den Wettbewerb, dass für alle was dabei ist, dass die Kommunen froh sind, wenn sie geehrt werden und wenn sie in die Öffentlichkeit kommen mit ihren tollen Ideen.



Matthias Damm, Oberbürgermeister der Stadt Mittweida:

»Ab in die Mitte!« ist ein guter Wettbewerb, der schon seit Jahren durchgeführt wird.



Evelyn Jugelt, Bürgermeisterin der Stadt Augustusburg:

Wir sind eine Kleinstadt und gerade da ist Marketing ganz wichtig, auch wenn wir mit der Augustusburg sicherlich eine Tourismus-Attraktion in unserem Ort haben. Aber hier Marketing allumfassend zu gestalten, ist für eine kleine Stadt schon schwierig. Deshalb freuen wir uns auch, dass wir hier eine Begleitung an die Hand bekommen und dass wir nächstes Jahr dann auch gute Konzepte verwirklichen können.

Ralf Tittmann, Oberbürgermeister der Stadt Werdau:

Das scheint ein Wettbewerb zu sein, wo nicht im Vorfeld schon durchsickert, wie die Preise vergeben werden.





Spielplatz »Bastion Merkur« in Dresden

Die Landeshauptstadt beteiligte sich 2007 mit dem Beitrag »Die Bastion Merkur – die Dresdner Familienfestung« an »Ab in die Mitte!« in Sachsen. Der Wettbewerb stand damals unter dem Jahresmotto »FamilienLeben – InnenStadt«. Dresden erhielt für dieses Projekt einen 3. Preis. Mitte 2010 wurde dieses Projekt Wirklichkeit.

Die »Bastion Merkur«, ein Spielplatz mit besonderer Dimension, steht direkt im Zentrum gegenüber der Altmarktgalerie. Auf dem Gelände eines alten, oft sehr verschmutzten Spielplatzes an der Wallstraße wurde ein völlig neues Konzept eines Aufenthaltsbereiches für Kinder entwickelt.



Die äußere Form des Klettergerüsts wurde einer alten Stadtbefestigungsanlage »Bastion« nachempfunden, die an dieser Stelle einmal gestanden hat. Merkur ist der altrömische Götterbote, der als Skulptur vom Dresdner Künstler Carsten Bürger neu geschaffen wurde und nun über dem Spielplatz wacht. Die ungewöhnliche Konstruktion an einer trotzdem verkehrsreichen Straße unmittelbar im Stadtzentrum soll Neugier wecken und ein Detail Dresdner Stadtgeschichte für die ganze Familie in historisch nachgestaltetem Ambiente vielfältig erlebbar machen.

Damit verbindet sich auf harmonische Art und Weise die Geschichte des Ortes mit den aktuellen Herausforderungen an die Stadtentwicklung zu einem neuen Stück Lebenskultur.

Muschelminna, Matsch... und mehr?

Wasser sollte ganz Görlitz 2010 in Atem halten. Vier Frühlingsswochen lang hatte Görlitz beim Thema Wasser gut lachen. Landschaftsarchitekten zeigten Entwürfe für den neuen Uferpark. Mit einer gemeinschaftlichen Buddelaktion wurde eine Wasserleitung vom Brunnen zur Spielplatzbaustelle verlegt. Führungen zu historischen Wasserspielen zogen Besucher an. »Dürre oder Flut?« fragte Prof. Manfred Stock vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Ein Dokumentarfilm machte Wassermangel am Aralsee und Überflutung in Bangladesch spürbar, beim Open air Kino im Park. Kinder »tümpelten« im Auenwasser, begleitet von Biologen des Senckenbergmuseums Görlitz. Schüler der Fischmarktschule gaben ihrem Platz eine neue Bedeutung und schufen das Mobile »Fische lernen fliegen« zwischen alten Ahornbäumen. Zur Muschelminna, der prominentesten Brunnenfigur der Stadt, eröffnete eine Ausstellung. Eine Mineralwasserdegustation verführte zu feucht fröhlichem Genuss, intoniert von Vibra-

phon und Jazztrio sowie unterbrochen von Sketchen. Zum Abschluss der Aktion feierten Erwachsene und Kinder die Eröffnung des schönsten Spielplatzes der Innenstadt, einer Landschaft mit Bachlauf und phantasievollen Holzhäusern.

»Muschelminna, Matsch und Meer« bot rund 3000 Besuchern, Betrachtern und Mitwirkenden Gelegenheit, Wasser in den unterschiedlichsten Formen zu erleben. Da konnte noch niemand ahnen, dass zwei Jahrhunderthochwasser folgen sollten und die ersten Thesen der Klimaforscher bestätigten. Die positive Welle der Innenstadtbelebung geht jedoch weiter. Am Neißeufer entsteht ein sonniger Uferpark. Auf dem Gelände einer abgebrochenen Tuchfabrik werden in einem reichlichen Jahr Menschen entspannen, Kinder Boote fahren lassen und Stadtbesucher verschnaufen. Wie Wasser erfrischt, einander näher bringt und mitten in der City Oasen entstehen, kann jeder erleben, der vom zentralen Postplatz zur Neiße läuft ...



Stadt für Entdecker

Seit 2005 hat sich die Stadt Hainichen bislang dreimal am Wettbewerb der »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen« mit mehreren Projekten teilgenommen. Mit dem Entdecker-Pfad Hainichen wurde eine Zeitreise für Touristen und Gäste durch die Geschichte der Stadt Hainichen mit ihren besonderen Bauwerken und Persönlichkeiten als geführter Rundweg geplant (2005). Gleichzeitig sollte der Neorokosaal und das Hotels »Goldener Löwe« für die touristische Erschließung wieder nutzbar gemacht werden.

Im Jahr 2008 wurde das Projekt Errichtung eines Zentralen Schulstandortes entwickelt. Damit sollte eine Aufwertung und Verbesserung von Stadtklima und Lernklima erreicht werden. Dieses Konzept entsprach dem Jahresmotto »Prima-Stadt-Klima«, indem dies ein Beitrag zum Klimaschutz durch Einsatz regenerativer Energien darstellt. Parallel dazu wurde die Aufwertung der ehemaligen Industriebrache »ehemalige Färberei Stöß« geplant. Dies stand vorrangig unter dem Motto »Aufwertung/Verbesserung Stadtklima und



Wohnumfeldklima« und war damit ebenfalls ein Beitrag zum Klimaschutz durch Flächenentsiegelung und Anlegen einer Grünfläche und eines Blumen- und Kräuterlabyrinthes als Begegnungs- und Erholungsstätte.

Ein außergewöhnliches, aber spannendes Projekt, wurde im Jahr 2010 eingereicht. Mit einem Audioguide zum Entdeckerpfad soll eine weitere Verbesserung des Informations-Angebotes zur Besichtigung der Hainichener Sehenswürdigkeiten erfolgen. Über die Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer Ruhe- und Begegnungspunkte wird unter dem Thema »Wer rastet ... rostet nicht« in der Hainichener Innenstadt zum Verweilen und zur Kommunikation eingeladen.

Bereits fünf der eingereichten Projekte wurden mittlerweile verwirklicht bzw. befinden sich in der Realisierungsphase. Ein umfassendes Netz an Ruhe- und Begegnungspunkten sowie deren Verknüpfung mit dem Entdeckerpfad stellt aktuellste Projekt aus »Ab in die Mitte!« und befindet sich noch in Umsetzung. Dies wird die Innenstadt von Hainichen nochmals attraktiver machen.

Hainichen wird auch in Zukunft innovative und zukunftsorientierte Projekte bei »Ab in die Mitte« präsentieren. Die Preise im Wettbewerb sind dabei nicht das Wichtigste. Die City-Offensive ist für die Stadt Hainichen vielmehr immer wieder ein Startschuss und die Basis, um gute Ideen zur Verbesserung der Situation der Hainichener Innenstadt kontinuierlich und nachhaltig in die Tat umzusetzen.



Erstes Leipziger Passagenfest: Historie mobilisiert Leipziger und Gäste

Das erste Leipziger Passagenfest am 3. September 2010 war ein voller Erfolg. Erstmals feierten die Leipziger an diesem Tag ihre Passagen und lockten mit einem Mitternachtsshopping auch zahlreiche auswärtige Gäste zu einem abendlichen Spektakel der besonderen Art. Das Fest war Bestandteil des Wettbewerbsbeitrages aus dem Jahr 2009 unter dem Motto »Integration Stadt – statt Barrieren«, wofür die Stadt Leipzig einen zweiten Preis erhielt. Das bisher unterschätzte Alleinstellungsmerkmal der Leipziger Passagen und Höfe soll dadurch wieder in den Fokus rücken und vorhandene »gedankliche Barrieren« überwinden.

Neben den sehr guten Umsätzen, die an diesem Tag vor allem nach 18 Uhr erzielt wurden, sind einige Geschäfte erstmals in den Passagen von den Besuchern wahrgenommen wurden. Das Thema der Passagen und deren Herausstellung hat den Nerv der Leipziger getroffen – die City wurde durch tausende interessierter und gut gelaunter Besucher dem Anspruch einer weltoffenen Großstadt gerecht. Das Erfolgspflänzchen »Passagenfest« muss nun weiter gehütet und gepflegt werden, damit es auch zukünftig nichts an seinem Charme und seiner Besonderheit verliert.





Familientage Mittweida – spiel:berg

Der Wettbewerbsbeitrag »spiel:berg« der Stadt Mittweidaer bildet den herausragenden Abschluss der seit 2002 verfolgten Aufwertungsmaßnahmen zur Etablierung von neuen Qualitäten für eine lebenswerteres Wohnen in der östlichen Altstadt. Brachliegende Grundstücke wurden durch die Stadt erworben, die marode Bausubstanz abgebrochen und somit eine Vernetzung von kleinen Flächen zwischen den Wohnhäusern hergestellt, die Freiraum für Sport, Spiel und Kultur bieten können.

Für diese Umsetzung erforderte der letzte Bauabschnitt am Rahmenberg durch das steil abfallende Gelände zum Altmittweidaer Bach besonders Planungsgeschick. Die vorhandenen Ausblicke, teils über die Altstadt oder nur in die Hofbereiche der Quartiere gaben den Ansatz die Situation mit besonderem Inhalt zu füllen. Die Idee einer kleinen Freilichttheateranlage war geboren, die mit einem Konzept von Städtischem Freizeitrum und Projektgruppen durchaus wettbewerbstauglich für »Ab in die Mitte« aufbereitet werden konnte.

Es war Anliegen der Stadt, das Wettbewerbskonzept am Rahmenberg zügig für die Bauausführung vorzubereiten. Möglich wurde die Umgestaltung der Brachflächen dank der Aufnahme der Maßnahme in das Förderprogramm Stadtumbau Ost Teilbereich Aufwertung.

Für die Nutzbarmachung der Flächen wurden die notwendigen Hangstabilisierungen zu Sitzflächen ausgebaut und durch den geringen Platz schwebt die kleine runde Bühne halbseitig ganz interessant über dem Altmittweidaer Bach. Wegverbindungen führen vom Theaterplatz zum Spielplatz. Die Ausstattung des Spielplatzes stellt eine Besonderheit in der Altstadt und im gesamten Stadtgebiet dar. Eine dem Hang angepasste Rutsche bis sechs Meter Höhe mit Einstiegspodest und die für den sportlichen Aufstieg zugeordnete Bergsteigerrampe sind reizvoller Anziehungspunkt. Zwei freistehende Kletterwände, Jugendsitzbänke und bequeme Bänke im Schatten des Altbaumbestandes laden alle Generationen zum Erholen ein. Die Altstadt hat eine wertvolle Freizeitfläche für die Bewohner und Touristen erhalten. Das Freilichttheater und der Spielplatz können den kreativen Aktivitäten von allen Generationen ein breites Betätigungsfeld geben.



Brücken bauen – Brücken verbinden

Pfaffroda als kleine Gemeinde mit sieben Ortsteilen, aber auch einem Schloss, wollte Brücken bauen im doppelten Sinne: Brücken zwischen den Ortsteilen, um wirklich nach den Eingemeindungen zur Gemeindereform zusammenzuwachsen, aber auch Brücken in den Ortsteilen. Denn Pfaffroda hat über 40 Brücken. Die eigentlich »namhafteste« Brücke, die Schlossbrücke über den Schlossteich fehlt jedoch. Genau hier liegt aber die Mitte des Ortes. So entwickelte sich die Idee, Brücken zu bauen, die verbinden.

Das spannende Wettbewerbsprojekt mit einem sichtbar breit angelegten Engagement aus und mit allen Ortsteilen errang 2006 einen Anerkennungspreis. Wie konzipiert wurden viele außergewöhnliche Aktivitäten entwickelt, die neben einer hohen Öffentlichkeitswirkung auch für nachhaltige Verbesserungen in der Gemeinde gesorgt haben: ein Sternlauf aller Ortsteile in die Mitte, »Brückenweihen«

in den Ortsteilen und schließlich ein großes Brückenfest aller Ortsteile mit der Einweihung der Schlossbrücke und des historischen Schlossteich-Pavillons. Die Restaurierung der Brücke und der Wiederaufbau des Pavillons stellten einen besonderen Höhepunkt dar, denn damit wurde ein seit Jahren bestehendes Problem endlich gelöst. Dank des Preisgeldes konnte für diese Investition der entscheidende

Anschub geleistet werden. An drei Wochenenden wurde gefeiert – und gewetteifert. Eine Jury bewertete das Engagement und die Kreativität zu drei Programmpunkten, dem Sternlauf, der Brückenweihe und der Beteiligung am großen Brückenfest.

Wenn das Projekt nun auch schon einige Zeit zurückliegt, so sind die Erfolge daraus immer noch spürbar. Als Bestandteil eines Entwicklungs- und Tourismuskonzeptes, dessen Erkenntnisse ebenfalls konsequent weiter verfolgt werden, hat sich Pfaffroda zwei Jahre später nochmals an »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen« beteiligt und einen Sonderpreis erhalten. Das Projekt »Pfaffroda hat Energie – Energie spielend erleben« befindet sich in der Umsetzung.



»Ab in die Mitte!« 2010 in NRW

»Stadt:Kern:Gesund« lautete 2010 das Motto der City-Offensive »Ab in die Mitte!« in Nordrhein-Westfalen. Der unabhängigen Fachjury lagen 41 Anträge vor, von denen schließlich 20 Städte und Gemeinden als Landessieger ausgewählt wurden.

Für die im Wettbewerb erfolgreichen Städte schüttete das Land NRW rund 1 Mio. Euro an Förderung aus, die seitens privater Sponsoren nahezu verdoppelt wurde. Das tatsächliche Aktionsvolumen lag allerdings noch weit höher, da die Kommunen selbst sowie lokale Sponsoren vor Ort ebenfalls in die geförderten Projekte investierten. Wie bereits in den vergangenen Jahren war auch 2010 in NRW gefordert, öffentlichkeitswirksame Inszenierungen mit stadtplanerischen Vorhaben zu verzahnen. Dabei war die Bandbreite der eingereichten und geförderten Projektideen erneut beeindruckend.

Der Blomberger „Bloe-
mencorso“ wurde von
blumig kostümierten
Menschen begleitet





- *Finale des Projektes „Herzschlag Hamm“ mit Tranzvorführungen*
- *in den Fenstern des Heinrich-von-Kleist-Forums*

Die Landessieger 2010 in NRW waren: Blomberg, Bocholt, Brühl, Castrop-Rauxel, Gelsenkirchen, Goch, Hamm, Herzogenrath, Ibbenbüren, Neuss, Oberhausen, Ostbevern, Rhede, Rheine, Salzkotten, Schöppingen, Sundern, Vlotho, Wesel und Winterberg.

Unter dem Motto »INNENhandelnSTADTverwandeln« wird »Ab in die Mitte!« in Nordrhein-Westfalen auch im Jahr 2011 fortgesetzt.

»MittendrIn Berlin! Die Zentren-Initiative«: mit großer Resonanz!

Zum zweiten Mal wurde im Frühjahr 2010 der Wettbewerb als zweistufiges Verfahren gestartet und von einer sehr regen Beteiligung gekrönt: 35 Beiträge hatte die Jury im Sommer zu begutachten. Das ist die größte Zahl, die bislang in den fünf Durchgängen der Zentren-Initiative eingegangen ist.

Acht Ideenkonzepte hatten anschließend bis Anfang Oktober die Gelegenheit, weitere lokale Partner für die Umsetzung zu gewinnen, die praktische Machbarkeit von Aktionen zu unterlegen – kurz: ihre Konzepte auszuarbeiten. Zur Unterstützung dieser Phase haben die acht Standortkooperationen jeweils ein Startergeld in Höhe von 5000 Euro erhalten.



• Skizze des Kracauer-
• Platzes in Berlin

»Erfahre Halensee!« – das Projekt widmet sich dem :
Quartier am westlichen Ende des Kurfürstendamm :
:

Die zweite Jurysitzung Anfang November 2010 zeigte, dass alle Initiativen diese Mittel gut genutzt haben. Die kreativen Konzepte machten die Wahl nicht leicht. Im Sommer 2011 müssen die drei Gewinner nun zeigen, wie sie ihre Ziele erreicht haben.

Unter dem Motto »Vielfalt auf den Punkt gebracht« wurden folgende Konzepte ausgewählt:

»Erfahre Halensee!« zielt darauf, das Einkaufsquartier am westlichen Ende des weltbekannten Kurfürstendamms attraktiver zu machen. Die Einzelhändler und Gewerbetreibenden haben sich vorgenommen, ein professionelles Verleihsystem mit Quartiersfahrrädern zu realisieren. Begleitende Aktionen wie ein Fahrrad-Open-Air-Kino sind zur Einführung auf den fünf Stadtplätzen vorgesehen.

Im Mierendorffkiez in Charlottenburg ist die Kaiserin Augusta Namensgeberin der wichtigsten Straße im Quartier. Das Konzept »Mittendrin die Kaiserin!« setzt auf die Grand Dame und ihre Charaktereigenschaften. Mit Aktionen wie einem Drachenbootrennen oder Augustas Geburtstagsfeier sollen Einkaufsstandort und Netzwerk gestärkt werden.

In Schöneberg gibt die Crellestraße den Ton an, mit einer harmonischen, mehrstimmig gesungenen Klangfolge. Die Klangfolge soll als akustische Welle komponiert werden. Erleben kann diese Welle, wer die Straße entlang schreitet. Kompositionswettbewerb und Chor-Casting sind Bestandteile der Umsetzung.

Und es geht weiter: Vor der Umsetzung soll im Frühjahr »5 x Mittendrin Berlin!« begangen werden.



16 hessische Landessieger beim Wettbewerb »Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen 2010«:

Die hessischen Kommunen konnten sich nun schon zum achten Mal an dem Landeswettbewerb beteiligen. Seit dem vergangenen Jahr haben auch private Initiativen die Möglichkeit, Wettbewerbsbeiträge einzureichen. Diese Strategie hat sich besonders bewährt. Die Teilnahme an der Innenstadt-Offensive konnte wesentlich erhöht und das private Engagement für die Innenstädte deutlich gestärkt werden. Insgesamt 20 Kommunen und 17 private Initiativen hatten die Chance genutzt und sich an »Ab in die Mitte!« beteiligt.



- *Initiatoren und Spon-*
- *soren der Innenstadt-*
- *Offensive zu Gast beim*
- *Projekt »Löherstraße be-*
- *zaubert!« in Fulda*

Die Preisträger der
Innenstadt-Offensive
Hessen 2010



Alle haben sich intensiv mit der Situation und dem Potenzial ihrer Innenstädte auseinander gesetzt und ideenreiche Konzepte in Kooperation mit vielen Akteuren vor Ort als Wettbewerbsbeiträge entwickelt – ein großer Erfolg für die hessischen Innenstädte und die gesamte Aktion.

Die Fördergelder gingen an folgende kommunale Preisträger Biedenkopf, Büdingen, Dietzenbach, Eltville am Rhein, Limeshain, Mühlheim am Main, Wald-Michelbach / Grasellenbach, Wetzlar, Witzenhausen und Wolfhagen sowie an diese privaten Preisträger: Kooperation Aktiv für Ebersburg, City Forum ProFrankfurt e. V., Interessengemeinschaft Löherstraße in Fulda, Verschönerungs- und Verkehrsverein Lindenfels e. V., Frauen mittendrin in Reichelsheim (Wetterau) und die KOMPASS-Umweltberatung e. V. in Viernheim.

Der Wettbewerb soll die hessischen Kommunen und aktive Private motivieren, Allianzen mit dem örtlichen Handel und der Gastronomie, dem Tourismus sowie den Kulturschaffenden, den Vereinen und weiteren Beteiligten zu bilden und gemeinsam Stadtmarketing-Konzepte zu entwickeln, die die Identität der Innenstädte stärken und die Menschen wieder für ihre Stadt begeistern.

Um das zu erreichen sind in diesem Jahr die beiden neuen Sponsoren REWE Group und McDonald's Deutschland Inc. in Hessen aktiv geworden und die Multi Development Germany GmbH hat ihren Sponsoringbetrag verdoppelt.

»Ab in die Mitte! Die City-Offensive Niedersachsen« 2010

Insgesamt 28 Kommunen beteiligten sich an der Ausschreibung der City-Offensive 2010 in Niedersachsen. Folgende 12 Konzepte wurden von der »Ab in die Mitte!«-Jury ausgewählt und in diesem Jahr erfolgreich umgesetzt:

Orientalisch ging es 2010 in Alfeld (Leine) bei »Basar-MITTE – Alfeld, die Einkaufsoase« zu. Während ein Basar für Handel, Bewegung und Begegnung sorgte, lud eine Oase zu Ruhe, Entspannung und Erholung in der City ein.

Bad Münster als Stadt der Heilquellen und der Glasproduktion machte mit Veranstaltungen unter dem Titel »Aus Quellen schöpfen« die Innenstadt zum Ausgangspunkt für kulinarische Genüsse, Spiel und Spaß sowie Gesundheit und Wellness.

Als Startsignal für einen notwendigen Erneuerungsprozess, der Sanierungsmaßnahmen und Umbrüche im Gemeinschaftsleben umfasst, nutzte Gehrden das Projekt »Gehrden – Stadt in Fluss!«. Kaiserliches Goslar – von damals bis heute« lautete das historisch orientierte Projekt der Harzstadt.

Aktionen rund um Kultur, Kunst und Handel spiegelten das Leben in Goslar vom Mittelalter bis heute. »Helmstedt – Univers(al)ität« schlug mit vielfältigen Aktionen einen Bogen von der damaligen Zeit bis in die Gegenwart und weckte das Bewusstsein für die Potenziale der Stadt.

Hildesheim widmete sich mit Führungen, Aktionen des Handels, Spielen etc. unter dem Motto »Im Zeichen der Rose« dem Markenzeichen der Bistumsstadt – der Rose.

Eine gute Gastgeberin zu sein und die Promenade zum Ort der Kontaktaufnahme zu machen – das hatte sich die Stadt Hitzacker (Elbe) bei ihrem Projekt »Hitzacker – ahoi!« auf die Fahnen geschrieben. Die 2007 initiierte Linienschiffahrt wurde zudem um die Strecke Magdeburg – Hitzacker ergänzt.

*Spaziergang auf Rosen.
Die Lichtprojektionen zum
Light-Night-Shopping lu-
den zum Betrachten und
Begehen ein*





- *Die Sommerabendatmosphäre am „Oasen-Brunnen“*
- *am Marktplatz sorgte dafür, dass viele Alfelder bis in die*
- *Abendstunden hinein in der Stadt verweilten*

Nordhorn mit dem Projekt »Grenzenlose Wasserstadt« festigte mit verschiedenen Aktionen den Ruf als Wasserstadt und die Handelskontakte zu den niederländischen Nachbarn.

Mit der Vielzahl der Mitten – sei es z. B. kulturell, kirchlich, geografisch, natürlich oder aus Sicht des Handels betrachtet – beschäftigte sich das Osnabrücker Projekt »49null—sieben-vier – Die Mitte ist hier!«.

Als erstmalige Preisträgerin widmete sich Seelze im Rahmen des Projektes »Obentraut – wir trauen uns!« mit der historischen Figur des Reitergenerals Michael von Obentraut und den Werten, die er verkörpert.

Gleich vier Kommunen starteten gemeinsam als Region Schaumburg und dem Projekt »Schaumburg macht Ernst – Die Renaissance der Renaissance in Stadthagen, Obernkirchen, Bückeburg und Rinteln« – mit dem Ziel, dieses Thema künftig gemeinschaftlich zu vermarkten.

Dem vorhandenen Potenzial an musikalischer Kompetenz in der Stadt verlieh das Projekt »Wolfenbüttel klingt gut« Ausdruck. Aktionen wie ein Walk-Act- und Marching-Band-Wettbewerb sollten dazu beitragen, einen neuen Markencclaim für die Stadt zu etablieren.

Im kommenden Jahr wird das PPP-Projekt »Ab in die Mitte!« zum neunten Mal durchgeführt. Die Bewerber hatten wiederum die Möglichkeit, sich mit einer ganz neuen Projektidee zu bewerben oder einen schon etablierten Ansatz weiterzuentwickeln.

IMPRESSUM

Herausgeber: Initiativkreis »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen«

Texte der Kommunen:

Annaberg-Buchholz: Dagmar König, Fachbereich Bau
Augustusburg: Evelyn Jugelt, Bürgermeisterin
Delitzsch: Nadine Fuchs, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
Görlitz: Friedemann Dreßler, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Leipzig: Dirk Zinner, TriPolis – Konzepte für die Stadtlandschaft
Markranstädt: Heike Helbig, Fachbereichsleiterin Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Schulen & Kultur
Meißen: Martin Raupp, Amtsleiter für Wirtschaftsförderung
Müglitz: Karin Uhde, Bauamt
Oederan: Bernd Seltmann, Stadtbaumeister
Werdau: Petra Jehring, Leiterin Stadtplanung/Bauverwaltung
Wurzen: Katrin Hussock, Stadtmarketing

Weitere Texte:

Joachim Chüo
Dr. Eddy Donat, Projektleitung
Imorde Projektentwicklung und Kulturberatung GmbH Münster
Elke Plate, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin
Dipl.-Geogr. Andrea Schötter

Fotos & Grafiken der Kommunen:

Annaberg-Buchholz: Stadtverwaltung
Augustusburg: Uwe Schwarz, Kerstin Dörner
Delitzsch: Stadtverwaltung
Görlitz: Friedemann Dreßler, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt; Andreas Neumann-Nochten
Leipzig: Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, Stadtlabor TriPolis, E. Mai
Markranstädt: Stadtverwaltung; Anke Grundmann
Meißen: Lars Ditscherlein
Müglitz: Stadtverwaltung, Matthias Dittmann
Oederan: Architekturbüro Dittrich & Kretzer
Werdau: Stadtverwaltung
Wurzen: Janina Briesemeister, Giersdorff Architekten

Weitere Fotos:

Joachim Chüo
Dr. Eddy Donat
Friedemann Dreßler
Gerhard Hehtke
Imorde Projektentwicklung und Kulturberatung GmbH Münster
Bernd Kind
Stadtverwaltung Hainichen
Stadtverwaltung Mittweida

Urkunde zum Wettbewerb:

Michael Fischer-Art

Redaktion:

Dr. Eddy Donat
Dipl.-Geogr. Andrea Schötter

Gestaltung:

Katja Eichfeld, Leipzig

Umschlag:

Marko Fiedler, Leipzig

Druck:

Fischer-Druck Leipzig

Auflage

1000 Stück

Copyright:

Februar 2011. Der Initiativkreis »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen« und die Autoren

MEILENSTEINE 2011 ZUM MOTTO KREATIVES STADT(ER)LEBEN



WANN?

02.03.2011
März 2011

April 2011
Mai 2011
31.08.2011
26.09.2011
10.10.2011

Herbst 2011

WO?

Carl-von-Bach-Gymnasium Stollberg/Erzgeb.
Sächsische Verwaltungs- und
Wirtschafts-Akademie e.V. Dresden
IHK Chemnitz
Chemnitz, Dresden, Leipzig, Freiberg
Leipzig
Novotel Leipzig City
Görlitz

Preisträgerstädte

WAS?

Auftaktveranstaltung
Ausstellung Wettbewerbsbeiträge 2010

Ausstellung Wettbewerbsbeiträge 2010
Plakataktion »Ab in die Mitte!«
Abgabe Wettbewerbsbeiträge

Jurysitzung
Abschlussveranstaltung mit Bekanntgabe
der Preisträger
Preisübergaben vor Ort

Die Angaben insbesondere zu den Ausstellungsterminen werden weiter ergänzt und können sich ggfs. bei aktuellen Änderungen noch verschieben.



Teilnahme-Urkunde von Michael Fischer-Art für den Wettbewerb 2010

ORGANISATIONSBÜRO DES INITIATIVKREISES
c/o IHK zu Leipzig | Goedelerring 5 | 04109 Leipzig
Telefon 0341 1267-1236 | Fax 0341 1267-1422
E-Mail: abindiemitte@leipzig.ihk.de

www.abindiemitte-sachsen.de

Ab in die
Mitte!
Die City-Offensive
Sachsen